Der

verborgene Weg.

Von

Marion Harland,
Verfasserin von „Einsam.“

Aus dem Englischen übersetzt

von

W. E. Drugulin.

Dritter Band.

Leipzig,
Verlag von Christian Ernst Kollmann.
1856.

Digitized by Google

Digitized by Google

Erstes Capitel.

Von der für Alma's Besuch bestimmten Zeit waren nur noch vierzehn Tage übrig. Die Märzsonne hatte die Eisfesseln der Seen und Flüsse gelöst, und die Prärie-Heimath rief ihr Vögelchen zurück. Es war eine geschäftige Zeit. Maurice und Jamie wollten im April ihre Reise in's Ausland antreten und das Ereigniß wurde von dem Gelehrten und Geistlichen eben so freudig erwartet, wie von dem poetischen Jüngling, der von Kindheit an in Träumen von einer Reise nach der alten Welt, als einer der köstlichen Unmöglichkeiten, deren Erfüllung er nie im Leben kennen zu lernen erwartete, die er sich aber doch ausmalte, geschwelgt hatte. Seiner Schwester war es wie ein Vorgeschmack des Todes, daß sie ihn wieder von sich lassen sollte, aber sie verbarg ihren Seelenschmerz eben so sorgsam wie früher und ging auf alle Pläne und Entwürfe ein.

In der Stadt war ein Feuer ausgebrochen, das Hunderte von Armen der Heimath beraubt und bei welchem Mehrere Körperverletzungen erhalten hatten. Man ergriff eifrig Maßregeln zu ihrer Unterstützung;

Digitized by Google

Subscriptionslisten flogen nach allen Richtungen, Subscriptionsbälle und Diners wurden angekündigt und zuletzt ließ Mrs. Norman, eine wohlthätige, aber überspannte Dame von großem Vermögen, unter ihren Bekannten das Programm eines Dilettanten-Concerts umhergehen. Es sollte in ihrem Hause gegeben und der ganze Ertrag dem Unterstützungsfond überwiesen werden.

Weder Isabelle noch Frank konnten hoffen, ihr bei ihrer Jagd nach brauchbaren, musikalischen Talenten zu entgehen, und beide wurden zum Dienste gepreßt. Isabelle bat und machte Einwendungen, aber Bitten und Vorstellungen waren gleich nutzlos. Sie war ein Hoffnungsanker für die gute Dame und ihre Weigerung „würde Alles verderben." Sie machte gute Miene zum bösen Spiele, und begab sich eifrig an das Werk. Es war ihr ein Solo und ein Theil eines Duetts zugewiesen worden. Sie „mußte die Worte schreiben" — so lautete der Befehl und Mrs. Norman hatte schmeichelhafte Träume von glänzenden, auf die Beliebtheit ihrer Sängerin gegründeten Erfolgen. Das Stück, von welchem ihr Scharfsinn voraus verkündete, daß es den größten Beifall finden werde, war das erwähnte Duett — wobei Frank Lyle ihr Begleiter sein sollte.

Die Schlußprobe war auf den Morgen des für das Concert bestimmten Tages festgesetzt.

„Ich kann Sie heute nicht empfangen, Frank,"

Digitized by Google

sagte Isabelle bedauernd, als sie bei der Rückkehr nach Hause die Treppe hinaufgingen. „Ich bin in der letzten Zeit mit Arbeiten überhäuft worden. Außer diesen Uebungen muß ich noch die Ausrüstung des Bruders beaufsichtigen, und unglücklicherweise drängt das Schreiben sehr — und dies Alles muß sogleich geschehen. Ich habe bis jetzt noch nie erfahren, wie unbequem es ist, wenn man der Oeffentlichkeit angehört. Das anspruchsvolle Ungeheuer raubt mir die Verfügung über meine Zeit, ich beraube Sie nur ungern Ihrer Stunde, auf welche Sie keinen größeren Werth setzen können, als ich, aber ein beharrliches Verweilen an meinem Schreibpult wird mich kaum in den Stand setzen, einen Artikel zu vollenden, der morgen in die Druckerei muß."

„Sie thun sich wirklich Unrecht, indem Sie Ihre Kräfte so übermäßig anstrengen. Sie lassen Ihre Gesundheit und Ihre Bequemlichkeit aus den Augen, indem Sie unverständige Anforderungen befriedigen."

„Habe ich das Aussehen einer Person, deren Gesundheit abnimmt?" fragte sie, indem sie ihre schlanke Gestalt ausstreckte, und den Hut zurückschob, um die blühende Gesichtsfarbe zu zeigen. „Großen Dank für Ihre Sorgsamkeit, mein werther Herr, aber ich laufe keine Gefahr, die Trägheit würde für eine Person von meinem Charakter eine verderbliche Krankheit sein. Kommen Sie herein, ich will Ihnen Alma oder Bella zur Unterhaltung schicken."

Digitized by Google

Bella war mit Jamie beschäftigt. Alma warf das Buch, das sie zu lesen versuchte, freudig bei Seite und wollte an den Spiegel.

„Es ist weder eine Locke noch ein Band in Unordnung, mein Herz," sagte sie, indem sie den Rosenmund küßte und die Sammetwange streichelte. „Du bist schon reizend genug. Ich muß Frank warnen, daß er sein Herz nicht verliert."

Alma erröthete, was Isabelle nicht bemerkte, obgleich sich Bella und ihr Bruder ihre Bemerkungen darüber mittheilten, als die beiden Mädchen fort waren.

„Mr. Lyle ist im Vorderzimmer, Liebe," sagte Isabelle, indem sie Alma mit einem zweiten Kusse entließ. „Ich werde den ganzen Vormittag in meinem Studirzimmer bleiben und der Klang Eurer Stimme würde mich quälen. Sei so angenehm, wie Du nur kannst — d. h. sei Du selbst."

Die gehorsame Feder war bereitwillig und arbeitete fast eben so schnell, wie der Geist, dessen Schaffen sie festhielt. Das Manuscript war noch vor Einbruch der Dunkelheit convertirt, gesiegelt und auf die Post geschickt.

Isabelle legte mit leichterem Herzen und kräftigerem Körper ihren Abendanzug an, als ein Fräulein, dessen Vorbereitung auf eine Gesellschaft ein Tag voll Müßiggang und Schlaf ist; sie war nicht sowohl durch das, was ihr bevorstand, wie durch die eben vollendete Beschäftigung

Digitized by Google

aufgeregt. Das Feuer ihrer hohen Begeisterung war noch nicht erloschen. Es verlangte sie, weiterzuschreiben, einige der beschwingten Phantasien, die an ihrem Geiste vorüberzogen, zu künftiger Benutzung zu fesseln, die Spuren der Leuchtkäfer unverlöschlich zu machen, die am Morgen matt und undeutlich sein würden. Als sie ganz fertig war und bemerkte, daß sie erst in einer halben Stunde gehen könne, wurde der Antrieb unwiderstehlich.

In dem Kamin der Bibliothek, das sie nicht durch einen unbehaglichen Ofen ersetzen lassen wollte, brannte noch Feuer. Ihr Schmollwinkel hatte noch nie so einladend ausgesehen. Sie lächelte sein bewillkommendes Aussehen liebevoll an, schlug den Schreibtisch auf und fing an zu arbeiten. Alles war stumm und nur das Feuer ließ sein Knistern hören, die Studirlampe ergoß über die gebückte Gestalt, deren Gesicht schnelle Gedankenblitze erhellten, deren geöffnete Lippen von tiefem Genuß zitterten, einen Heiligenschein. Ein Schritt in dem Vorzimmer gebot ihrer Hand Halt. Sie war nicht mehr die Priesterin Apollo's, sondern schöner, als echtes Weib voll Zärtlichkeit und freudigem Gruße für den Geliebten, ließ die Feder sinken und schritt auf den Vorhang zu. Als sie ihn zurückschob, öffnete sich die Thür des Vorzimmers. Eine zierliche Gestalt, die mit ihrem blauen Kleide und dem erröthenden Gesicht wie eine Wolke beim Sonnenuntergang aussah, erschien — blieb einen Augenblick

Digitized by Google

verschämt zitternd stehen, und sank dann in die Arme, die sich ausstreckten, sie zu umfangen, während ein Murmeln unaussprechlicher Liebe zu den Ohren der entsetzten Zuschauerin drang. Der schwere Vorhang sank nieder und die Liebenden ahnten nichts von dem Jammer, den er verhüllte.

„Meine geliebte Alma!" sagte Frank in entzücktem Tone. „Ich zweifelte daran, daß Du mir selbst diese wenigen Augenblicke würdest schenken können. Und doch sehnte ich mich so sehr nach ihnen, wenn auch nur, um noch einmal von Deinen geliebten Lippen zu hören, daß Du mein bist. Ich bin in meinem Glücke zweifelsüchtig, Theuerste — es erscheint mir nur wie ein seliger Traum. Sprich, Theuerste! Bereust Du das Versprechen, das Du mir heute früh gegeben hast?"

Die geflüsterte Antwort war zu leise, als daß sie ein anderes Ohr, als das eines Liebenden hätte vernehmen können. Aber sie sprach bald deutlicher: „Es ist so seltsam!"

„Was denn, Geliebteste? Seltsam, daß Du mich liebst? Jedenfalls ist es nicht zu verwundern, daß ich Dich — das liebenswürdigste aller erschaffenen Wesen, liebe!"

„Und doch erscheint es mir so," sagte Alma. „Ei, bis Du mir heute früh jene Worte sagtest, glaubte ich, daß Du Isabellen heirathen würdest."

„Isabellen heirathen! Meine Perle! Sie ist mir

Digitized by Google

ſtets eine Schweſter geweſen. Ich habe nie im Entfernteſten daran gedacht, mich um ſie zu bewerben, und ſie würde über Deine Einbildung eben ſo herzlich lachen, wie ich. Das iſt wieder eine von Deinen originellen Ideen."

„Aber Du bewunderſt und liebſt ſie doch ſo ſehr!"

„Ich bewundere ſie — ihre Perſon, ihren Geiſt und ihr Herz. Sie hat unter tauſenden nicht ihres Gleichen, und wenn ſie jemals liebt, ſo wird ſie der Gegenſtand ihrer Zärtlichkeit höher adeln, wie es eine Krone thun könnte. Für jetzt, vielleicht für immer, iſt ſie mit ihrer Kunſt vermählt. Mein Geiſt beugt ſich achtungsvoll vor ihr — mein Herz gehört Dir. Auf ſie bin ich ſtolz — Dich liebe ich."

„Couſine Alma!" rief Lilly, „die Mutter ſagt, es wäre Zeit, daß Du Dich fertig machteſt."

Sie eilte die Treppe hinauf, und Frank ging in das Vorderzimmer, um Iſabellens Noten zu holen. Er ſummte ihr Lied, als ſie unhörbar an ihm vorüberglitt. Der Wagen konnte die ganze Familie nicht faſſen, und ſie wartete auf die Rückkehr deſſelben.

Das Concertzimmer gewährte einen glänzenden Anblick, die Bühne war mit Blumen und Immergrüngirlanden verziert, und der durch die Oeffnung der ganzen Reihe von Gemächern gebildete Saal mit einer reichgekleideten Menſchenmenge gefüllt. Sie dachten in

Digitized by Google

der Stunde ihrer Heiterkeit wenig an das Elend, das ihre Mildthätigkeit lindern sollte!

„Auf etwas Derartiges war ich nicht vorbereitet," bemerkte Mr. Oakley zu seiner Frau. „Ich bedauere, daß ich Isabellens Auftreten gestattet habe."

Mrs. Oakley fühlte sich unbehaglich. „Ich bin selbst überrascht, und es ärgert mich etwas, daß uns Mrs. Norman irre=geführt hat," antwortete sie. „Sie legte so großen Nachdruck darauf, daß es ein Privat=concert sei, daß ich glaubte, es würden nicht mehr Leute zugegen sein, als wenn Isabelle in einem mit Freunden gefüllten Zimmer singt. Ich wollte, wir könnten jetzt unsere Zusage zurücknehmen."

„Es ist zu spät," sagte Bella, „die Musik fängt an."

Das Dilettantenorchester von dem schnurrbärtigen Capellmeister an, der seinen Elfenbeintactstock mit einer Grazie schwang, deren Nachahmung Jullien selbst nicht verschmäht haben würde, bis auf Alfred Bryce herab, dessen schwerfällige Zunge keinen Einfluß auf die Klappen und Tonlöcher seiner Flöte hatte, bedeckte sich mit Ruhm.

Isabelle schritt mit der Miene einer Königin bis an den Rand der Plattform. Bei ihrem Eintritt erhob sich ein Beifallsgemurmel, das jedoch augenblicklich wieder zum Schweigen gebracht wurde.

„Herrlich!" flüsterte ein Herr neben Bella.

Doctor Merton saß neben ihr und sie hörte sein

Digitized by Google

kurzes, schweres Athmen. Wenn er auch ein stummer Anbeter war, so hätte doch am Altare des Genius dieser Stunde kein kostbareres Weihrauch dargebracht werden können, als das, welches unaufhörlich, ungesehen aus seinem Herzen aufstieg.

„Etwas theatralisch!" sagte eine verblühte Schöne hinter ihrem Fächer, „aber diese öffentlichen Charaktere haben ein Vorrecht. Ich glaube, sie ist auf der Bühne ganz zu Hause."

Nur der erbärmlichste Neid hätte in dem schwarzen Sammetkleide und der Diamantnadel, welche die Spitze über dem Mieder zusammenhielt, etwas Anderes, als richtigen Geschmack sehen können. Ihr Benehmen war vollkommen anspruchslos. Sie warf keinen einzigen Blick auf die Versammlung, erwiderte ein Paar Worte auf eine Frage des Clavierspielers, der sie begleiten sollte, richtete ihre Aufmerksamkeit aber auf weiter nichts, als auf das Notenblatt in ihrer Hand.

Weder das italienische Duett, noch die Phantasien, noch die beliebten Compositionen des unübertrefflichen Dömpster waren mit der Aufmerksamkeit angehört worden, die ihren Gesang begleitete.

Als sie geendet hatte, gab es keinen unterdrückten Beifall mehr. Freunde wetteiferten mit Fremden in dem Sturme, der sie begrüßte, und von allen Seiten ertönte ein lautes da capo. Sie sang das einfache Lied, welches das Ueberfließen eines heimathkranken Landmädchenherzens, das sich in einem glänzenderen

Digitized by Google

Leben und unter edleren Bewunderern nach ihrem Waldhüttchen und ihrer ersten Liebe sehnt, hätte sein können, noch einmal, ohne einen falschen oder mangelhaften Ton, mit leidenschaftslosen Augen und unbewegten Gesichtszügen, während die Wogen des Beifalls ihr Ohr füllten und Rosen und auserlesene Treibhausblumen zu ihren Füßen lagen.

Hierauf folgte ein großer Triumphmarsch und ehe dieser begann, verließ Frank Alma's Seite, um hinter das Orchester zu gehen, wo Vorkehrungen für den Aufenthalt der Schauspieler des Abends getroffen worden waren.

Isabelle war fortwährend dort geblieben, und hatte sich auf mannichfaltige Art beschäftigt. Sie ermuthigte ein schüchternes Mädchen, das auf dem Pianoforte spielen sollte.

„Ich werde in Ohnmacht fallen, sobald ich auf das Orchester steige," sagte der zitternde Neuling.

„Sie werden noch viel auffälliger werden, wenn Sie das thun," antwortete Isabelle. „Denken Sie nicht an die Zuhörer, oder betrachten Sie sie wie eben so viele Tongestalten, wenn Sie erst einmal am Pianoforte sitzen, so wird Ihr Vertrauen wieder erwachen. Nach dem ersten Takte werden Sie sich gar nicht mehr darum kümmern. Kommen Sie, Anny, man ruft Sie; ich werde noch stolz auf Sie sein können."

Sie begleitete sie ein Paar Stufen hinauf, sah, wie sie mit ziemlicher Fassung über die Plattform ging,

Digitized by Google

zog sich aus dem Gesichtskreise der Zuschauer zurück, und schien die Einleitung zu erwarten.

Frank trat zu ihr. „Sie sind blaß, theure Isabelle, die Aufregung ist zu groß für Sie gewesen."

„Nein! Ich befinde mich wohl — sehr wohl! O, wie sehne ich mich darnach, daß Alles vorüber wär!"

„Sie sind gereizt. Setzen Sie sich dort in die Ecke, und erlauben Sie, daß ich Ihnen ein Glas Wein bringe — ich bestehe darauf!"

„Und ich muß es ausschlagen," sagte sie.

„Isabelle!"

„Reden Sie jetzt nicht mit mir, Frank, Sie wissen, daß ich zu singen habe."

„Wird Ihnen die bevorstehende Anstrengung nicht dadurch erleichtert werden, daß Sie einen Gefährten haben?" fragte er.

„O, ich mache mir nichts daraus. Ich würde lieber allein singen, wie hier bleiben und nichts thun."

„Sie sind erschöpft," fuhr der erstaunte Frank, durch ihre fieberhafte Zusammenhangslosigkeit beunruhigt, fort. „Sie bedürfen der Ruhe, und müssen sie morgen suchen, und wenn ich selbst bei Ihnen Wache stehen sollte."

„Ich brauche Arbeit," antwortete sie mit bitterem Lachen.

Der Kampf und Sieg war zu Ende. Das Piano

Digitized by Google

hatte mit Hülfe beider Pedale den Flinten- und Kanonenschüssen einer großen Schlacht so ähnlich wie möglich geraſſelt und gedröhnt, die Violinen gekreiſcht und Hurrah geſchrien, je nachdem die Gefangenen oder die Sieger vorüberziehen ſollten, die Flöten das Nationallied lauter gepfiffen, wie Kanonendonner und Geſchrei, und ein Paar Guitarren waren geknippen und geriſſen worden, ohne daß ſie gerade etwas Beſonderes zu bedeuten gehabt hätten, thaten aber ihre Schuldigkeit, ſo gut wie die beſten.

Die Gaslichter wurden hinaufgeſchraubt, die Kleider glatt geſtrichen, Stühle gewechſelt, Programme zur Seite gelegt, und friſche Bouquets ausgetheilt. Signor O. nahm voll zarten Wohlbehagens auf dem Muſikſeſſel Platz. Wenn die Worte auch von Gertrude waren, ſo ſtammte doch die Muſik von ihm, und er wollte ſeinen Theil von der Ehre haben. Das Lied war als Duett für eine männliche und eine weibliche Stimme componirt. Frank's biegſamer Tenor fing an und mit ihrem Geſange ſchloß das Concert.

Mrs. Norman war befriedigt. Ein größeres Lob hätte dem Erfolge ihres Planes nicht ertheilt werden können, denn ihre Anſprüche waren nicht leicht zu befriedigen, und dieſes Concert gehörte zu ihren Steckenpferden. Sie flatterte von einem Gaſte zum andern und ſammelte Honig für ſich und ihre Gehülfen.

„Können wir jetzt gehen?“ fragte Iſabelle, als ſie

sah, wie sie mit einer Ladung Komplimenten belastet auf sie lossteuerte.

Aber Frank suchte Alma's Handschuh und verstand ihre Bitte nicht.

Mrs. Norman hatte keine Zeit, ihre Seele ihres Lobes und ihrer Dankbarkeit zu entledigen. Sie wollte bald einen Besuch machen und ihre Schuld abtragen.

„Und ich bin so frei, Sie noch um eine Gunst zu bitten. Graf Raymond de Tambour, der französische Lion, ist hier. Er schreibt ein Buch über die vereinigten Staaten, ist entzückt über Sie, und bittet mich, ihn Ihnen vorzustellen."

„Ich glaubte meine Abneigung, heute Abend eine neue Bekanntschaft zu bilden, ausgesprochen zu haben," sagte Isabelle.

„Allerdings — aber meine theuerste Miß Oakley, ein so berühmter Mann darf doch gewiß eine Ausnahme machen."

„Entschuldigen Sie mich, Madam, aber ich kann Ihnen heute nicht gefällig sein," sagte Isabelle hastig. „Mr. Bryce, haben Sie Dr. Merton gesehen?"

„Ich habe Ihnen schon gesagt, Isabelle, daß er den Wagen bestellt," antwortete Frank. „Wir werden durch das Gedränge etwas aufgehalten werden."

„Die Hitze war erstickend," sagte sie, und Alfred führte sie nach der Hausflur. Sie standen an der Vorderthür, als Frank mit Alma zu ihnen kam. Der

Digitized by Google

Wagen konnte noch nicht vorfahren, und Frank führte Alma zurück.

„Das Wetter hat sich geändert, seitdem wir gekommen sind," sagte er. „Der Wind ist rauh. Sie werden sich erkälten — Sie zittern schon!"

Isabelle nahm ihre Boa ab und schlang sie um die Schultern, die unter den frostigen Küssen des Windes bebten.

„Ich danke Ihnen," sagte er, „aber Sie," setzte er hinzu, als Alma Einwendungen machte.

„O, ich bin abgehärtet! Sie wissen, mir kann nichts schaden," und das nämliche bittere Lächeln verzerrte ihre Lippen.

Die kalte Luft wehte rauh um ihren ungeschützten Hals und Nacken, aber sie wollte sich nicht rühren.

„Ich will lieber frieren, wie ersticken!" sagte sie, und Frank, der über ihre Hartnäckigkeit und unartige Zurückweisung seiner brüderlichen Gefälligkeit fast zornig war, wendete sich liebevoll zu der hingebenden Last an seinem Arme, die weder jetzt, noch später einem anderen Willen, wie dem seinigen gehorchen wollte. Es war kein schweres Opfer, daß sie sich von seinen Händen einhüllen ließ und neben ihm stand, während er sie gegen den Zug schützte, aber er legte größeren Werth darauf, wie auf Isabellen's Jahre lange Hingebung und Selbstverleugnung.

Als sie an Mrs. Oakley's Hause abstiegen, war es zu spät, als daß Frank noch hätte hineingehen kön-

Digitized by Google

nen. Er traf, mit Alma flüsternd, und mit Isabellen laut eine Verabredung.

„Ich muß morgen früh eine Unterredung mit Ihnen haben, und zwar keine kurze.“

Sie kannte deren Inhalt schon.

„Du willst doch nicht noch länger aufbleiben, Isabelle!“ rief Bella, als ihre Cousine ein Hauskleid anzog, nachdem sie ihren Salonanzug abgelegt hatte.

„Ja — ich bin zu munter, als daß ich gut schlafen könne, wenn ich jetzt zu Bett ging.“

Sie küßte sie beide — Alma zweimal, wobei sie sie leidenschaftlich an sich drückte, dann ließ sie dieselbe plötzlich los und war verschwunden.

Das Feuer in der Bibliothek brannte noch, sie zündete die Lampe wieder an, legte die Papiere in den Schrank und lächelte wieder mit jenem Schimmer entsetzlichen Hohnes, dann stellte sie den Lehnstuhl vor das Kamin, setzte sich und blickte dem Leben und dem Schicksal in das Antlitz.

Digitized by Google

Zweites Capitel.

Was sieht sie, während sie Stunden lang stumm und regungslos, außer in langen Zwischenräumen, wenn die bittere Brandung des Schmerzes eine haushohe Welle gegen sie schleudert, die selbst für ihre Seele zu schwer ist, als daß sie dieselbe ohne einen Jammerruf aushalten könnte, dasitzt und in die verglimmenden Kohlen starrt?

„Ein Jüngling und ein Mädchen ersteigen Hand in Hand den grünen Hügel des Lebens. Die nämliche Sonne scheint auf beide, die kühle Luft der Höhe, die sie erreichen wollen, fächelt ihre ernsten, hoffnungsvollen Stirnen. Zuweilen trübt sich das Licht auf der seinigen, das Haupt senkt sich vor Entmuthigung oder Schmerz und dann singt sie — wie eine Lerche schmettert: — „Hoffe! O, hoffe nur!" — Und dann erhellt sich das erlöschende Auge und die Lippe verkündet durch ihr Zusammenpressen wieder hohe Entschlüsse. Sie zaudert ermüdet und voll Zweifel — nicht an dem Preise, der sie erwartet, sondern an ihrer Kraft, das Ziel zu erreichen. Er trägt sie mit Riesenkraft vorwärts, bis ihr Fuß eben so fest und schneller, wie

Digitized by Google

der seine auftreten kann. Aber eine dritte, schönere Gestalt wie sie, schleicht sich zu seiner anderen Hand und seine Augen heften sich auf diese. Eine Zeit lang hat er noch einen Arm und ein ermunterndes Wort für seine frühere Gefährtin, aber seine Seele giebt sich voll Bewunderung der schönen Fremden hin. Sie begleitet ihn auf dem hellen, freundlichen Pfade, der von dem jetzt rauhen Wege abführt, wo sich die Vergessene — allein müht.

Ein Stöhnen dringt durch die Stille der Nacht. „O, ich hielt das Leben für so schön! Ich ahnte nicht, daß die Menschennatur solches Elend erdulden könne!"

Sie glaubt eine Stimme zu hören, die ihr sagt: „blicke noch einmal hin!"

Er ist ermattet. Es ist die Schwäche, die sie so gut zu heilen versteht. Sie könnte die bösen Geister verscheuchen, die ihm den Sonnenschein verbergen, ihn mit ihren schwarzen Schwingen hin und her schleudern, seiner entsetzten Seele ihre Lästerungen zukreischen — aber sein kindliches Weib weint in bedauernswürdiger Furcht und bebt zurück, anstatt daß sie näher zu ihm eilte. Der Schatten zieht vorüber. Begeisterte Gedanken erwachen in ihren Flammen in überirdischer Pracht aus seinem Auge, schallen wie kriegerische Musik von seinen Lippen. O, wie gern hat sich in solchen Augenblicken ihr Geist mit dem seinen vereint, um sich in der Lichtfluth zu sonnen und

Digitized by Google

zu leben, die von oben auf sie herabströmte! Und das junge Geschöpf neben ihm schützt seine schwachen Augen vor Strahlen, die es blenden oder mit Erstaunen füllen und plaudert, blind gegen ihren Glanz, weiter fort. Muß dies ertragen werden! Kann nichts ihn und sie vor dieser bitteren Täuschung — dieser bitteren Aufopferung des Glückes bewahren? Giebt es kein Rettungsmittel — und wenn es auch noch so gefährlich wäre?

Sie schaudert bei dem Flüstern des Dämons. Die eisigen Finger schließen sich zum Gebet — „führe mich nicht — o, führe mich nicht in Versuchung, sondern befreie mich vom Uebel!"

„Sieh hin!"

Eine gespenstige Prozession zieht vorüber. Sie kennt jede Einzelne von der Lorbeer gekrönten Versammlung. Ihr Weg schlängelt sich hoch über den Köpfen der gaffenden Menge dahin, die mit angestrengten Sinnen den begeisterten Melodien lauschen, die sie auf ihrem Wege ertönen lassen. Aber die göttlichen Häupter sind in Trauer oder Ermüdung gesenkt, und Blut hemmt ihre Schritte. Die begabten Frauen der Erde! Haben sie alle, gleich ihr, die Feuertaufe erhalten, damit sie zu ihrem Werke geweihet sein sollten? Hat ihr Anspruch auf die Aufnahme in ihre Schwesterschaft ohne diese furchtbare Weihe, die sie an ihr Amt fesselt, indem sie alle kleinlichen Bande löst, nicht genügt? Muß sie auch ihr Schicksal theilen?

Digitized by Google

„Siehe es.“

Ueppige, hohe Lorbeerbäume begrenzen den schmalen Pfad und betäuben sie mit ihrem starken Dufte. Sie schreitet über geruchlose Blumen, tritt bunte Kränze — die Opfergaben der bewundernden Masse, deren Geschrei sie betäubt und wahnsinnig macht, in den Staub. Und sie taumelt, die Hand fest auf das zerfleischte Herz gepreßt — dessen schwere Tropfen die Menschen als Edelsteine aufbewahren, oder als Spielzeug gebrauchen, vorwärts.

„Die junge, kummerwunde, heiße Stirne trägt
Des Ruhmes bittre Dornenkrone,
Der Ruhm folgt ihrem Schritt, jedoch ihr Herze schlägt
In öder Nacht, anbetend nur vor einem Throne.“

Ihren verdorrten Lippen werden Sodomsäpfel dargeboten, während Andere in den köstlichen Früchten schwelgten, nach denen sich ihre Seele gesehnt hat, so lange sie ein Dasein besitzt! Für sie giebt es kein kühles Plätzchen, keine heimliche Grotte — sie muß im glühenden, versengenden Sonnenschein weiter ziehen.

„O, barmherziger Erlöser! Bei der Erinnerung an Deine Leiden und Deinen Todeskampf flehe ich Dich an, habe Barmherzigkeit mit mir.“

„Sie ist mit ihrer Kunst vermählt!“

Wie spöttisch zischt das Gedächtniß die Worte! „Kunst“ zur Ausfüllung des großen, offenen Herzens,

Digitized by Google

dessen Schlag nur Liebe ist, dessen köstlicher Reichthum in der Zärtlichkeit derer besteht, die es liebt! „Kunst" zum Ersatz für die köstlichen, häuslichen Freuden, die vereinte Liebe, die als die heiligste Flamme, welche diese erbärmliche Erde gen Himmel sendet, von dem Hausaltare aufsteigt!

„Ich bin stolz auf sie — Dich liebe ich!"

Wohin sie auch schaut, erblickt sie es in lebendiger Flammenschrift. Jene Worte haben ihr ihre wahre Stellung im Leben gelehrt, sie gewarnt, nie wieder Worten und Tönen zu glauben, die den weniger Ausgezeichneten ihres Geschlechts die Versicherung geben würden, daß ihnen ein Herz geweiht worden sei. Sie ist ein Wesen, vor dem man sich beugen, das man ehren, anbeten muß, aber das man nicht lieben darf.

Und am andern Morgen wird er dort sitzen, wo sie jetzt wacht, und ihr von seinem neuerblühten Glücke erzählen, und sie muß zuhören, wie eine uneigennützige Schwester, für welche er sie hält — mit der gepanzerten Ferse den Schmerz und das Gefühl in ihrem klagenden Geiste zertreten, lächeln, während der Nectar, für welchen sie ihr Erstgeburtsrecht an den Ruhm hingeben würde, als reicher, perlender Trank für einen Andern ausgegossen wird!

Wieder jenes herzerschütternde Stöhnen — „o! Bei der Erinnerung an Deine Versuchung gieb mir Kraft zu leben!"

Digitized by Google

Der graue Morgen ſchaut durch die Fenſterläden herein.

Vor dem kalten Kamin ſteht ein ruhiges, thränenloſes Weib — die Zukunft ſtreckt ſich öde und düſter vor ihr aus, ein unerſchütterliches Schickſal zeichnet ihr ihren Weg vor und ſagt — „wie darfſt Du Dich auflehnen, wenn ich will, daß Du ihn allein zurücklegen ſollſt.“ O jarum —

Digitized by Google

Drittes Capitel.

Frank Lyle war ein großer Musikfreund und Alma sang mit ungekünstelter Anmuth. Es war daher natürlich, daß er sie jeden Abend ans Clavier führte und sie dort festhielt, bis sich die Nachsicht des gefälligsten Musikenthusiasten gegen die unaufhörliche Forderung aufgelehnt haben würde. Alma hatte nicht den Muth, sich an die Phantasien und Variationen zu wagen, welche Isabelle den beweglichen Tasten entlockte. Diese Concerte — deren Orchester und Publikum ziemlich beschränkt waren — bestanden aus „Vergißmeinnicht", „Gedenkemein", „O, ruh' an diesem Herzen aus", und noch drei bis vier Liedern gleicher Art, die durch lange Recitative unterbrochen und mit einer Begleitung versehen zu werden pflegten, welche gewöhnlich ad libitum mit einer Hand gespielt wurde, während sich die andere in einer Gefangenschaft befand, welche die lächelnde Spielerin keineswegs für hart zu halten schien. Die Familie wurde durch die Verlobung überrascht, empfand aber kein Mißvergnügen darüber. Sie hatte nicht, wie Alma geglaubt, daß Frank Isabellen heirathen werde, denn er war ihr be-

Digitized by Google

reits eben so viel, wie Maurice, und man konnte daher nicht leicht erwarten, daß er ihr mehr werden würde; die Verschiedenheit in Geschmack und Geist zwischen ihm und seiner Verlobten war eine starke Veranlassung zum Unglauben, bis die Thatsache förmlich verkündet wurde.

Mr. Oakley gab ihm einen sehr milden Verweis wegen seiner unzeitigen Erklärung und sagte, daß es schicklicher gewesen sein würde, wenn er sie im Hause ihres Vaters oder zeitigstens am Tage vor ihrer Abreise gethan hätte. Frank's Entschuldigung rief ein Lächeln hervor, welches dem Tadel die Spitze abbrach.

„Ei, mein werther Sir, ich würde den Verlust dieses vierzehntägigen Glückes während meines ganzen übrigen Lebens beklagt haben."

„Nicht wahr, Sie schelten mich nicht, Isabelle?" setzte er hinzu, als er ihr dieses Gespräch erzählte.

„Gewiß nicht. Sehr vieles von dem, was der Gebrauch Schicklichkeit nennt, ist reiner Unsinn, Sie liebten sie und hatten ein unbestreitbares Recht, es ihr zu sagen, wann und wo es Ihnen beliebte."

„Es blieb mir gar keine Wahl dabei übrig, die herzige Syrene hat mich dazu, wie zum Verlieben, durch ihre hinreißenden Blicke und ihre anspruchslose Gutmüthigkeit verlockt. Als Sie uns an dem wichtigen Concerttage im Wohnzimmer allein ließen, dachte ich eben so wenig daran, meine Gefühle in bestimmten

Digitized by Google

Worten auszusprechen, wie ich bei unserm Ausfluge nach Mooresville geahnt hatte, daß ich gekapert werden würde."

„Vor vier Wochen!" sagte Isabelle.

Frank lachte. „Meine Liebe sprang in das Leben hinein, wie Minerva, und ich glaube, ich muß von unserm ersten Zusammentreffen an eine heimliche Zärtlichkeit für sie gefühlt haben — wenn ich meine Gefühle und Handlungen von jener Zeit an eine Musterung passiren lasse, so ist es mir, wie wenn ich das freundliche Kind fortwährend geliebt hätte, aber ich hatte es mir vor jenem köstlichen Mahle im Speisezimmer der Pfarre nie eingestanden. Ich beneidete Jupiter nicht um sein Ambrosia, nachdem ich erfahren hatte, wer die Verfertigerin jener köstlichen Kuchen gewesen war, obgleich mir der Gaumen schmerzte, wie wenn ich ein Stück der Salzsäule am Ufer des todten Meeres zu Abend gespeist, und es dann mit einem Becher aus dem öligen See hinuntergespült hatte. Wie lieblich waren ihre Thränen und ihr Erröthen, als sie Sie von aller Schuld an der Dummheit — der entzückendsten, die jemals eine Sterbliche begangen hat, freisprach! Wenn ich verheirathet bin, sollen die Tropfkuchen einen stehenden Artikel auf meinem Speisezettel bilden."

Isabellens Benehmen gegen Alma blieb unverändert. „Herzchen — Elfe — Vögelchen" — die niedlichen Schmeichelworte, mit denen sie dieselbe stets

Digitized by Google

genannt hatte, glitten noch eben so weich und musikalisch über ihre Lippen — kamen noch immer so aufrichtig aus ihrem Herzen, wie zuvor. So heftig auch der Kampf der widerstrebenden Leidenschaften gewesen sein mag, so konnte doch eine so unedle, wie die Eifersucht — jene Eifersucht, welche zum Hasse gegen einen unschuldigen Gegenstand anspornt, keinen Halt gewinnen. Außer dem Hause war sie witzig und lebhaft, im Familienkreise heiter und liebevoll. Nur Bella erkannte, daß ihre Laune erzwungen war. Sie vermied sorgfältig das verhangene Boudoir und beschäftigte sich mit der Garderobe ihres Bruders, indem sie mit völliger Hintansetzung der Feder nur die Nadel in Bewegung setzte. Dies war das äußere Leben. Das ungesehene kannte nur Gott und sie selbst.

Eines Abends saß sie auf der Fußbank ihrer Mutter und unterhielt ihre Verwandten durch ein lebhaftes Witzgefecht mit Jamie. Alma und Frank waren in ein Duett für Tenor und Sopran mit Begleitung des Pianoforte vertieft. Ein Wagen fuhr an der Thür vor, und eine Männerstimme fragte nach Miß Oakley.

„Sie ist zu Hause, Dr. Merton," antwortete Isabelle, indem sie aufstand, um ihn zu begrüßen.

„Ich habe keine Zeit, mich niederzusetzen," sagte er, nahm aber einen Stuhl von ihr an. „Es ist ein Berufsbesuch."

„Und für mich!" rief Isabelle.

Digitized by Google

„Für Sie," antwortete er, und setzte dann ernster hinzu: „Erinnern Sie sich eines Mädchens, Namens Norah Carstone?"

„Ja. Sie hat vier Jahre lang — bis zu ihrer Heirath, bei uns gedient — und ist die beste Dienerin gewesen," setzte ihre Mutter hinzu. „Was wissen Sie von ihr, Doctor?"

„Ich werde es Ihnen sogleich sagen. Wen hat sie geheirathet, Miß Oakley?"

„Einen Maschinenbauer, Namens John Moore, aus New-York. Vor zwei Jahren sind sie von dort nach Buffalo gezogen. Norah hat uns einmal geschrieben, daß es ihnen wohl gehe. Seit anderthalb Jahren haben wir nichts wieder von ihnen gehört."

„Ihr Bericht stimmt mit dem Ihrigen überein. Ich wurde gestern zu ihrem Kinde gerufen. Heute Abend hat sie mir ihre Geschichte erzählt. Ihr Mann hat sie vor vier Wochen verlassen. Sie versuchte, sich und ihr Kind, einen einjährigen Säugling, durch Nähen zu erhalten, aber als ihre Gesundheit litt, befahl ihr der Wirth, das Haus zu verlassen und machte sich durch die Möbel bezahlt. Eine menschenfreundliche Person bezahlte ihre Ueberfahrt nach Philadelphia, wo sie, wie sie sagt, noch eine Tante hat."

„Sie ist gestorben," fiel ihm Isabelle in's Wort, „die arme, arme Norah! Warum ist sie nicht zu uns gekommen?"

„Sie hat sich ein ärmliches Logis bei einer gut-

Digitized by Google

müthigen Landsmännin, die aber äußerst arm ist, und in jeder Beziehung tief unter Norah steht, gemiethet. Das Kind wird sterben, und ich fürchte, auch die Mutter. Sie wünscht nicht zu leben, ihre letzte Bitte ist nur, daß Sie ihr einen Besuch machen."

„Ich werde augenblicklich gehen!" sagte sie aufspringend.

„Heute Abend, meine Tochter!" bemerkte Mrs. Oakley.

„Vielleicht erlebt sie den Morgen nicht. Nicht wahr, Doctor?"

„Sie kann vielleicht die Nacht überleben — das Kind nicht."

„Sie liebte mich so sehr!" sagte Isabelle. „Mutter, wie unermüdlich war sie in ihrer Pflege, als ich das Fieber hatte. Wenn ein Fremder — wenn mein bitterster Feind auf dem Sterbebette nach mir schickte, so würde ich nicht zaudern. Wie sollte ich es daher, wenn die Bittende eine alte, treue Freundin ist! Nicht wahr, ich darf gehen, Mutter?"

„Aber nicht allein, mein Kind. Ich will die arme Frau selbst besuchen."

„An diesem naßkalten Abend! Und Sie sind die ganze Woche krank gewesen!"

„Es würde sehr unvorsichtig sein, meine Liebe," bestätigte Mr. Oakley.

„Wo ist Miß Conway! Sie bleibt bei einer barmherzigen Handlung nie zurück," bemerkte Dr. Merton.

Digitized by Google

„Und sie hat Norah gekannt," antwortete Isabelle. „Es ist unglücklich, daß sie heute ihr Kopfweh gehabt hat, und nicht gestört werden darf. Ist die Landsmännin, von welcher Sie sprechen, sehr abstoßend?"

„Nein. Ich behandle ihre Familie. Sie ist achtungswerth und gutmüthig — aber allerdings ungebildet."

„Das hat nichts zu bedeuten!" Isabelle klingelte. „Mutter, können Sie Kitty entbehren?"

„Recht gern, meine Liebe."

„Ich werde den größten Theil der Nacht im Hause bleiben," sagte der Arzt.

„Es freut mich, dies zu hören," antwortete Isabelle entschuldigend, „ich nehme Kitty nicht zur Gesellschafterin, sondern zum Schutze mit, aber ich schließe aus Ihrer Beschreibung des Zustandes der Mutter und des Kindes, daß noch vor Anbruch des Morgens andere und geschicktere Hülfe, wie die meine, erforderlich sein dürfte."

„O, Isabelle! Wie kannst Du von so furchtbaren Dingen sprechen!" rief Alma. „Bedenke, wenn sie sterben sollte, während Du dort bist! Wenn Du nun mit einer Leiche in demselben Zimmer bleiben müßtest! Tante! Onkel! Lassen Sie sie nicht gehen! Ich werde keinen Augenblick schlafen, wenn sie es thut. Ich werde das arme Knäbchen und seine todte Mutter die ganze Nacht über sehen. Liebe Isabelle, bleibe da!" Sie hing sich flehend an den Arm ihrer Cousine.

Digitized by Google

Frank wunderte sich, wie Jemand dem Flehen dieser Augen widerstehen konnte.

„Erlauben Sie mir, eine geübte Krankenwärterin zu suchen, Isabelle, eine solche wird von größerem Nutzen sein, wie Sie," sagte er. „Es erscheint mir zweifelhaft, daß die Pflicht Sie zu so unpassender Stunde an einen solchen Ort ruft."

„Ich erwartete von Ihnen einen anderen Rath, Frank!" sagte sie, sich betrübt abwendend, „ich werde sogleich fertig sein, Doctor."

Frank hielt sie zurück.

„Erlauben Sie mir, daß ich mit Lewis als ihr Beschützer handle, da Maurice und Henry abwesend sind."

Ihre Stimme war weniger fest. „Ich danke Ihnen, aber es ist unnöthig."

Mrs. Oakley verließ das Zimmer gleichfalls, um einen Korb mit Nothwendigkeiten und Stärkungen für die Kranke vollzupacken, und, während Dr. Merton Mr. Oakley einen ausführlichen Bericht über die traurige Geschichte abstattete, nahm es Frank auf sich, Alma's Furcht zu beschwichtigen. Er sprach in besänftigendem Flüstern mit ihr, als Isabelle zur Fahrt gerüstet, wieder erschien. Sie blickte in das warme, helle Zimmer zurück, als sie die Thüre hinter sich schloß. Ihre Eltern waren auf dem Vorsaale bei ihr, Jamie stand am Kutschenschlag, Frank verweilte noch bei dem Gegenstande seiner Anbetung und bewunderte

Digitized by Google

jeden Lichtschimmer und Schatten in dem Aprilgesicht, von welchem sein Schmeicheln und Scherzen ihre liebenswürdige Unruhe über Isabellens Entschluß verscheuchte.

Draußen fanden sie die Kälte und die Nacht; in dem Dachkämmerchen, wo Norah lag, die bittere Wirklichkeit des menschlichen Elends, das weder Liebe noch Hoffnung milderten.

Isabelle hatte sie als rothwangiges, gutmüthiges Mädchen, als die glückliche Braut, bei deren Hochzeitskleid sie thätig gewesen war, gekannt. Sie fand keine Spur von beiden in der frühgealterten Frau, deren abgemagertes Gesicht sich scharf gegen das Kissen hervorhob.

„Miß Isabelle!" ächzte sie, „ich wußte wohl, daß Sie kommen würden, ich glaubte, ich könnte leichter sterben, wenn Sie bei mir wären. Sie hätten wohl nie geahnt, daß es mit mir noch soweit kommen würde!"

„Wenn wir Ihre Noth gekannt hätten, Norah, so würde es nicht so schlimm mit Ihnen geworden sein."

„Ich schämte mich zu betteln, Miß Isabelle."

Dr. Merton erhob warnend den Finger.

„Sie dürfen jetzt nicht sprechen," sagte Isabelle so sanft, wie wenn die Arme eine Herzogin gewesen wäre. „Wenn Sie kräftiger sind, will ich Alles hören. Ich muß Ihre Lage erleichtern, wenn ich kann."

Eine dicke Irländerin, welche der Arzt Mrs. Sul-

Digitized by Google

livan nannte, schaukelte sich mit dem sterbenden Knaben auf dem Schooße an dem Feuer.

„Er wird es nicht lange mehr machen, ich glaube ganz gewiß, daß er mit der Fluth auslöschen wird," sagte sie, wie mit dem Schnauben eines schwindsüchtigen Blasebalgs, als der Arzt an den schwachen Puls fühlte.

Norah hatte ihr Stärkungsmittel genommen, die von Mrs. Oakley mitgeschickte Decke verhüllte das zerlumpte Bette, eine zweite wurde vor das klappernde Fenster befestigt, der Kamin mit Kohlen gefüllt, und es blieb weiter nichts übrig, wie die Folgen der großen Veränderung in Geduld zu erwarten.

Dr. Merton lehnte am Kamine und beobachtete das bleiche Gesicht des Knaben, und Mrs. Sullivan, der Kitty ihre Last abgenommen hatte, saß fest schlafend auf ihrem Stuhle. Die furchtbare Neuheit der Lage lastete schwer auf Isabellen. Es war ein erbärmliches Dachkämmerchen, Rus und Staub schwärzten die Mauern und die Decke, der Schmutz machte die Dielen unsichtbar, die gebrechliche Thüre sperrte sich gegen die Pflöcke, welche man angebracht hatte, um sie geschlossen zu halten; in der einen Ecke waren verschiedene Küchengeräthe über einander geworfen, in einer anderen stand ein Waschfaß — aber eine so zarte Erziehung sie auch genossen hatte, so waren ihr doch Scenen schmuziger Armuth nicht unbekannt. Sie hatte das Licht und die Freude ihrer Gegenwart dahin

Digitized by Google

getragen, wo die Sonne niemals hindrang, war von trotzigem Grinsen und bitteren Worten empfangen worden, aber dankbare, segnende Thränen hatten ihren Ausgang begleitet.

Hier herrschte der Schatten des Todes! Er hatte seine Arme sowohl um die Mutter, wie um das Kind geschlungen, und brachte sie einander näher, indem er sie an seine eisige Brust drückte. Das Picken ihrer Uhr schien von dem ungeduldigen Klopfen seiner Knochenfinger an dem Stundenglase, durch welches der schwache Strom ihres Lebens rieselte, beantwortet zu werden.

Norah sprach:

„Doctor, ich habe ausgeruht, darf ich mit Miß Isabelle sprechen?"

„Wenn Sie nicht zu viel reden wollen."

„Flüstern Sie, Norah! Es wird Sie weniger ermüden," sagte Isabelle, als sie sah, daß sie sich anstrengte, um die Stimme zu erheben.

Das stolze, schöne Haupt beugte sich über das elende Bett, um die letzten Worte der verlassenen Gattin zu vernehmen. Es war eine traurige, aber gewöhnliche Geschichte, die sie in gebrochenen Worten mittheilte — eine Geschichte von gemißbrauchtem Vertrauen und langer, durch Vernachlässigung und Grausamkeit verhängte Qual über ein Herz, das treu bis zum Tode blieb, denn sie flehte Isabellen an, den Entflohenen ausfindig zu machen, ihm als heiliges

Digitized by Google

Vermächtniß die Verzeihung und die Versicherung der Liebe der von ihm Gekränkten zukommen zu lassen.

Während Isabelle ihr zuhörte, hatte sie die Bewegung, welche in der Stube stattfand, nicht gehört. Es durchzuckte sie wie ein electrischer Schlag, als Norah lauter rief: „er ist todt! Bringt ihn zu mir!"

Kitty zauderte.

„Bin ich nicht seine Mutter? Ich will ihn haben!"

Man legte die Leiche neben sie.

„O, mein Kind! Konntest Du nicht auf mich warten?"

Sie streichelte mit ihren eisigen Fingern das starre Gesicht, glättete die blonden Locken und murmelte unzusammenhängende, liebkosende Worte.

„Er sieht nicht wie todt aus!" sagte sie in wahnsinniger Hoffnung.

Isabelle kniete wieder an ihrer Seite nieder. „Er ist jetzt glücklich, Norah! Wohlbehalten in Jesu Armen — von Schmerz und Kummer befreit!"

„Und ich will einen Priester holen, daß er für die unschuldige Seele betet, und Dir die letzte Oelung giebt, armes Herz," sagte Mrs. Sullivan, indem sie sich die Thränen aus den Augen wischte.

Norah's Geist war in Verwirrung.

„Kann er meinen Johnie wieder bringen?" fragte sie Isabellen.

„Nein, und o, Norah, können Sie nicht Gott

Digitized by Google

danken, daß er zur Ruhe eingegangen ist, wenn Sie bedenken, was er gelitten hat."

„Aber der Priester kann etwas thun. Er ist ein heiliger Mann," sagte Norah, bei der der Aberglaube ihrer früheren Jahre die Lehren späterer Zeiten wieder verdrängte.

„Norah!" sagte Isabelle feierlich, „Sehen Sie mich an. Ich habe Sie nie hintergangen. Wenn ich glaubte, daß Ihnen irgend ein Mensch helfen könnte, so würde ich ihn selbst aufsuchen. Es giebt nur einen Priester, der im Stande ist, zu retten und zu verzeihen. Sie liebten ihn einst — wollen Sie den Mann der Schmerzen verschmähen, dem ihr Kummer bekannt ist? Bauen Sie auf ihn allein. Er hat gesagt, ich will Dich nie verlassen noch vergessen!"

„Ich liebe ihn, Miß Isabelle, aber meine Seele wird düster. Beten Sie zu ihm um Licht."

Selbst die verletzte Katholikin kniete nieder, ehe das Gebet geendet war. Es machte keinen Eindruck auf Isabellen, daß andere Augen, wie die der sterbenden Norah, auf ihr ruhten, daß andere Ohren wie die ihrigen und die, welche stets für das Schreien des Betrübten offen stehen, das Flehen hörten. Kein Gedanke an sie selbst befleckte das reine Feuer der Bitte für den Frieden und die Stärkung der verlassenen Kranken.

Norah küßte die eiskalte Lippe ihres Kindes.

Digitized by Google

„Ich kann mich auf eine kurze Zeit von ihm trennen. Ich werde bald mit ihm vereint sein.“

Dr. Merton hatte Schritte vor der Thüre gehört, während Isabelle betete, und öffnete sie jetzt.

Bella und Frank traten ein. Ein Händedruck war der ganze Gruß, den sie austauschten, denn Norah schien zu schlafen oder in Andacht versunken zu sein, und alle Herzen füllte die Bewegung. Erst als sich die Herren zurückgezogen hatten, um das Kind von den Frauen zum Begräbniß vorbereiten zu lassen, erklärte Bella ihr Erscheinen. Lilly hatte eine Ahnung von der Absicht ihrer Schwester, wenn auch nicht von deren Einwendung gegen die Begleitung ihrer Cousine. Als daher Bella aus einem erfrischenden Schlummer erwachte, wurde sie durch die Erzählung, soweit Bella's Kenntniß reichte, überrascht. Frank war noch unten. Sie ließ ihn bitten zu warten, kleidete sich an, blieb eben so fest gegen Alma's Bitten, wie es Isabelle gewesen war, und übergab sich seiner Führung.

Sie war eine gute Krankenwärterin, weniger reizbar wie Isabelle und eben so zärtlich. Sie setzten sich so, daß Norah sie nicht sehen konnte, und nähten das kleine Leichentuch, während die düsteren Schwingen, die über dem Bett schwebten, ihre Schatten auf ihre Stirn warfen; dann kleideten sie die starren Glieder in das letzte Gewand, welches die Erde denselben geben sollte. Die Sonne ging auf, als sie mit verschlungenen Armen an dem offenen Fenster die Morgenluft ein-

Digitized by Google

athmeten, der scharfe Hauch konnte Niemand in der Kammer mehr etwas schaden. Mutter und Sohn waren vereinigt.

„Wo ist das Vögelchen?" fragte Frank, als ihm Isabelle zu der Stunde, die ihr sonst unabänderlich gehört hatte, entgegenkam.

„Sie schläft noch. Sie ist gestern Abend zu lange aufgeblieben."

„Das war meine Schuld," antwortete er reuevoll.

„Und Sie dürfen sie nicht zu oft wieder auf sich laden. Ihre Augen gleichen heute früh halb ertrunkenen, blauen Lilien, und sie hatte keinen Appetit zum Frühstück."

„Die zarte Blüthe!" sagte er liebevoll. „Ich muß sorgsam mit meinem Schatze umgehen. Ich weiß, daß ich zu große Ansprüche mache, aber wenn ich fern von ihr bin, lebe ich nicht. Mich quält noch immer der Gedanke, daß mein Glück nur ein Trugbild sein, daß ich eines Morgens erwachen und es entflohen finden könnte. Halten Sie mich für einen schwachen Thoren, Isabelle?"

„Nein, aber ich glaube, daß Sie unweise thun, sich Sorgen zu machen, wenn Sie keine Veranlassung dazu haben. Genießen Sie heute, und morgen wird für sich selbst sorgen."

„Sie sind eine Philosophin," bemerkte Frank. „Es ist noch kein Jahrhundert her, daß ich gleichfalls der Philosophie huldigte, aber die Liebe macht Jeden feig."

Digitized by Google

„Sie macht einen Mörder aus Ihnen," antwortete Isabelle. „Sie köpfen Citate, und verdrehen Gedanken, um sie dem einzigen Gegenstande anzupassen, bis ich mich wundere, daß Ihnen die unsterblichen Opfer ihres Scharfsinnes nicht als Gespenster erscheinen. Haben Sie niemals Alpdrücken? Wenn Shakespeare Sie nicht in seinem Zorne durchprügelt, so üben die Schatten keine vergeltende Gerechtigkeit an verbrecherischen Sterblichen aus."

„Wer niemals Wunden fühlte, kann leicht über Schrammen scherzen," antwortete der unverantwortliche Plagiarius. „Es wird für mich Zeit zum Scherzen sein, wenn für Sie die zum Lieben kommt."

„Ich liebe jetzt mehrere Menschen, Frank."

„Unsinn! Wollen Sie denn nie ernsthaft werden! Kann sich diese zersplitterte Liebe auf eine einzige Person vereinigen, das Wasser, das sich jetzt in einzelnen Tropfen über eine Million Pflanzen herabzuträufeln, in einen starken, beständigen Strome voll Erfrischung und Freude die Wurzeln eines einzigen, majestätischen Baumes nähren? Werden Sie jemals für einen Mann fühlen, was Alma für mich fühlt?"

„Ich glaube nicht genau dasselbe."

Frank klopfte in mißvergnügtem Nachdenken an die Spitze seines Stiefels. „Sie sind ein Räthsel — ein widersprechendes Gemisch. Sie haben eine echt weibliche Natur, aber eine solche kann die Erfüllung Ihrer Hoffnungen nicht in der Philantropie finden,

Digitized by Google

wie edel auch deren Zweck, wie bezaubernd auch deren Ausübung sei. Sie halten sich für glücklich — „überschwenglich glücklich," behaupten Sie — in Ihrem Ruhme und bei Ihren Freunden. Ich bestreite es nicht, aber ich bin überzeugt, und wollte, Sie wären es auch, daß dieses Glück um das Hundertfache erhöht werden würde, wenn es aus dem eines Anderen hervorging. Das süße Gesetz der Abhängigkeit ist ein seltsames und unfehlbares Gesetz unserer Natur. Haben Sie jemals darüber nachgedacht?"

„Zuweilen," sagte sie gleichgültig.

„Wie Sie über einen anderen, abstracten Gegenstand nachdenken werden," erwiderte Frank. „Isabelle! Schwester! Ich bin nie unfreundlich gegen Sie gewesen, aber es ist meine Pflicht, sehr deutlich zu sprechen. Der bloße geistige Reichthum kann eben so wenig Liebe erkaufen, wie Gold und Silber, und der Tribut der weisesten Köpfe wird auch das Verlangen ihrer Seele nicht befriedigen. Ihr Herz ist Ihr kostbarster Schatz. Nur dieses allein kann dauernde Besitzthümer erkaufen, umhüllen Sie es nicht mit Eis. Wenn Sie die höchste Zinne des Ruhmes erreicht haben, werden Sie geringschätzig auf den Tand herabblicken, den Ihnen Ihre Verehrer darbringen, und nach dem seufzen, was Sie jetzt von sich stoßen."

„Ich stoße Keinen von mir zurück, Frank."

„Nein, aber Sie unterschätzen Vieles, was unschätzbar ist. Ich kenne Personen, für die es das

Digitized by Google

höchste irdische Glück sein würde, wenn sie die erste Stelle in Ihrem Herzen einnehmen könnten. — Ich kenne Einen, der für Sie sterben möchte, da er nicht für Sie leben darf. Ich habe Sie stundenlang beobachtet, wenn Sie in seiner Gesellschaft waren, und kein Erröthen, keine Wallung der Brust verrieth, daß Ihnen seine Liebe bekannt sei. Ist Ihr Herz stumm oder bemühen Sie sich — ich nenne nur mit Schauder ein bei ihrem Geschlecht so unnatürliches Verbrechen — es durch Ihren Verstand zu tödten? Sie können es thun, Isabelle. Ich habe Ihnen von Frauen erzählt, die dies gethan hatten, aber Sie werden es in unaussprechlichem Jammer bereuen, wenn Sie lange genug leben, um die Frucht einer solchen Aussaat zu ernten. Es ist ein warmes, edles, gefühlvolles Herz, theure Schwester. Schonen Sie es, um des Guten, das es gethan — des Glückes, das es noch verleihen kann, willen.'

„Ich wollte es wäre todt!" sagte sie mit erstickter Stimme. „Unglücklicher Weise lebt und fühlt es."

„Unglücklicher Weise! So war meine Furcht also nicht grundlos. Sie treten die schönste Gabe Gottes mit Füßen. Sie kann Ihnen nichts schaden. Vielleicht fürchten Sie, daß es Ihre Kraft lähmen könnte, daß Sie die Freude an Ihrem persönlichen Werke verlieren würden, wenn Sie sich von anderen Leidenschaften beherrschen ließen. Ich beschwöre Sie bei dem Andenken an Alles, was in unserer Freundschaft Köst-

Digitized by Google

liches liegt, bei der Liebe zu Eltern, Brüdern, Schwestern, lassen Sie Ihr Genie nicht die einfacheren Gefühle aus Ihrem Herzen verdrängen, welche den schönsten Theil unseres Daseins bilden. Bewahren Sie sich das Recht — pflegen Sie die Neigung in den Thälern zu wandeln, anstatt ewig auf dem kalten, wenn auch wolkenlosen Berggipfeln umherzuschweifen."

Sie verbarg ihr Gesicht wie ein Blatt bebend, aber beharrlich schweigend an der Lehne des Sopha's.

Frank ergriff ihre Hand. „Isabelle, Lewis Merton liebt Sie."

Sie schrak heftig zusammen — sprach aber nicht.

Er fuhr fort. „Erwägen Sie die Folgen, ehe Sie eine Liebe, wie die seinige, von sich weisen. Sie müssen sich über engherzige, thörichte Vorurtheile erheben, einen zu zarten Geist haben, als daß Sie sich durch Koketterie herabwürdigen sollten. Ich will Lewis nicht rühmen. Sie kennen ihn. Die Schaale haben Sie polirt und können sie zu jedem, Ihnen beliebigen Grade der Vollkommenheit bringen. Vielleicht haben Sie sich ein glänzendes Schicksal und einen fürstlichen Gefährten vorgemalt. Er hat eine königliche Seele. Wollen Sie das bedenken, theure Isabelle?"

Sie erhob sich. „Sind Sie sein beglaubigter Gesandter?" fragte sie mit unbeschreiblichem Stolz.

„Isabelle, sprechen Sie um des Himmels Willen nie wieder in drohendem Tone zu mir. Sie machen

Digitized by Google

mein Blut erstarren. Setzen Sie sich nieder. Was fehlt Ihnen? Lewis weiß nicht einmal, daß ich sein Geheimniß errathen habe, er würde sich lieber von wilden Pferden zerreißen lassen, als mir auftragen, zu sagen, was ich gesprochen habe. Er liebt Sie in hoffnungsloser Anbetung, die durch Worte entweiht werden würde. Theuerste Freundin, achten Sie nicht auf die Posaune des Ehrgeizes — horchen Sie eine kurze Zeit auf die Stimme Ihres Herzens. Sie können mich nicht zu dem Glauben verleiten, daß Sie es unterdrückt hätten. In dem jetzigen Augenblicke, wo ich spreche, weint es wie ein Kind nach Liebe."

„Frank!" sagte sie, „Sie tödten mich."

Er glaubte es, als er den unaussprechlichen, thränenlosen Schmerz in ihrem bleichen Gesichte sah.

„Theuerste, süßeste Schwester, verzeihen Sie mir," rief er. „Kann ich diesen Schmerz hervorgerufen haben? Was giebt es, Isabelle?"

Sie bebte wie von einem Fieberanfall, als er den Arm um sie schlingen wollte.

„Stoßen Sie mich zurück?" fragte er betrübt. „Ich bitte auf meinen Knieen um Verzeihung."

Sie beugte sich einen Augenblick zu ihm herab, ihre marmorbleiche Stirn berührte sein Haar.

„Verlassen Sie mich jetzt," bat sie, „sagen Sie nichts mehr, wenn Sie mich lieben. Ein anderes Mal."

Sie schloß eine seiner Hände in die ihrigen und küßte sie, als sie ihm winkte, daß er gehen solle.

Digitized by Google

„Gott segne Sie.“

„Und Sie, theuerste Isabelle, und er gebe Ihnen seinen Frieden.“

„Gott segne Sie.“ Wie tönten diese Worte an diesem und vielen folgenden Tagen vor seinen Ohren und in seinem Herzen. Er mochte schlafen oder wachen, die bebende Harmonie schwieg niemals. Sie verweilte bei ihm wie ein himmlischer Segenswunsch. Sie durfte es wohl thun. Jenes brünstige Gebet wurde neben einem blutenden Opfer emporgesandt.

„Isabelle! Geliebteste, bist Du krank,“ rief Bella, indem sie auf die zusammengesunkene Gestalt zueilte.

„O, Bella, liebe mich!“ rief sie, und die ausgestreckten Arme zogen sie an ihre Brust, „liebe mich, sonst muß ich sterben.“

Digitized by Google

Viertes Capitel.

„Ich habe Dich überall gesucht, Isabelle," sagte Maurice, in das Bibliothekzimmer tretend. „Du hast in letzterer Zeit diesen Ort so selten besucht, daß ich Dich nicht zu sehen erwartete, als ich hereinschaute.'

„Ich wollte diese Mappe holen. Jamie wünscht sie zu haben."

„Und Du sollst mir ohne meine Erlaubniß nicht entschlüpfen. Wir wollen noch ein herzliches, altmodisches Plauderstündchen halten, ehe ich die Segel nach anderen Ufern richte. Nicht auf den Stuhl da, mein Herz, Dein Platz ist auf meinem Knie. Ich habe etwas in der Tasche, für dessen Anblick Du mir einen Kuß geben würdest."

Sie bezahlte ihn im Voraus.

„Ich habe Mr. Grey besucht, um Abschied von ihm zu nehmen, und er hat mir hiermit ein Geschenk gemacht, noch ehe es allgemein ausgegeben wurde."

Es war ein Exemplar des Magazins für den nächsten Monat, dessen Hauptzierde ein ausgezeichnet gestochenes Bild Isabellens mit ihrem Schriftstellernamen

Digitized by Google

darunter bildete. Sie konnte eine Geberde des Abscheues nicht unterdrücken, als sie es erblickte.

Maurice schloß das Buch.

„Isabelle! Diese Geberde war das Zeichen eines Umschlags der Gefühle, den ich lange erwartet habe, bis ich zu hoffen wagte, daß er nie eintreten würde. Du bist nicht launisch. Was hat Dir diesen Ekel an Deinem Werke eingeflößt?"

Sie lehnte sich an seine Schulter. „Ich bin müde, Bruder! Ich kann Dir nicht sagen, wie müde!"

„An Geist oder Körper, Geliebte?"

„Im Herzen!" war die überraschende Antwort. Dann erhob sie den Kopf, und fuhr leidenschaftlich fort: „o, Bruder! Als Du sahest, wie ich den Pfad betrat, der dem Weibe stets versperrt sein sollte, mußt Du den Jammer, die Demüthigungen und das Wehe gekannt haben, das ich herausforderte. Warum, o, warum hast Du mir nicht abgerathen — mich nicht zurückgetrieben! Aber nein, Du und alle die, deren Meinungen ich wie Gesetzen und Wahrheiten folgte, haben mich gesegnet, als ob ich nicht dem Verderben meines Glückes entgegeneilte. Damals würde mich ein Wort von Dir gerettet haben. Hättest Du mir angedeutet, daß ich mich von den Zarten und Guten meines Geschlechts trennte, mich außer den Kreis der Vorrechte stellte, die ihnen als Lohn für ihre Bescheidenheit und Hülflosigkeit gewährt werden, mich zur Zielscheibe für Neid und Bosheit und verachtungsvolles

Digitized by Google

Mitleiden hergäbe, und daß ich mich vor allem von dem ausschließe, was, wie Du wußtest, das Bedürfniß meines Lebens ist — von der Liebe meiner Mitmenschen — wie dankbar würde ich in der Dunkelheit meiner Heimath geblieben sein."

„Hat Dich dies Alles betroffen, Schwester?"

„Ja, und noch mehr."

„Wie hast Du dies entdeckt?"

„Die Erfahrung ist meine Lehrerin. Wem sie die Augen geöffnet hat, für den ist es leicht, nicht wieder gut zu machende Fehler in der Vergangenheit — ihre Strafe in der Zukunft zu sehen. Ich lese Neugier und Verachtung in Gesichtern, die einst von Beifall und Billigung zu sprechen schienen, verabscheue jede Erwähnung des Berufes, von dem ich glaubte, daß ihn die Welt eben so ehrte, wie ich in meiner Unwissenheit zu thun pflegte. Es ist hart, daß ich mit einer so schweren Strafe heimgesucht werde, weil ich das gethan habe, was mir mein Gewissen nach vielfachen Gebeten als meine Pflicht vorstellte. Ich sagte — wie die eingebildete Thörin, die ich war — daß ich mit dem mir anvertrauten Pfunde wuchern müsse."

„Würde das Schicksal des nutzlosen Knechtes erträglicher sein, wie das, was Du jetzt erduldest?" fragte ihr Bruder eindringlich.

„Nein, aber ich hätte mich auf weniger anstößige Weise beschäftigen, nützlich, glücklich und geliebt sein

können, ohne meine Selbstachtung zu verscherzen, und mir allgemeine Verachtung zuzuziehen, wenn ich nicht die Grenzen überschritten hätte, die uns von der Vorsehung vorgezeichnet sind."

„Ich will noch nicht mit Dir streiten, Theuerste, sonst würde ich Dich bitten, die Grenzen jenes rechtmäßigen Kreises zu bezeichnen. Meine erste Bemühung soll darin bestehen, daß ich Dir versichere, daß Du weder in geschriebenem noch in gesprochenem Wort, weder in Thaten, noch Gedanken unweiblich gewesen bist. Dein unverdorbener Instinkt ist ein eben so sicherer Führer, wie das weiseste Gesetzbuch des klügsten Sterblichen. Hast Du dagegen gesündigt?"

„Wissentlich nicht — aber —"

„Und Du wolltest einen von göttlicher Hand verliehenen Grundsatz durch die Aufzählung der einseitigen Maximen — durch Anführung die Vorurtheile bethörter Menschen widerlegen, die ganz unfähig sind, das Talent zu beurtheilen, das sie angeblich verachten. Ich habe von Anfang an Deine Laufbahn gewußt, daß es auf Deinem Wege Gefahren gäbe, denen weibliche Wesen entkommen sind, aber ich setzte Vertrauen auf Deinen hohen Charakter und hoffte, daß er sich unverletzlich gegen giftige Bosheit erweisen und durch die Majestät seiner Reinheit die Spötter zum Schweigen zwingen würde."

„Lies das!" sagte Isabelle, indem sie eine Zeitung vom Tische aufnahm. „Lies es laut!"

Digitized by Google

Sie hatte in einer für eine Wochenschrift einer andren Stadt entworfenen, heitren Skizze unvorsichtigerweise den Localstolz oder die persönliche Eitelkeit des Redacteurs des Journals, welches ihr Bruder jetzt in der Hand hatte, verletzt und wurde hier für die eingebildete Beleidigung in folgender Weise gestraft:

„Gertrude, die gelegentliche, geschwätzige Correspondentin, das ein Mitglied des schnell zunehmenden Vereins schriftstellernder, alter Jungfern, die, nachdem alle ihre Versuche, einen Mann in ihr Garn zu locken, mißlungen sind, das Schreiben zu ihrem Berufe machen, und ihre Federn in die bittere Galle ihres eignen Herzens tauchen —"

Maurice las keine Zeile weiter, sondern riß das Journal mitten auseinander, drückte es zu einer Kugel zusammen und schleuderte es in das Feuer.

„Nun," fuhr Isabelle fort, „der erste Anblick dieses Artikels erhöhte die Temperatur meines Blutes nicht um einen einzigen Grad. Ich habe ihn vor vierzehn Tagen erhalten. Er wurde mir von dem Redacteur zugeschickt und erschien mir, wenn auch nur aus diesem Grunde, verächtlich. Heute fiel er mir zufällig in die Hände, und ich las ihn, wie den offnen Ausdruck eines allgemein verbreiteten Gefühls, der mir in seiner einfachen Wahrheit willkommener war, wie der versteckte Spott unter den vollendeten Lobsprüchen meiner complimentirenden Kritiker. O, Bruder, ich, die so gepriesen worden bin, die auf ihr Geschlecht so

Digitized by Google

ſtolz war! — Daß ich mich jetzt ſo finden muß!" Und ſie verbarg ihr glühendes Geſicht wieder an ſeiner Bruſt.

Sein Erſtaunen und ſeine Betrübniß boten jeder Beſchreibung Trotz. Konnte dies Iſabelle, die muthige Iſabelle ſein, die ſtets ihre Heimath und alle Herzen in derſelben mit Heiterkeit und Muſik erfüllt, von deren Lippen er nie ein zorniges oder bereuendes Wort gehört hatte, die eifrige Vorkämpferin ihres Geſchlechts, die ſtolze Vertheidigerin des Guten in der Natur, die, wie ſie aus ſich ſelbſt wußte, nicht ganz verderbt war! Welcher furchtbare Umſchwung hatte ſie ſo verändert? Sein Geiſt erbebte bei dieſer Frage.

„Du denkſt mit Recht, daß ich meine Belohnung nicht gut auf Erden ſuchen darf," bemerkte Iſabelle dann, „aber ich habe mich ſo ſehr am Leben gefreut, die Züge derer, die ich liebte, nach einem Zeichen durchforſcht, daß ich nicht umſonſt gewirkt habe, in dem Lächeln derer, die ich erfreut hatte, die Verheißung des Segens meines Vaters erkannt."

„Und Du haſt es recht gedeutet," ſagte ihr Bruder. „Der hohe Genuß, den Du aus dieſen Früchten Deiner Arbeit zogeſt, war ein ſchwacher Vorgeſchmack der letzten Belohnung."

„Es iſt bis an's Ende ein beſchwerlicher Weg, Bruder! Ich ging geſtern zu dem Begräbniß einer alten Jungfer, die keine Schriftſtellerin war. Sie war ſanftmüthig die dunklen Wege gegangen, welche

ihr mein Herr und Meister vorgeschrieben hatte. Sie war keinem außerhalb ihrer eignen Straße bekannt, wurde kaum selbst in dem Hause vermißt, in welchem sie starb. Ich habe sie oft bedauert, wenn ich sie verlassen und vernachlässigt durch die belebten Straßen keuchen sah, mich gewundert, warum ihre Spanne Leben zu siebenzig Jahre ausgedehnt wurde, und gewünscht, daß ich einen Theil meines Glückes auf sie übertragen könnte. Ich habe an ihrem Sarge gestanden — ich, die von den Menschen begabt und berühmt genannt werde — und dieses todte Frauenzimmer in seinem Leichentuche beneidet, als ich auf die unliebenswürdigen, eingeschrumpften Gesichtszüge blickte."

Sie konnte nicht weiter sprechen. Er wollte gleichfalls Gehör haben.

„Ich besuchte diese bejahrte Schülerin, als sie auf ihrem Sterbebette lag, theure Isabelle, und als ich von ihrer beschwerlichen, freudlosen Wanderschaft sprach, deren größte Freude sie jetzt in der Hoffnung genoß, daß dies der Schluß derselben sei — lächelte sie und flüsterte eine Schriftstelle, die den ganzen öden Weg entlang ihr Hoffnungsstern gewesen war. Höre zu, Geliebteste! „Denn ich glaube, daß die Leiden dieser Welt nichts sind, gegen die Freuden, die uns beschieden sein werden." Daß sie nichts sind, theuerste Schwester! Bedenke das!"

Sie lag fest an ihn geschmiegt, still, als wenn

seine Brust der einzige Ruheplatz für ihr blutendes Herz sei.

„Du hast gewissenhaft gehandelt, als Du Deine Rolle im Leben wähltest, Theure. Gott hat noch nie ein Talent gegeben, dessen Ausbildung eine Sünde sein würde. Wenn wir das unsrige unbenutzt lassen, so sind wir schuldig vor ihm und berauben unsere Mitmenschen, das hast Du gefühlt!"

„Ja."

„Und Du bereust, daß Du ihm gehorsam gewesen bist? Ich will Dir keinen Vorwurf machen. Deinem Geiste ist bereits eine zu schwere Last auferlegt worden — ich will nicht fragen von wem und wie. Ich entnehme jedoch aus dem, was Du gesagt hast, daß die Beweggründe und das Ziel Deiner Sendung falsch gedeutet, und daß — was noch schwerer zu tragen ist — Dein Herz, das für die, welche seinen Werth kennen, so kostbar ist, verkannt worden sei. Ist Deine Prüfung schwerer, wie die Bella's, Schwester?"

Sie hatte nie daran gedacht, eine Vergleichung anzustellen, und eine Aehnlichkeit nach der andern stieg vor ihren Blicken auf. Sie nannte ihrem Bruder, der ihr zweites Selbst war, nur eine.

„Wir sind beide das Opfer der Vorurtheile," sagte sie.

„Oder vielmehr Märtyrerinnen!" Die gewöhnlich so offene, klare Stirn trübte sich. „Wir Männer —

Digitized by Google

erleuchtete Angelsachsen des neunzehnten Jahrhunderts sind eben so arge Tyrannen gegen die Frauen, wie es die gepanzerten Krieger des Mittelalters waren. Wir bilden ihren Geist und verbieten ihnen Gebrauch davon zu machen. Schließen ihnen die Vorrathskammern der Bildung auf und rathen ihnen an zu verbergen, was sie daraus forttragen, empfehlen ihnen lieber als niedrige Schmarotzerpflanzen zu leben, wie es der aristokratischen Verachtung Trotz zu bieten, indem sie ihr Brod durch geistige oder Handarbeit verdienen. Wir erziehen ein Geschlecht zierlicher Dummköpfe — geistiger und körperlicher Schwächlinge, welche die Mütter und Führerinnen der zukünftigen Wächter unserer Republik und unsers Glaubens sein sollen. Wenn ich an diese furchtbare Ungerechtigkeit denke, so muß ich über die irregeleiteten Verrätherinnen an ihrem Geschlecht, die sich dem entgegengesetzten und eben so verderblichen Irrthume hingeben, und an die Thüren unserer Kirchen, Hörsäle der Medizin und Gerichtshäuser donnern, ein weniger strenges Verdammungsurtheil aussprechen."

Isabelle saß aufrecht da, und vergaß ihren eignen Kummer, während sie seinen Gedanken folgte.

Die ernsten Züge seines Gesichts wurden milder.

„Frauen wie Du, theuerste Schwester, tragen in einem Jahre mehr zu Eurer Emancipation bei, wie es diese unweiblichen Schreierinnen in einem Jahrhundert vollbringen werden. Du genießest jetzt Achtung und es muß eine Zeit kommen, wo das schimmernde Diadem

der Schriftstellerin die Menschen nicht gegen die liebevollen Augen darunter blind macht, wo durch das priesterliche Gewand, womit Dich Deine Bewunderer bekleidet haben, das regelmäßige Heben und Senken des weiblichen Herzens bemerkbar sein wird. In meinem Utopien, Geliebte, ist die Schwester die Gefährtin und Freundin des Bruders — die Gattin, die Beratherin und Vertraute des Mannes — die Mutter, die Lehrerin ihrer Kinder, die einzige Führerin ihrer Töchter. Du kannst den Anbruch dieses tausendjährigen Reiches beschleunigen."

Er ergriff ihre vertrocknete und bestaubte Feder und gab sie ihr in die Hand.

„Ich will sie gebrauchen," sagte sie mit leiser, aber fester Stimme.

Maurice zog einen Brief aus der Tasche. Diese plötzliche Erinnerung an denselben erschien ihr später wie eine besondere Eingebung. Er war durch ihren Verleger gekommen, und trug nur die Aufschrift — „An Gertrude."

Er war von einer schönen Frauenhand geschrieben, und aus einem fernen Staate datirt.

„Ich fühle heute Abend, daß ich an Sie schreiben muß. Der Gedanke ist mir plötzlich gekommen und verweilt nur, um mich zu veranlassen, Ihnen meinen Dank auszusprechen. Ich wollte, daß die Feder, die er führt, beredt wäre, um ihn auszusprechen, aber ich denke, Sie werden mir verzeihen, wenn ich keine ab-

Digitized by Google

gedroschenen Phrasen benutzen, und nur einfach sage — „ich danke Ihnen!"

„Ich war müde, und Sie haben mir Ruhe gegeben — ich litt, und Sie haben meine Schmerzen gelindert — ich war hoffnungslos, und Sie haben mir Hoffnung gelehrt, und deshalb komme ich aus meiner Einsamkeit mit meiner Dankbarkeit zu Ihnen. Die Bücher sind jetzt meine Freunde. Einst waren sie mein Studium, meine Leidenschaft und mein Stolz, aber als sie aufhörten, das zu sein, wurden sie mehr — treue und mitfühlende Gefährten. Wissen Sie, was es heißt, im Leben die Rolle eines Invaliden zu spielen? Ich hoffe es nicht — obgleich es eine oft erzählte Geschichte ist — und ich will Sie deshalb nicht auffordern, sich vorzustellen, wie die ermatteten Nerven von gesprochenen Worten des Rathes und der Hoffnung zurückbeben und sie doch mit Dank aufnehmen, wenn sie ihnen gedruckt entgegenkommen. Und so kam Ihr Buch als Fremdling an mein Lager, und liegt jetzt neben demselben — als Freund, da es, wie jedes wahre Buch sollte, nur ein Theil seiner Verfasserin zu sein scheint. Sie werden mir erlauben, zu sagen, wie dankbar ich bin.

Ihre

G— S—."

Sie kamen! Die seligen Thränen, die unterdrückt worden waren, bis das glühende Hirn fast vor Fieberwahnsinn brannte. Es wurde keine Silbe gesprochen,

Digitized by Google

aber als Maurice sie an sein Herz schloß, stieg aus dessen innerster Tiefe ein entzückter Lobruf empor — „Gott sei Dank!“

O, bleiche Dulderin, die Du an Dein Schmerzenslager gefesselt, mit trüben Augen auf das Licht blickst, das die südliche Sonne in Dein Gemach sendet, und Dich vergebens sehnest, in ihrer freundlichen Wärme spazieren zu gehen, in vollen Zügen die balsamische äußere Luft einzusaugen, der man so vorsichtig den Zutritt zu Deiner keuchenden Lunge gestattet, Dein Dank ist einem ermattenden Geiste mehr wie Sonnenschein und Frühlingsluft gewesen. Die Frische, die als Thau von ihrem Herzen zu dem Deinigen kam, ist zu ihrer Quelle zurückgekehrt — als himmlischer Regen.

Digitized by Google

Fünftes Capitel.

Die Abwesenheit der drei Reisenden brachte in dem Oakley'schen Haushalt eine tiefe Lücke hervor. Wenn auch Maurice seine Wohnung anderwärts hatte, so vergingen doch nur wenige Tage einer Woche, oder eines Monats, wo nicht seine erfreuliche Gegenwart den Mittags- oder Abendtisch erheitert hätte, und wenn diese fehlte, so war Mooresville nicht weit entfernt. Das Klappern der Krücke Jamie's würde allen Ohren Musik gewesen sein, und Jedes fühlte den Verlust des allgemeinen Lieblings — Alma. Frank war sehr betrübt und suchte, wie er stets gethan hatte, bei Isabellen Trost. Sie gab ihn, fühlte mit ihm in seinen traurigen und verscheuchte seine trüben Stimmungen und war für ihn wie für Vater, Mutter und Cousine ein segnender, starker Engel.

Zwischen ihr und Bella gab es ein neues Band der Vereinigung, wenn auch keines von ihnen davon sprach. Sie waren stets beisammen, fortwährend fleißig und dem Anscheine nach heiter. Nur in der Dämmerung pflegten sie sich in das Studirzimmer zurückzuziehen, sich neben einander vor den Kamin zu setzen, die Arme

Digitized by Google

zu verschlingen und während der Kopf der Einen auf dem Nacken der Anderen ruhte, eine lange Stunde wortlos und unbeweglich dort zu verweilen, wobei nur das Klopfen ihres Herzens Jeder die Versicherung gab, daß die Andere im Gebet mit der Erinnerung kämpfe. Es war eine in Folge eines stummen Uebereinkommens angenommene Gewohnheit — ein Verkehr der Seelen, an den Mädchen von gewöhnlichem Charakter nie gedacht haben würden, der sie aber tröstete und stärkte.

Am nämlichen Tage, der die Nachricht von der sicheren Ankunft der Reisenden auf englischem Boden brachte, erhielt Bella eine ganz unerwartete Aufforderung. Ihre Mutter schickte ihr eine Zurückberufung nach dem Grove, die sie mit Bewilligung ihres Gatten, aber während er nicht zu Hause war, abgeschickt hatte, und diesem letzteren Umstande schrieb Bella die rückhaltslose Zärtlichkeit in jeder Zeile zu.

„Ich bin den ganzen Winter über krank und den Frühling hindurch außerordentlich schwach gewesen," schrieb sie. „Ich fürchte zuweilen, daß ich nicht viele Monate mehr leben werde, meine theure Tochter, und o, wenn es so ist, so muß ich Dich während meines noch übrigen Verweilens auf Erden bei mir haben. Unser himmlischer Vater weiß, welche Schmerzen es mir bereitet hat, daß ich Dich aufgeben mußte. Wie ich täglich gebetet habe, daß Dich seine Liebe belehren und schützen möchte. Er hat Dir Freunde erwecket,

Digitized by Google

denen Du mehr verdankst, wie der schwachen Mutter, bei der Du nicht gelebt hast, seitdem Du ein Kind gewesen bist, aber willst Du nicht zu ihr kommen, weil sie Deine Mutter ist?"

Die Blätter waren noch feucht und mit Thränenspuren bedeckt, als Bella den Brief zu ihrem Onkel hinabbrachte. Ihr und Isabellen's Gesicht bereiteten ihn auf eine betrübende Mittheilung vor, aber er wischte sich wiederholt die Brille ab, ehe er damit fertig war.

„Du mußt gehen, mein Kind," sagte er, indem er ihr die Hand auf den Kopf legte. „Ich habe Dir gesagt, daß Du mir gehörtest, bis sie Dich fordern würde. Du hast die höchste Pflicht auf Erden gegen sie."

Die Stunde in der Bibliothek war an jenem Abend so traurig, wie noch nie. Es hätte kaum einen rührenderen Anblick geben können, als die nach Stärke ringenden Seelen, die so schwer geprüft und gezüchtigt worden waren.

„Ich kann nicht sprechen und ich wage es nicht, zu denken," sagte Isabelle endlich. „Vor mir schwebt ein dunkler Schleier, jede Freude verdorrt unter meinen Füßen. Das Bild unserer Schultage — jener heiteren Morgenstunden, verfolgt mich fortwährend. Wie ist ihre Frische aus unseren Herzen vertrieben worden!"

Bella konnte nicht antworten.

Digitized by Google

„Es ist eine Sünde, den Muth zu verlieren," fuhr Isabelle mit einem trüben Versuche, heiter zu scheinen, fort. „Wir wollen das Beste hoffen. Du wirst uns durch die Genesung Deiner Mutter wiedergegeben werden, und während Deines Besuches bei ihr wollen wir oft Briefe wechseln. Dies Haus muß stets Deine Heimath sein. Ich kann nicht ohne Dich leben. Ich wollte, ich könnte Dir, wenn auch nur unvollkommen, für das danken, was Du mir gewesen bist. Es hat Zeiten gegeben, wo es mir vorgekommen ist, als ob ich ohne Dich hätte sterben müssen. Und Du trägst doch Deine eigne Last mit so christlicher Sanftmuth. Jetzt bedarfst Du des Trostes mehr wie all ich — und ich schwaches, selbstsüchtiges Geschöpf kann keinen geben!" Sie weinte laut.

Der ruhigere Strom der Thränen Bella's vereinigte sich mit der schmerzlich bewegten Fluth. „Und ich kann nur dies sagen," antwortete sie, ihre Stimme zwingend, „ich will sie auf Wege führen, die ihnen unbekannt gewesen sind, ich will ihnen das Dunkle hell und das Krumme gerade machen."

Die häusliche Kette, die am Anfange des Winters so fest geschmiedet gewesen zu sein schien, als ob sie durch den Wechsel der Jahreszeiten und der Umstände nicht getrennt werden könnte, wurde wieder eines Gliedes beraubt. Eine tiefbetrübte Taube verließ die Arche, um das Nest wieder aufzusuchen, in welchem sie ihre ersten Jahre verlebt hatte — das jetzt verändert und

Digitized by Google

entweiht war, aber noch immer die Mutter enthielt, deren klagende Stimme sie aufforderte, ihren Flug zu beschleunigen.

Der Wagen des Grove erwartete Bella am Landungsplatze des Kanals. Onkel Ben, der bis auf ein schwaches Ergrauen der hohen, von allen Seiten seines Kopfes nach dem Mittelkopfe gekämmten Wollperücke unverändert geblieben war, überbot sich selbst an Glückwünschen und Verbeugungen.

„Ich hoffe, die Mistres wird bei Ihrem Anblicke wieder aufleben, Miß Bella. Ich habe seit einiger Zeit gefürchtet, daß sie alle Tage abnähme. Heute Abend sah sie sich selbst wieder ähnlicher. Sie hat mir den Befehl, Sie abzuholen, selbst gegeben. Mr. Snowden (er sagte hinter dessen Rücken nie Master) ist in Geschäften fortgegangen, die ihn vielleicht die ganze Nacht zurückhalten werden, und Sie können daher mit Ihrer Mama einen geselligen Abend haben."

Bella bedauerte es nicht, als ihr Gepäck zu seiner Zufriedenheit angeschnallt war, denn seine Zunge schien eben so unverwüstlich zu sein, wie die, welche er in die Schnallen schob und wieder herauszog. Er stand unter seinen Kameraden in dem Rufe der Geschwätzigkeit, und seine vielfältigen Vorbereitungen und Vorsichtsmaßregeln, im Verein mit seiner Redseligkeit, machten seine Schutzbefohlene ungeduldig und unruhig. Endlich befanden sie sich auf der Straße, der

Digitized by Google

horsam auf. Er lief davon, um es seinen schwarzen Höflingen zu zeigen, und kehrte erst zur Zeit des Abendessens in's Haus zurück. Dann verlangte er, wie ein großes Wickelkind müde und schmuzig, von seiner Mutter auf den Schooß genommen zu werden.

Seine Schwester schlug sich in's Mittel. „Eddy, hörst Du gern Geschichten?" „Ja," antwortete er und stellte sein Winzeln ein.

„Nun, wenn Du Dir die Hände und das Gesicht waschen, und Dein Abendbrod essen willst, ohne zu weinen, so werde ich Dir eine hübsche erzählen, sobald Du bereit bist, zu Bett zu gehen."

Er war kein bösartiger Knabe und erfüllte seinen Theil des Uebereinkommens. Sie hatte die Geschichte vom kleinen Samuel gewählt, und während die oft gesprochenen Worte über ihre Lippen gingen, wanderte Bella's Geist fortwährend zu alten Zeiten zurück. Als Eddy schlief, verließ sie ihn und kehrte zu ihrer Mutter zurück. Sie fand sie weinend.

„Du wirst mich für sehr thöricht halten," sagte sie, indem sie die Thränen voll unruhiger Verlegenheit abwischte, welche einen sehr unerfreulichen Eindruck auf ihre Tochter machte, da sie, wie ihr schien, Furcht vor gewohnten Vorwürfen oder Verspottung ausdrückte, „ich wurde so sehr an den armen Jamie erinnert, und wie herzlich ihr einander geliebt habt."

„Jetzt müssen wir einander eben so zärtlich lieben," antwortete Bella, die abgemagerte Hand küssend. „Abe

wir dürfen nicht sagen, der arme Jamie! Er wird als erwachsener Mann — als gereis'ter Dichter zurückkehren."

„Wie steht es mit seinem Hinken?"

„Ich fürchte, das wird nie ganz geheilt werden, aber es wird doch ein weniger ernster Nachtheil sein, als wenn er eine Beschäftigung gewählt hätte, die mehr Bewegung verlangt, oder wegen seines Lebensunterhaltes von einem Berufe abhinge."

„Er wird ein Jahr lang reisen — ein Jahr!" wiederholte Mrs. Snowden nachdenklich. „Der arme Knabe!"

Bella verstand ihre Meinung und konnte nicht umhin, ihr beizustimmen, wenn sie die hohlen Wangen und die abgemagerte Gestalt betrachtete. „Ich werde eifersüchtig werden, wenn Sie mehr von ihm sprechen, als von mir," sagte sie, ihren Muth sammelnd. „Ich will mich nun noch verziehen lassen."

„Ich liebe ihn nicht mehr als Dich, meine Tochter," antwortete ihre Mutter, „wenn Du auch vielleicht geglaubt hast, daß ich Dich vergessen hätte. O, meine Tochter! Du hast nie den Kummer geahnt, den ich Deinetwegen gehabt habe, wie das Herz Deiner Mutter sich, während Du müde und verwundet in der weiten Welt umherirrtest, darnach gesehnt hat, Dich aufzunehmen —"

„Diese Zeit ist vorüber," fiel ihr Bella in's Wort, da sie die Folgen ihrer Aufregung fürchtete. „Wir

sind jetzt wieder glücklich vereint. Bedenken Sie, daß ich lange Ferien haben soll, und sie bei Ihnen verbringen werde. Jetzt erlauben Sie, daß ich Ihnen Jamie's Bild zeige — und dies auf der Rückseite ist das Isabellens. Ist sie nicht schön? Aber kein Bild kann ihr Gerechtigkeit widerfahren lassen. Ihr Ausdruck wechselt jeden Augenblick. Haben Sie ihr Buch gelesen, Mutter? Ich habe Ihnen vorigen Herbst ein Exemplar geschickt. Hat es Ihnen nicht gefallen? Sie läßt Sie vielmals grüßen und hat gesagt, wenn Sie unter meiner Behandlung nicht schnell gesund würden, so wollte sie als berathender Arzt eine Reise nach Virginien unternehmen. Ich wollte, sie thäte es! Ich würde es so gern sehen, wenn Sie mit ihr bekannt würden."

„Dein Vater wird heute Abend nicht nach Hause kommen, meine Tochter," sagte Mrs. Snowden, als sie zeitig zu Bette ging. „Er hat bei der Abreise gesagt, daß er, da Du hier wärest, bis Morgen im Gerichtshause bleiben würde, wenn er es für nothwendig hielt. Er verläßt mich selten auf so lange Zeit."

„Und die Nachbarn, Mutter — sind sie freundlich?"

„Ja, in hohem Grade, besonders Mrs. Monmouth und Mrs. Berry. Sie besuchen mich oft auf einen Morgen oder Nachmittag — zuweilen auf einen ganzen Tag und schicken mir vieles Gute zu essen,

Digitized by Google

aber es fällt immer Deinem Vater und Eddy zu. Ich muß in meiner Diät so sehr vorsichtig sein. Willst Du nicht Sarah klingeln, daß sie mich auskleidet?"

Sie nahm bei jeder Erwähnung ihrer Krankheit einen matten Ton an. Bella merkte sich dieses Symptom, als eine Andeutung zu ihrem Verhalten.

„Erlauben Sie mir das zu thun, Mama."

„Dir, meine Liebe? Es wird Dir sehr lästig werden."

„Es wird mir ein Vergnügen gewähren und ich bin überzeugt, daß Sie in mir eine ebenso geschickte Kammerjungfer finden werden, wie in Sarah."

Sie brauchte nicht wieder zu bitten. Ihre Mutter liebte die Berührungen ihrer zarten Finger und die sanften Worte, welche das ermüdende Entkleiden verkürzten.

„Ich habe mich seit vielen Wochen nicht so stark gefühlt, wie heute Abend," bemerkte sie, als sie mit den reinen Tüchern zugedeckt wurde. „Ich habe noch nie eine so gute Wärterin gehabt."

„Sie hätten eher nach mir schicken sollen," sagt Bella.

Mrs. Snowden sah verlegen aus. „Es ist wahr, meine Liebe, ich würde es gethan haben, aber wir dachten — d. h. ich fürchtete, daß Dein Aufenthalt bei Deinem Onkel so angenehm wäre — daß Du so viel Beschäftigung hättest — aber gleichviel! Du bist

Digitized by Google

jetzt hier, und wirst eine Zeitlang dableiben — nicht wahr?"

„So lange Sie meiner bedürfen, theure Mutter."

Dies war das Werk Mr. Snowden's, aber sie wollte sein Bild sich nicht zwischen das Glück dieses Abends der Heimkehr und Wiederaussöhnung drängen lassen.

„Mutter," sagte sie, „vielleicht haben Sie nichts dagegen, wenn ich Ihnen ein Capitel vorlese, wie ich jeden Abend zu thun pflegte?"

„Etwas dagegen! Ich wollte Dich darum bitten, fürchtete aber, daß Du zu sehr ermüdet wärest. Es würde mir das größte Vergnügen machen."

Sie horchte mit geschlossenen Augen auf die sanften Töne der Stimme, die sie in den letzten Jahren so selten gehört hatte. Bella las den dreiundzwanzigsten Psalm und schwieg dann.

„Noch einen! „Ich will den Herrn allezeit loben," bat Mrs. Snowden.

Als er zu Ende war, sprach sie nicht. Ein Ausdruck himmlischer Ruhe und Zufriedenheit lag auf ihren Zügen, wie der Schein von Engelsfittigen. Bella sah ihn in die traumlose Stille des Schlummers übergehen, schloß die Bibel und trat an das Fenster.

Es stand kein Mond am Himmel, der die flimmernden Sterne verdunkelt hätte. Sie blitzten durch jede Spalte in dem Laubdache über ihr auf sie herab. Schienen sie auch auf Isabelle und Jamie und Mau-

Digitized by Google

rice? Mit dieser Frage hörte sie auf, sie zu beobachten. Wo waren die Geliebten! Nur Eine, die ebenso verlassen und herzenskrank war, wie sie selbst, bewohnte den nämlichen Continent mit ihr, die sich nach ihnen und nach der Heimath sehnte. Pflicht! Pflicht! Dies ist das Siegel eines jeden Befehls gewesen, der ihre Wanderungen geleitet hat, die zum größten Theil für sie zwecklose Ortsveränderungen gewesen sind. Soweit sie in die Zukunft schauen konnte, sollte sie stets von einer Woge zur andern — als steuerloses Schiff auf dem Ocean der Zeit umhergeworfen werden. O, wie verlangte ihr nach einem ruhigen Ankerplatze!

„Befiehl dem Herrn Deine Wege, und hoffe auf ihn, er wird Alles wohl machen.“ Diesen Vers hatte Isabelle am letzten Tage ihres Aufenthalts in Philadelphia auf das leere Blatt ihrer Bibel geschrieben. Er stieg vor ihrem Geiste auf, und machte ihr Vorwürfe über ihren Unglauben. Sie kniete dort unter dem gestirnten Himmel nieder und trug ihm ihre Bitten vor, und die einzige Erwähnung ihrer selbst war dabei ein Gebet um Beistand und Kraft, bis ihre Arbeit für Andere vollendet sein würde.

Mr. Snowden kehrte am folgenden Tage zurück. Bella unterdrückte die aufsteigende Abneigung, welche sie gern für eine Erinnerung aus der Kinderzeit gehalten hätte, und ging ihm bis an die Thüre entgegen. Er hatte sich für sein Alter recht gut conservirt.

Digitized by Google

Er war noch eben so stattlich und sanft wie früher und drückte ihr einen väterlichen Kuß auf die Lippen. Sie konnte sich nicht enthalten, ihn abzuwischen, als er sich bückte, um Eddy zu küssen, der bei seinem Anblick umhersprang und freudig schien.

„Freuen Sie sich nicht, daß die Schwester gekommen ist, Papa?" fragte er, sich an ihrem Kleide anhaltend.

„Allerdings, mein Sohn! Es macht uns viele Freude, daß Du wieder bei uns bist, meine Tochter. Ich habe schon lange auf diese Stunde gewartet und gehofft. Das gemästete Kalb und das beste Kleid sind für Dich bereit."

Bella fühlte sich durch die Andeutung einer Aehnlichkeit zwischen der freiwilligen Verbannung des verlorenen Sohnes und ihrer gezwungenen Abwesenheit innerlich verletzt. Der lange, glatte Pelz verbarg noch immer die scharfen Krallen.

„Nun, meine Liebe, jetzt bist Du vollkommen zufrieden gestellt," sagte er zu seiner Frau. „Glaubst Du, daß Du nächste Woche wieder ganz gesund sein wirst? Ich muß jedoch gestehen, daß die Geschicklichkeit unserer lieben Bella bis jetzt noch keine entschiedene Besserung hervorgebracht hat. Du bist heute nicht wohl. Deine Augen sind glasig — fast trübe. Laß mich Deinen Puls anfühlen."

Er schlug die Augen nach der besten Weise eines

Digitized by Google

Arztes von Beruf zur Decke auf und bewegte die Lippen nach den Schlägen der Ader.

„Merkliche Aufregung! Strecke die Zunge heraus. Du haſt geſtern Abend zuviel geredet," ſagte er, indem er gegen Bella den Kopf ſchüttelte. „Dies eine Mal verzeihe ich Dir, kleine Krankenwärterin, aber in Zukunft wollen wir uns nach den Vorſchriften des Doctors richten."

„Ich glaube, ſie hat ſich zu ihrer gewöhnlichen Stunde zur Ruhe begeben, Sir," ſagte Bella.

„Ja, mein Lieber," antwortete Mrs. Snowden. „Und ich glaubte mich beſſer zu befinden."

„Das haſt Du ſehr oft geglaubt, theuerſte Agnes, und Dich doch getäuſcht. Ich hoffe, daß dieſe Unvorſichtigkeit keine ſchlimmen Folgen haben wird. Haſt Du Deine Medizin pünktlich eingenommen?"

Er ließ ſich ein Glas Eiswaſſer bringen, ſtrich die glatten Locken, und machte ſich zu einer Unterhaltung mit ſeiner Stieftochter bereit.

„Wann haſt Du von den Reiſenden gehört, und wo waren ſie?" fragte er.

„Vor acht Tagen durch den Atlantic. Sie waren eben geſund und wohlbehalten in Liverpool angekommen."

„Welchen Weg beabſichtigen ſie zu nehmen?"

„Sie wollen Frankreich, die Schweiz und Italien beſuchen, aber in welcher Reihenfolge es geſchehen ſoll, kann ich nicht ſagen."

Digitized by Google

„Aha! Die Jugend unserer Zeit hat mehr Muse zur Unterhaltung als ihre Väter. In ihrem Alter verdienten wir Geld, anstatt es zu verschwenden. Was wird aus der Gemeinde Mr. Oakley's, während er seinem Vergnügen nachgeht?"

„Sie hat einen Substituten, Sir."

„Geht der Gehalt des Pfarrers mittlerweile fort?"

Bella bedauerte, daß sie von diesem Beweise ihrer Freigebigkeit und ihrer Achtung gegen ihren Pfarrer benachrichtigt worden war. Sie befriedigte seine zudringliche Neugier widerwillig durch ein kaltes „ja, Sir."

„Schön! Schön! Ich habe die Großmuth gern, wenn sie sich am rechten Platze zeigt. Fühlst Du den Zug, meine Liebe?"

„Nicht im geringsten," antwortete sie. Er ließ jedoch trotzdem eine spanische Wand zwischen dem Bett und die Thüre aufstellen.

„Deine Cousine Isabelle macht großes Aufsehen in der Welt," war sein nächster Angriff. „So viel ich beurtheilen kann, ist sie ein Genie — sie schreibt ziemlich kühn, aber mit Gewandtheit. Ist sie nicht etwas von einer Dudevant?"

„Sie ist in ihrem Charakter und ihrem Benehmen ganz weiblich, Sir," antwortete Bella, die seine Geschicklichkeit, ihre verwundbarsten Stellen aufzufinden, wider ihren Willen aufbrachte.

„Ohne Zweifel, meine Liebe! Und wenn ihre

Digitized by Google

Stellung auch für eine Dame wirklich eine bedenkliche ist, so wird die Aufopferung des Gefühls und falscher Delicatesse durch das Vermögen und die Berühmtheit, die sie erworben hat, doch reichlich aufgewogen. Jamie hat sich auch der Schriftstellerei gewidmet? Ich blicke mit natürlichem Stolz auf den lieben Jungen, leide mehr durch seine Gebrechlichkeit wie er. Es mag krankhafte Empfindlichkeit sein, aber es ist ein empörender Gedanke für mich, daß ich in kurzer Zeit sein Meisterstück durch eine Notiz über den lahmen Dichter eingeführt sehen werde. Meine Liebe, ist Dir das Licht nicht zu hell? Deine Wangen röthen sich. Bleib so ruhig wie möglich. Die Aufregung ist Dir gefährlich, Dein Puls verräth fieberische Thätigkeit."

Bella war über die Ursache der Krankheit ihrer Mutter nicht mehr im Unklaren. Mr. Snowden galt für einen ausgezeichneten Krankenwärter. Wo ein solcher im Hause ist, verwandelt er es unfehlbar in ein Lazareth. Die Patientin durfte ihre Krankheit keinen Augenblick vergessen. Wenn sie sprach, oder Anderen mit dem geringsten Zeichen von Aufmerksamkeit zuhörte, so legten sich die weichsten Fingerspitzen auf den fortwährend untersuchten Puls und zuckersüße Worte erinnerten sie an die Gefährlichkeit der Aufregung. Der Zugwind wurde sorgfältig fern gehalten, und die kraftlose, nur bei entzündlichen Krankheiten rathsame Kost wurde aufge-

Digitized by Google

tragen, um die geschwächten Organe, die aus Mangel an passender Nahrung ihrer Auflösung zueilten, durch das Spottbild der Stärkung zu hintergehen. Ueber alle aufregenden Bücher war der Bann ausgesprochen. Bella haßte den Klang dieses Wortes, das stets als Schreckgespenst für das Leben der Kranken auf seiner Zunge schwebte. Sie mußte ihm, als ihrem Stiefvater, äußerliche Achtung erweisen, und verhehlte ihre Verachtung und ihren Widerwillen, wenn ihre Mutter oder Eddy zugegen waren, aber ihr aufrichtiger Charakter trug die Hülle nur nachlässig. Er kannte ihr wahres Gefühl, und gab ihr, ohne das Geringste von seiner Milde nachzulassen, zu verstehen, daß ewige Feindschaft die Strafe der Auflehnung gegen seine sanfte, aber unerschütterliche Herrschaft sei. Sie begriff ihn. Ihr Wille richtete sich entschlossen gegen die verhaßte Macht auf und der Kampf begann. Der beste Verbündete der Entschlossenheit Bella's war ihre weibliche Schlauheit. Ihre Mutter bedurfte ihrer, und weder seiner Hohn, noch neugierige Unverschämtheit sollte sie von ihrem Platze verdrängen. Das Krankenzimmer war ihr Gebiet, und sobald sein Schatten nicht mehr die Thüre verdunkelte, waren seine Gesetze null und nichtig. Die Fenster wurden an jedem schönen Tage geöffnet, und der an Blumenduft reiche Zephir schwärmte nach Belieben durch das Zimmer. Verführerische, von ihrer Hand zubereitete und dargebotene Leckerbissen wurden mit einem Eifer

Digitized by Google

genossen, welcher das sicherste Zeichen für ihre Unschädlichkeit war.

Doctor Graves war in Bella's Vertrauen. Er war ein sanfter, bescheidener Mann, und hatte, wie er seiner freiwilligen Gehülfin mittheilte, gelegentlich gewagt, Mr. Snowden um seine Zustimmung zu einem Versuche mit mehr Bewegung und kräftigerer Nahrung zu bitten, es jedoch nicht für rathsam gehalten, die Aenderung auf seine eigene Verantwortlichkeit vorzunehmen.

„Das Verfahren, von welchem Sie sprechen, Miß Conway, wird von vielen in unserem Berufe ausgezeichneten Männern empfohlen. Ich würde es gern in dem Falle Ihrer Mutter versuchen, aber Mr. Snowden's Widerstand veranlaßt mich zu zaudern. Ich kann nicht meinen Ruf auf das Spiel setzen und mir zu gleicher Zeit noch sein Mißfallen zuziehen."

Bella fürchtete nichts derartiges. In Gesellschaft ihres Stiefvaters war sie stumm und ernst, aber wenn der Upasschatten anders-wohin fiel, wunderte sie sich selbst über ihre geschwätzige Lebhaftigkeit gegen ihre niedergeschlagene Pflegebefohlene. Mrs. Snowden unterwarf sich der Veränderung ohne Widerstreben. Sie hatte nie viel Willenskraft besessen, und war seit ihrer zweiten Verheirathung eine bloße Maschine und ihrem Gebieter mit Leib und Seele unterthan gewesen. Aber es erschien Bella, als ob sein Wort weniger Gewicht wie früher habe, daß ihr der Instinkt wo

Digitized by Google

nicht der Verstand eine schwache Ahnung des gegen ihr Kind ausgeübten Unrechts und der Doppelzüngigkeit, wo nicht der Falschheit gegen sie selbst beibringe. Diesem Umstande schrieb Bella ihre Zurückberufung und die Schwäche zu, deren Erklärung oder Heilung der ärztlichen Klugheit Trotz bot. Für dieses liebende Herz war der Verdacht, daß sie sich auf ein dürres Rohr gestützt habe, ein Schlag gegen die Wurzel des Lebens. Sie hielt sich trotz dieser Furcht allerdings noch daran fest, aber ihre Seele hatte den Todesstoß erhalten. Ihre Liebe zu Bella war ein Gemisch von Zärtlichkeit und Reue, deren Zweck — die Erinnerung an früheres Unrecht auf jede mögliche Weise zu verwischen.

Bella fand an den Negern bereitwillige Gehülfen bei jedem Plane zur Ueberlistung eines Herrn, den sie alle herzlich verachteten. Unter andern Umständen würde ihr Gewissen ihr Vorwürfe darüber gemacht haben, daß sie die Gewalt des Gebieters über seine Diener schwächte, aber das Wohlsein, wo nicht das Leben des rechtmäßigen Hauptes des Hauses hing von ihrem Verfahren ab. Der Grove würde vor einem Gerichtshofe ihm zugesprochen worden sein. — Der gesunde Verstand und ihr Rechtsgefühl sagten ihr, daß er ihr — im Falle ihres Todes ihren Kindern gehöre. Dieser Ueberzeugung zu Folge dauerte es nicht viele Wochen, ehe sie die thatsächliche Leiterin des Hauses und der Neger war, aber die Ausübung ihrer

Digitized by Google

Macht geschah so anspruchslos, daß der sogenannte Herr des Hauses nur halb ahnte, daß sie ihn überlistet habe. Mit Mrs. Snowden besserte es sich langsam, aber entschieden, und die treu an ihrer hilflosen Herrin hängenden Neger beteten das Werkzeug der glücklichen Veränderung an. Es gab unter Groß und Klein keinen Einzigen, der nicht eher die Daumenschrauben und spanischen Stiefel getragen, wie das ihm geschenkte Vertrauen verrathen haben würde. Bella wollte Eddy seinem Vater nicht entfremden, anstatt dessen ließ sie ihn zur Zeit der Mahlzeiten und der Ausflüge ihre Mutter zu einer Jagd- oder Fischbelustigung, oder einer Streiferei im Walde fortlocken.

Ben verstand ein Wenig von der Schmiedearbeit und hatte nach Bella's Anweisungen einen kunstlos gearbeiteten, aber eben so bequemen Miniaturwagen, wie eine vergoldete Equipage angefertigt. Mr. Snowden's Morgenritt, den er nur bei stürmischem Wetter unterließ, war das Zeichen, den Wagen seiner Frau aus seinem Verstecke auf dem Boden von Tante Hagar's Hütte hervorkommen zu lassen. Zwei der kräftigsten Neger wurden abgerichtet, im Geschirr zu gehen und zogen ihn eine Stunde lang in der Gartenallee auf und ab. Ihre Belohnung war das stille Entzücken des blassen Gesichts auf den Kissen in demselben und der dankbare Blick derjenigen, die nebenher ging und heiter und für die Ohren der schwarzen Leibeignen so harmonisch plauderte, wie die Vögel in den

Digitized by Google

Rosen- und Fliederbüschen. Die frischesten Eier und reifsten Beeren wurden für Bella's besondere Vorrathskammer gesucht und ihr, jedoch niemals vor den Augen des Herrn, gebracht. Es machte Bella großen Spaß, als sie nach einer solchen Ablieferung ein Gespräch zwischen einem Paar ihrer Proviantmeister mit anhörte.

„Warum sieht es Massa nicht gern, daß die Missus etwas Gutes ißt, Jake?"

„Still, Dick! Du weißt es eben so gut wie ich — weil er ein großer, dicker Vielfraß ist, und Alles selbst haben will."

Sie hatte sich Dick's Frage im Stillen schon oft selbst gestellt und sie war geneigt, die von seinem Kameraden gegebene Lösung des Räthsels als die richtige anzunehmen. Das Verhalten Mr. Snowden's war die Folge grober Unwissenheit oder verbrecherischer Selbstsucht. Erstere erschien ihr unmöglich, letztere mit seinem Charakter und seiner Politik nicht unvereinbar. Aber eine kränkliche Gattin war für das Haus eines Mannes, der seine Bequemlichkeit liebte, kein wünschenswerthes Anhängsel. Ein furchtbarer Gedanke erfaßte ihren Geist — „Krankheit führt zu Tod — Tod zu seiner Freiheit und Reichthum!"

„Gott verzeihe mir," sagte sie. „Das muß eine directe Einflüsterung des Bösen gewesen sein."

Wenn es ein Kind der Finsterniß war, so ließ er sich doch nicht exorcisiren und ein Zwillingsbruder

Digitized by Google

desselben fand in dem beturbanten Schädel der Tante Hagar ein Plätzchen. Bella ging am nämlichen Nachmittage an der Küche vorüber und blieb stehen, um ein freundliches Wort zu sagen.

„Wie befindet sich Ihre Mutter, Herzchen?" fragte die Alte, während sie sich den Zwiebacksteig von den Fingern kratzte.

„Besser, ich danke Dir, Mammy. Sie sieht heute ganz munter aus."

„Hm, hm!"

Dies war in dem Munde der Tante Hagar ein äußerst bedeutungsvoller Ausruf, den sie mit manchfaltigem, aber stets beredtem Nachdrucke betonte. Ihr Aussehen war jetzt so eigenthümlich, daß sich Bella nicht enthalten konnte, zu fragen, „warum sagst Du das, Mammy?"

„Ich weiß gar manche Sachen — mehr wie die Leute glauben!" lautete ihre vieldeutige Antwort, während sie die Hände in das Mehl versenkte, um den klebrigen Teig locker zu machen.

„Erzähle mir ein Paar davon," sagte Bella.

Die Köchin knetete kräftig die Masse in ihrem Teige.

„Ich weiß, daß Ihre Mama wie der Engel, der sie ist, schon lange dort draußen auf dem Kirchhofe neben Ihrem Papa liegen würde, wenn Sie nicht gekommen wären, als sie gekommen sind; und in dem Hause da" — hier nickte sie gegen das Hauptgebäude

Digitized by Google

— „würden keine anderen wie Krokodilthränen vergossen worden sein. Er hat sie wegen ihres Geldes geheirathet" — sie versenkte wieder trotzig die Hände in den Teig — „dann hat er nicht eher in seinem Bette geruht, bis er Sie, armes, junges Lamm, aus dem Hause gebracht hatte!" — dabei formte sie den Teig zu einem Klumpen — „er hat Master Jamie fast um den Verstand gebracht" — sie warf die Kugel auf den Zwiebacksteig — „und dann hat er angefangen das Leben aus ihr herauszuquälen. Ich habe einmal von einem Manne gehört, der seine Frau zu Tode gekitzelt hat. Weiter habe ich nichts zu sagen!" Und das Nudelholz sank auf die geschmeidige Masse herab.

Die Umwandlung Eddy's war die schwerste Aufgabe für Bella. Zu ihrem und seinem Glücke war ihm von dem einen Theil seiner Eltern ein Herz zu Theil geworden, und nachdem sie dieses auf ihre Seite gebracht hatte, war die schwierigste Aufgabe gethan. Es überraschte sie, daß sein Vater seiner zunehmenden Zuneigung zu einer Person, die er nie gern gesehen hatte, kein Hinderniß in den Weg legte. Er billigte sogar mit augenscheinlichem Vergnügen ihren Vorschlag, seine Lehrerin zu sein, so lange sie im Grove bleiben würde. Nach Mr. Snowden's Dafürhalten wurde eine Wohlthat dadurch keineswegs weniger annehmlich, weil der Schenker verhaßt war. „Man muß das Gute nehmen, wo man es findet," war eins

seiner Sprichwörter, und er rieb sich die Hände über das, was ihm nur mit Widerwillen geschenkt wurde, mit größerem Entzücken, wie wenn ihm die Gunst freiwillig und gern zu Theil würde. Seine Liebe zu seinem Kinde war die stärkste Leidenschaft eines im Uebrigen zu verhärteter Selbstsucht verknöcherten Herzens. Sein Erbe war einer von den kalkartigen Auswüchsen desselben — Knochen von seinen Knochen. Sein Widerwille gegen die Tochter seiner Frau machte ihn gegen die heilsamen Folgen ihres Einflusses nicht blind und für die Zukunft fürchtete er nichts von ihrer Macht. Die Dauer ihres Zusammenseins würde sich auf wenige Monate beschränken, und es mußte leicht sein, die Erinnerung daran im Gedächtnisse eines Kindes von Eddy's Alter zu verwischen.

Bella's tägliche Beschäftigung war interessanter, aber kaum weniger ermüdend, wie während sie Gouvernante oder Unterlehrerin gewesen war. Das Leiden hatte ihre Kräfte nicht vermindert. Die Arbeit, die einst für sie wie für Isabelle ein Heilmittel war, hatte sich jetzt ihrer geistigen und körperlichen Gesundheit unentbehrlich gemacht. Es waren für sie heilige, freudig erfüllte Pflichten, den Schimmer der Hoffnung in der Brust ihrer Mutter lebendig zu erhalten, ihre Schwäche zu pflegen, den jungen Bruder zu erziehen, den sie erst geliebt hatte, weil der süße Name Schwester liebe Erinnerungen an den Abwesenden weckte, und der ihr dann um seiner selbst willen theuer wurde.

Digitized by Google

Die Nachbarn waren aufmerksam — stets bemüht ihr zu helfen oder sie zu unterhalten. Sie war zu sehr beschäftigt, als daß sie sich hätte einsam fühlen können, und den ganzen, blüthenreichen Frühling und den glühenden Sommer hindurch kamen fortwährend Boten der Liebe und Hoffnung aus ihrer nördlichen Heimath und aus den freien, romantischen Gegenden, wo Maurice und Jamie weilten und schwelgten.

Digitized by Google

Sechstes Capitel.

Die Kirche Mr. Berry's lag drei Stunden vom Grove entfernt. Es war ein kleines, aber bequemes Gebäude, das man auf hundert Schritte von der Straße zurückgerückt hatte, wo seine weißen Wände zwischen den Bäumen einen klaren, frischen Anblick gewährten. Die Bänke, Thüren und Fensterläden waren wie gestreifter Ahorn angestrichen und die Kanzel mit scharlachrothem Damast ausgeschlagen. Den Fußboden hatte man nicht mit Teppichen bedeckt, aber in Folge des wöchentlichen Scheuerns sah er makellos aus. Bella hatte sich in prächtigen Tempeln gebeugt, deren Glanz und Ausschmückung ihr nicht die Ehrfurcht vor dem Heiligen eingeflößt hatten, welche sie empfand, als sie ihren Platz an einem Julisonntage unter der Versammlung einnahm. Die Hickory und Eiche wuchsen bis an die Thürstufen und bedeckten die Fenster mit grünen Tapetenvorhängen. Die Zwischenräume, welche ihre Stämme freiließen, gestatteten den Blick auf die Landschaft: bewaldete Berge und Maisfelder, die Pfarre und ein Paar Farmhäuser. Das Poltern der Wagen hörte auf, die Damenseite war voll und das andere

Digitized by Google

Geschlecht wurde durch grauköpfige und im Mannesalter stehende Pflanzer und Landbewohner würdig vertreten.

Mr. Snowden schritt knapp hinter dem Pfarrer durch das Schiff nach der rechten Seite der Kanzel, stellte seinen Hut unter die Bank, verbarg das Gesicht auf eine anständige Minute in seinem Taschentuche und saß dann in Bereitschaft da, die Ermunterungen und Ermahnungen zu hören, welche von dem geweihten Platze zur Erbauung seiner zöllnerischen Nachbarn ausgehen würden, während der Wiederschein der Scharlachdraperie seine wohlwollende Stirn röthete. Diesen hochstehenden Kirchenbesuchern folgte eine bunte Gesellschaft von Jungen und Alten, und das erste Lied rief die übrigen Zauderer gleichfalls herbei. Kutscher und Bediente banden ihre Pferde im Schatten an und schlichen auf den Fußzehen nach dem Ende des Gebäudes, das durch ein Geländer abgetrennt und mit der Bezeichnung „für Farbige" versehen war. Die Musik war Chorgesang. Ein Mann, den Niemand jemals den Cantor nannte, gab den Ton an und alle Herren und Diener stimmten ein. Die Melodien waren alt und durch die willkürlichen Verzierungen, welche die Launen von zehn Generationen hinzugefügt hatten, keineswegs verbessert worden, aber es fehlte ihnen weder an Begeisterung, noch an Kraft.

Mr. Berry war kein Redner, wenn man nicht eine Art rauher Beredtsamkeit, die sich nicht an Regeln

Digitized by Google

oder Geschmack bindet, der es jedoch für gewöhnlich gelang, seine Zuhörer zu bewegen, für Beredtsamkeit halten wollte. Er reichte seinen Zuhörern das unverfälschte Brod des Wortes, der verwöhnte Gutschmecker, der es nicht verdauen konnte, mußte in seinem üppigen Leben fortfahren, bis er, bei Hülsen hungernd, an das Haus seines Vaters denken würde. Bella hatte ihre kindische Furcht vor ihm verloren. Sie hatte seine Förmlichkeit an dem Lager ihrer Mutter auftauen sehen, hatte die Köstlichkeit der Verheißungen gekostet, die er zur Stärkung der Kranken und Bekümmerten vortrug, wußte, daß in dem rauhen, knorrigen Baume reicher Saft vorhanden war.

Er gab sich die Mühe, nach vollendetem Gottesdienst mit ihr zu sprechen. „Ihre Mutter befindet sich nicht schlechter, sonst würde ich Sie nicht hier gesehen haben," sagte er ernst lächelnd. „Mary wird am Montag oder Dienstag hinüberkommen und Sie besuchen."

„Es wird uns sehr freuen, wenn sie ein Paar Tage bei uns bleibt," antwortete Bella, „sie hat uns schon vor zwei Monaten einen Besuch auf acht Tage versprochen."

„Sie müssen noch ein Wenig länger warten. Ich wünsche, daß sie ein Paar geistliche Besuche mit mir macht. Wir müssen zu einer Anzahl Kranker und bekümmerter Gemeindeglieder gehen. Ei, mein Sohn," setzte er hinzu, als sich Eddy durch die Menge drängte,

Digitized by Google

um seiner Schwester zu sagen, daß der Papa warte. „Du wächst zum Manne heran. Ich hoffe, Du nimmst auch ebenso an Gnade zu."

Bella stimmte dem Wunsche in ihrem Herzen bei, aber Eddy's verwundertes Stieren setzte ihre Lachmuskeln auf eine schwere Probe. Es war keine Kleinigkeit, aus der Kirche zu kommen. Mr. Berry bot ihr mit stattlicher Höflichkeit den Arm, aber bei jedem dritten Schritte trat ihnen ein Gemeindeglied entgegen, um den Pfarrer zu begrüßen, oder sich nach der Gesundheit der Mrs. Snowden zu erkundigen.

Mr. Snowden erwartete sie bereits an der Thür.

„Es droht mit Regen, meine Tochter. Deine Mutter wird unruhig sein, wenn wir von dem Schauer überrascht werden."

Er sprach in diesem Tone oder bei öffentlichen Veranlassungen niemals Sorge um sich selbst aus.

„Ich habe Ihnen ein Wort zu sagen, Bruder Snowden. Da Sie Eile haben, so will ich es aufschieben," sagte der Geistliche, während sie nach dem Wagen gingen.

„Keineswegs, Sir. Die Wolken sind nicht so sehr nahe. Ich habe ein Wenig Zeit für Sie übrig."

Bella saß in dem geräumigen Wagen, Eddy auf seinem Schemel am Boden desselben, Mr. Snowden neigte sich mit den Zügeln und der Peitsche in der Hand ehrerbietig, um die geistliche Mittheilung entgegenzunehmen.

Digitized by Google

„Ich kann ohne Rückhalt in Bella's Gegenwart sprechen," fing Mr. Berry voll aufrichtiger Achtung an, obgleich es eine Sache ist, die ich noch nicht gern allgemein bekannt gemacht zu sehen wünsche. Bruder Snowden, ich habe glaubwürdige Nachrichten erhalten, daß Miles Ray sich der Unmäßigkeit ergeben hat, und daß die Feinde der guten Sache über seinen Fall triumphiren."

Der Aelteste nickte kummervoll zur Bestätigung des Gerüchts.

„Sie zweifeln also nicht an der Wahrheit der Erzählung?" sagte der Prediger.

„Ich bedauere, sagen zu müssen, daß ich unwiderlegliche Beweise dafür habe, daß er gefallen und auf einem sehr schlüpfrigen Wege ist."

„Ist er möglicher Weise zu retten?" fragte Mr. Berry.

„Wohl kaum. Man hat mit ihm gesprochen, für ihn gebetet, ihm die Folgen seiner unbesonnenen Ausschweifung in ihrer ganzen Furchtbarkeit vorgestellt. Er gehört seinem Verderber an."

„So jung und schon so verhärtet!" sagte der Pfarrer vor sich hin. „Sind Sie der Ansicht, daß dies ein Fall für das strenge Einschreiten der Kirche ist, Bruder Snowden?"

Es war deutlich zu sehen, daß es ihm Mühe kostete, diese Frage zu thun.

„Die Vorschriften des heiligen Wortes über die

Digitized by Google

Behandlung der Sünder ſind in Allem bis auf den letzten Buchſtaben befolgt worden," antwortete Mr. Snowden.

Der Geiſtliche, der dem Aeußeren nach ſtrenger war, wie ſein Gefährte, hielt noch immer den Urtheilsſpruch zurück.

„Wenn es nur eine entfernte Hoffnung gäbe, daß er in die Hürde zurückgeführt werden könnte!" ſagte er. „Man ladet eine furchtbare Verantwortlichkeit auf ſich, wenn man Jemand excommunicirt, der einſt den Namen eines Chriſten getragen und geziert hat."

„Allerdings, Bruder Berry, und der Waizen und das Unkraut dürfen wohl eine Zeit lang ohne Gefahr der Anſteckung neben einander wachſen. Sie können beſſer beurtheilen, wie ich, ob dies eine Ausnahme von der Duldung der Diſteln bis zur Erndte iſt."

„Sind Sie von ſeiner Schuld überzeugt, Bruder Snowden? Haben Sie ihn jemals berauſcht geſehen?"

„Ich habe mit vielen geſprochen, bei denen dies der Fall iſt," antwortete der vorſichtige Kirchenälteſte.

„Das iſt bei mir auch der Fall, die Zeugen werden zahlreich ſein. Ich glaubte, Ihre Beobachtungen würden vielleicht einen mildernden Umſtand hinzufügen können. Ich ſtelle die Frage als Freund — nicht als Vorſitzender des Gerichts, das ſeine Schuld unterſuchen ſoll."

Da Sie auf eine Antwort beſtehen, Mr. Berry,

Digitized by Google

ſo muß ich zugeben, daß er vorige Woche in einem bedauernswürdigen Zuſtande — ganz von Sinnen, in meinem Hauſe geweſen iſt."

Das Geſicht des Geiſtlichen verrieth ſeinen Verdruß über die Vereitelung ſeiner ſchwachen Hoffnung.

„Der arme Unglückliche!" ſtöhnte er. „Nicht Jeder, der Herr, Herr ſagt, wird in den Himmel kommen!"

„Wenn Sie nicht eilen, Mr. Snowden, ſo werden Sie naß werden," ſagte ein Vorübergehender.

Mr. Berry entfernte ſich, um ſeinen Aelteſten in den Wagen ſteigen zu laſſen. Als Bella von der Straße aus auf ihn zurückblickte, ſtand er noch immer niedergeſchlagen und nachdenklich an der nämlichen Stelle. Die Abtrünnigkeit eines Menſchen, der früher die Verheißung nützlicher Frömmigkeit gegeben hatte, betrübte ihn tief. In Bella's Bedauern miſchte ſich eine Mißbilligung des Verfahrens gegen den Irrenden. Miles Ray war ihr Schulkamerad geweſen. Er war ein feuriger, ehrenwerther Jüngling, und wegen ſeines Herzens und ſeiner Talente beliebt. Die Geſellſchaft ſtand jetzt im Begriff, ihn auszuſtoßen, aber das Vergehen, wegen deſſen er verurtheilt werden ſollte, mußte eher den Verführungen deſſelben, nicht ſeiner Neigung zum Laſter zugeſchrieben werden. Bella's Geſicht röthete ſich, als Mr. Snowden die Scene im Grove erwähnte. Die Veranlaſſung zu dem Beſuche hätte den jungen Ray gegen eine Verurtheilung ſchützen ſollen. Er war ein bekannter Jäger und kam, um

Digitized by Google

der Kranken etwas Wildpret zu bringen. Er lehnte es ab, vom Pferde zu steigen, weil er ermüdet und in seiner Jagdkleidung sei, wurde aber von dem Herrn des Hauses überredet, zum Mittagsessen dazubleiben. Bella vermuthete, daß er bereits etwas getrunken habe, obgleich sein Benehmen anständig und fein war. Der Wirth ließ sein gewöhnliches Glas Wein nach dem Mittagsessen nicht weg, und seine freundliche Miene, während er das Kelchglas Ray's füllte, um über seine seltsame Laune aus dem größeren Gefäß zu trinken, lächelte, war eben so weit von dem Heiligen entfernt, dessen Aussehen und Sprache er gegen Mr. Berry annahm, wie die Sprünge der Katze, um ihr ahnungsloses Opfer von dem Sprunge und dem Knurren, womit sie sich desselben bemächtigt. Der Gedanke an seine Katzenähnlichkeit quälte Bella mehr wie je. Ein düsteres Sinnen über die Seelenwanderung füllte ihre Sabbathmuse aus. Selbst in seiner Furcht vor dem kommenden Sturme erblickte sie den diesem Geschlechte angebornen Widerwillen gegen das Wasser. Mr. Snowden hatte sein Reitpferd Selim, das eben so stattlich und wohlgenährt, und unanständiger Hast eben so abgeneigt war, wie sein Herr, an den Wagen gespannt. In Berücksichtigung der Dringlichkeit entschlug es sich jedoch seiner Würde und seines Hundetrabes so nachdrücklich, daß sie nur noch eine halbe Stunde vom Hause entfernt waren, als sie von dem Schauer überfallen wurden. Gerade vor ihnen befand

Digitized by Google

ſich das Thor Mr. Monmouth's und die Stentorſtimme des Pflanzers rief ſie an.

„Holla! Halt da! Sie werden tüchtig gebadet werden! Harry! Ned! John! Lauft Ihr Schurken und nehmt Mr. Snowden ſein Pferd ab.“ Er watſchelte ſelbſt heraus, um einen Regenſchirm herbeizubringen. Ein Herr beſchützte Bella mit einem zweiten, als ſie aus dem Wagen ſprang und in das Haus eilte.

„Entſchuldige, daß ich ſo unhöflich geweſen bin, nicht eher zu ſprechen, Clifford,“ ſagte ſie lachend, indem ſie den Regen von ihrem Kleide ſchüttelte.

Sie blickte auf. Es war nicht Clifford Monmouth, ſondern ſein älterer Bruder. Die Ueberraſchung vertrieb das Blut aus ihren Wangen, aber eine Fluth von Erinnerungen brachte es wieder zurück.

„Ich wußte nicht, daß Sie hier ſind,“ ſagte ſie. „Wann ſind Sie angekommen? Ich habe Sie in der Kirche nicht geſehen.“

Willard war eben ſo verlegen, obgleich ihm das Zuſammentreffen nicht unerwartet kam. „Ich bin geſtern Abend angekommen, aber nicht ausgegangen. Sind Sie ſehr durchnäßt?“

Mrs. Monmouth machte der Unterredung dadurch ein Ende, daß ſie Bella in ihr Zimmer führte. Sie war ein liebenswürdiges, freundliches Weſen, und liebte ihren Gaſt eben ſo herzlich, wie wenn ſie das alte Uebereinkommen erfüllt hätte, und ihre Tochter geworden wäre. Ihre Bemühungen waren jetzt um

Digitized by Google

so zärtlicher, weil sie sich den Schmerz, den sie bei dem Zusammentreffen mit ihrem wankelmüthigen Sohne fühlen müsse, viel größer vorstellte. Bella hatte dieses Ereigniß oft erwartet, Vermuthungen über dessen Einwirkung auf sie angestellt, gehofft und gebetet, daß ihre Kraft diesem Tage gewachsen sein möge, aber sie hatte die Gleichgültigkeit nicht erwartet, welche auf ihre Verlegenheit folgte. Sie begriff die Gefühle der Mrs. Monmouth vollkommen, und benutzte die erste sich darbietende Gelegenheit, deren Befürchtungen zu beschwichtigen.

Clifford, ein achtzehnjähriger Bursche, klopfte um Einlaß, während Bella noch ihre vom Winde zerzausten Locken wieder in Ordnung brachte.

„Er kann hereinkommen," sagte sie, als ihm seine Mutter befahl: „sei ruhig und störe eine Dame bei ihrer Toilette nicht."

„Hat Dir Dein Bruder gesagt, daß ich ihn für Dich angesehen habe?" fragte Bella.

„Ein schönes Compliment," antwortete er mit einer Sommermiene, „da wir in unserem Alter sieben Jahre auseinander sind! Ich bin ein unbärtiger Junge und er ein abgehärmter, gelbhäutiger Bartträger, von dem ein Fremder schwören würde, daß er vierzig Jahre alt wäre!" Mrs. Monmouth seufzte unwillkürlich.

„Aber ich sah sein Gesicht nicht," sagte Bella. „Er lief mit mir von dem Thore nach dem Hause und

Digitized by Google

Stiefeln haben für mich, besonders wenn sie in Bewegung sind, keine bestimmten Gesichtszüge. Außerdem stand ich Todesangst um meinen Hut aus."

Mrs. Monmouth fand mit der Zeit den Muth zur Mittheilung weiterer Nachricht.

„Adelaide ist hier," sagte sie.

Die Worte waren kaum über ihre Lippen, als die blonde Sultanin hereinschwebte. Sie machte Bella eine tiefe Verbeugung, als ihre Schwiegermutter ihren Namen nannte.

„Ich glaube, daß wir einander schon getroffen haben, Miß Conwey. Habe ich das Vergnügen, Sie wohl zu sehen?"

„Was hast Du den ganzen Tag über gethan, Addie?" fragte der rücksichtslose Clifford.

„Ich habe ausgeruht," antwortete sie.

„Und ermüdet Dich eine Reise von sieben Meilen so sehr, daß Du noch vierundzwanzig Stunden hinterher faullenzen und schlafen mußt?"

„Clifford," sagte seine Mutter, „Du darfst nicht erwarten, daß Deine Schwester ebenso viel abhalten soll, wie ein so stämmiger Bursche, wie Du. Deine Farbe ist besser, wie sie heute früh war, meine Liebe," setzte sie zu der Frau ihres Sohnes hinzu.

Clifford lachte boshaft.

Wenigstens ein Theil der Farbe Adelaide's war nicht künstlich und ihre Stimme wurde mit derselben lebhafter.

Digitized by Google

„Was meinst Du damit?“ fragte sie den Jüngling.

„Ich habe nichts gesagt,“ antwortete er mit erhöhter Heiterkeit.

Die erzürnte Dame verließ das Zimmer.

„Mein Sohn,“ sagte seine Mutter vorwurfsvoll, ‚Du bist sehr unzart und unfreundlich gegen Deine Schwester gewesen. Du hast keinen Beweis dafür, daß sie sich schminkt.“

„Wenn sie es nicht thut, so ist Frau Natur eine abscheuliche Malerin. Ich bedurfte des Blickes in ihr Fenster, der mir vor einer Weile zu Theil wurde, nicht, um Aufklärung über den Boden zu erhalten, von welchem die Rosen auf ihren Wangen verpflanzt werden. Als wir aus der Kirche zurückkamen, lag sie in einem Schlafrocke auf dem Bette und las einen Roman. Willard hat den Morgen, wie Bob sagt, unten im alten Schulhause verbracht. Er verdiente nicht, daß sie sich seinetwegen aufputzte, aber als sie hörte, daß ein halbes Dutzend Bursche im Zimmer wären, und Miß Bella ankommen sah, malte sie sich zur Eroberung an.“

„Clifford! Clifford!“

Das verzogene Kind war furchtlos. „Ich will Ihnen in den meisten Hinsichten folgen, Mutter, aber Addie's hochmüthiges Wesen dringt bei mir nicht durch. Ich habe sie nie leiden können, und es geht ihr mit mir gerade ebenso. Wenn Sie aufrichtig reden wollten, so würden Sie das Nämliche sagen. Wenn ich

Digitized by Google

heirathe, so soll meine Wahl Willard's Fehltritt wieder gut machen. Erlauben Sie, daß ich Ihnen Ihre zukünftige Schwiegertochter vorstelle."

Er raubte Bella einen Kuß, und lief unter lautem, auf dem Saale wiederhallenden Lachen davon.

Mrs. Monmouth seufzte wieder.

„Man wird im Gastzimmer nach uns fragen, meine Liebe," sagte sie zu Bella.

Nicht eine Spur von Mrs. Willard's übler Laune war bemerkbar in dem Gesicht, dessen künstlich aufgelegtes Roth die Blicke Miles Ray's und eines keckeren Cameraden herausforderte. Sie kokettirte und liebäugelte so rücksichtslos, als ob ihr Mann gar nicht auf der Welt sei. Er unterhielt sich mit anderen Besuchern und die flüchtige Beobachtung, welche Bella anstellte, während sie sich mit seinem Bruder und seinem Vater unterhielt, endigte damit, daß sie Clifford's Ausspruch beistimmte. Er war abgehärmt und bleich. Seine Augen scharf und lebendig, oder matt bis zur Gleichgültigkeit. Seine Stimme trocken oder mürrisch — die Mutter durfte wohl über die Ruine ihres ältesten Sohnes jammern. Er und seine Frau waren vornehm gleichgültig gegen einander, in Betracht, daß der Jahrestag der Vermählung erst noch bevorstand, ziemlich kalt.

Bei Tische wies ihm ein unglücklicher Zufall seinen Platz Bella gegenüber an, Miles Ray trennte ihn von Adelaide; Mrs. Monmouth und Mr. Snowden ließen die Unterhaltung nicht über die erlaubten Sonn-

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

tagsgegenstände hinausgehen — eine puritanische Zurückhaltung, über welche Adelaide höhnische Bemerkungen machte.

„Sie bewundern diesen Berry also wirklich?" fragte sie Miles.

„Es fehlt ihm an Tact und Politur, aber er ist ein verständiger, ehrenwerther Mann," antwortete er.

„Ich habe ihn einmal gehört — als ich vorige Weihnachten hier war und in der nämlichen Woche speiste ich auch in seinem Hause. Er ist mir im Privatleben eben so zuwider gewesen, wie im öffentlichen," sagte Mrs. Willard mit völliger Nichtachtung aller gebildeten Sitten.

„Und theilst Du dieses Mißfallen?" fragte Miles Willard.

„Nein!" antwortete er bestimmt. „Ich ehre die Freundschaft Mr. Berry's — achte seinen Verstand und seinen Charakter."

„Du bist heute nicht in der Kirche gewesen."

„Ich bin nicht weggeblieben, weil ich seine Predigt für nutzlos gehalten hätte."

Sein Ton ermuthigte nicht zu weiteren Fragen.

„Wenn Sie etwas von der ehelichen Politik verständen, Mr. Ray, so würden Sie wissen, daß ich nur ein Gefühl auszusprechen brauche, um Mr. Monmouth sofort ein gegentheiliges zu entlocken.

Miles war weltklug genug, um zu bemerken, daß er sich zwischen zwei Feuern befand, und um die

Digitized by Google

Flamme zu ersticken, so lange er Gefahr lief, von ihnen gebrannt zu werden.

„Nicht wahr, es bessert sich fortwährend mit Ihrer Mutter, Miß Bella?" fragte er über den Tisch.

Sie dankte ihm, und antwortete bejahend.

„Es werden viele Zweifel und Befürchtungen über Ihre kostbare Gesundheit ausgesprochen," fuhr er fort, „aber Ihre Einsperrung läßt keine Spuren bei Ihnen zurück."

„Ich habe sie nie hübscher gesehen," bemerkte Clifford.

Sie sah höchst niedlich aus, als sie ihrem Bewunderer erröthend zulächelte.

„Ich befinde mich ganz wohl und komme mir nicht wie eine Gefangene vor. Ich habe soviel Freiheit, wie ich nur wünsche."

„Gefällt Ihnen das Krankenpflegen ebenso gut, wie das Unterrichtgeben?" fragte Adelaide.

„Wenn die Kranke meine Mutter ist, so ziehe ich es jeder anderen Beschäftigung vor," sagte Bella.

Der freimüthige Mr. Monmouth mischte sich jetzt in das Gespräch. „Bella ist da am glücklichsten, wo sie das meiste Gute thun kann. So hat sie es von ihrer frühesten Jugend an gemacht."

„Wirklich!" rief Adelaide, indem sie sie betrachtete, wie sie es wohl mit einem vorsündfluthlichen Thiere gethan haben würde. „Ist die Arbeit Ihr Universalmittel?"

Digitized by Google

„Man kann nicht sehr unglücklich sein, so lange man beschäftigt ist," antwortete Bella.

„Dann müssen Sie in Richmond außerordentlich glücklich gewesen sein. Sie hatten wohl keine Zeit für die Gräßlichkeiten bei Mrs. Bayle?"

Diese vom Zaune gerissene Beleidigung brachte alle Anwesenden, die mit der Geschichte der früheren Verlobung bekannt waren, auf.

Der alte Mr. Monmouth ließ die Faust mit solchem Nachdrucke herabfallen, daß alle Teller klapperten, während er einem Neger befahl, die Weinflasche herumgehen zu lassen, und die Augen seiner Frau füllten sich mit Thränen.

Willard stand halb auf, besann sich jedoch und setzte sich mit vom Zorne gebleichten Lippen wieder nieder. Miles Ray sagte, um Bella's Schweigen zu verbergen, schnell:

„Mr. Snowden, auf die Gesundheit Ihrer Frau."

Bella vergaß augenblicklich sich selbst und beugte sich vor, um zu sehen, wie ihr Stiefvater den Toast aufnehmen werde. Der höfliche Pharisäer neigte sich gegen *seinen Bruder* und schlürfte das Gift, das bei der Berührung zu erbleichen schien. Sie hörte unter dem Klucken des Weines, dem Reden und Lachen, deutlich die abgemessene, ernste Stimme des Geistlichen: „nicht *alle*, die zu mir sagen, Herr, Herr, werden in mein Reich kommen." Sie war die Einzige unter der Gesellschaft, die das gesellige Glas

Digitized by Google

zurückwies. Mr. Monmouth neckte sie wegen ihrer Mäßigkeit und Mr. Snowden versetzte ihr einen seiner Hiebe mit eingezogenen Krallen.

„Bella ist in mancher Hinsicht starkgeistig, aber in unserer Gegend glauben wir an Gewissensfreiheit, mein werther Sir.“

Nach dem Mittagsessen schien die Sonne wieder. Mr. Monmouth hatte Jemand abgeschickt, um Mrs. Snowden zu beruhigen. Aber ihr exemplarischer Gatte wollte nicht fern von ihr bleiben, wenn er füglicherweise ihre Nähe aufsuchen konnte, und Selim wurde wieder eingespannt.

„Werden Sie sehr bald herüberkommen, Mrs. Monmouth?“ sagte Bella. „Ihr Anblick stärkt die Mutter, und Sie sind die genaueste Bekannte, die ich in der Nachbarschaft habe.“ Sie war mit dem Festbinden ihres Hutes beschäftigt, und da sie keine Antwort erhielt, so fuhr sie fort, „ich würde in meiner Unerfahrenheit muthlos sein, wenn ich nicht wüßte, daß Sie in meiner Nähe und bereit sind, meine Wünsche zu erfüllen.“

Mrs. Monmouth war auf einen niedrigen Stuhl gesunken, wo sie den Kopf auf die Kniee gelegt hatte und schluchzte bitterlich. Bella kniete vor ihr nieder, und bat sie, sich zu beruhigen.

„Du bist das beste, liebenswürdigste Mädchen auf der Welt!“ rief die Mutter. „Mein Sohn, Bella!

Digitized by Google

Wenn er gewußt hätte, welchen Jammer er über ſich und uns bringen würde."

„Es iſt noch Hoffnung vorhanden," ſagte Bella. „Sie wird ſeine Gefühle mehr ſchonen, wenn ſie erſt ſieht, wie unglücklich ihn ihre Launenhaftigkeit macht. Man hat ſie verwöhnt und ihr geſchmeichelt — und ſie iſt ſo ſchön, daß wir uns nicht beklagen dürfen, wenn ihr Kopf ein wenig verdreht iſt. Sie wird mit der Zeit klüger und beſſer werden — wenn es auch nur Ihnen zu Gefallen geſchehen ſollte. Ihre Liebe wird ſie zu Ihnen ziehen."

„Niemals! Nur ein gemeines Herz konnte Dich beleidigen, der ſie ſchon Unrecht gethan hat."

„Kein Unrecht, theure Mrs. Monmouth! Das Leiden, das ſie mir verurſacht hat, iſt kein Schaden für mich geweſen. Ich bin deshalb nicht böſe auf ſie. Laſſen Sie ſich durch den Gedanken an mich weder ihr noch Willard entfremden."

„Du biſt die liebenswürdigſte Friedensſtifterin!" ſagte Mrs. Monmouth. Sie nahm das ernſte, mitleidsvolle Geſicht zwiſchen ihre beiden Hände und küßte es zu wiederholten Malen.

„Ich muß Dich immer wie eine Tochter lieben. Möge Dich Gott noch tauſend Mal glücklicher machen, wie wenn Du meinen Sohn geheirathet hätteſt! Aber, o Bella, wenn es geſchehen wäre, ſo würde ich dieſen Schmerz nie gefühlt haben."

Nach dem Herzen der treuen Mutter blutete keins

Digitized by Google

mehr über Willard's häuslichen Jammer, wie das, welches er gegen das Spielzeug vertauscht hatte, das ihn jetzt anekelte. Ihr Schmerz fand keinen Troſt in dem Gedanken, daß ſeine Strafe eine verdiente ſei. Die Wolke, welche ſein Leben umhüllte, hatte keinen Silberrand, der Licht auf das ihrige geworfen hätte. Sie konnte nicht vergeſſen, daß ſie ihn geliebt hatte, daß das Amt der Tröſterin einſt das ihrige geweſen war. Sein Name fand noch immer einen Platz in ihren Gebeten — nicht den alten, wo er allen andern vorangeſtanden hatte, für die zu beten, ihre Pflicht und ihre Freude war — aber an dieſem Abende verweilte ſie bei keinem ſo lange oder mit ſo inbrünſtiger Bitte. —

Digitized by Google

Siebentes Capitel.

„Miß Bella! O—a—h! Miß Bella!“ schrie der kleine Dick, indem er den Bachpfad entlang trabte, um seine junge Herrin einzuholen, die den Hügel an dessen Ende heraufstieg.

Sie hörte den Schall der bloßen Füße und den keuchenden Athem eben so deutlich, wie den Ruf, den er sehr laut zu machen versuchte. Er schwenkte einen Brief über seinem Kopfe, um sein unehrerbietiges Hallo zu entschuldigen. Bella eilte zurück zu ihm.

„Ich danke Dir recht sehr, Dick! Es wäre mir sehr leid gewesen, wenn ich ihn verfehlt hätte. Wie erhitzt Du bist.“

„O daraus mache ich mir nichts, Massa hat ihn eben nach Hause gebracht, und die Missus sagte mir, ich solle versuchen, Sie damit einzuholen. Ich habe es sehr gethan, Miß,“ sagte er mit einer chesterfieldschen Verbeugung.

Sie entließ ihn, und setzte sich auf den Felsen am murmelnden Bach, um ihren Schatz in Augenschein zu nehmen.

Digitized by Google

Es war der gewöhnliche, doppelte Brief mit dem ausländischen Postzeichen. Jamie war voll Enthusiasmus in seinen Gemälden von Altären, an denen seine Dichterseele inbrünstige Andacht verrichtet, von Werken der Kunst und der Natur, die er — stets in Gesellschaft des Cousin Maurice besucht und studirt hatte.

„Ohne ihn," schrieb er, „würde kein Genuß vollständig sein. Er ist der weiseste Mentor, der freundlichste Kamerad, der edelste und beste Mensch. Es peinigt mich, theure Schwester, wenn ich an meine unermeßlichen Verpflichtungen gegen ihn, und meine Unfähigkeit, den hunderttausendsten Theil der Schuld abzutragen, denke. Der Himmel wird ihn sicherlich belohnen. Wir können es niemals!"

Und während sie das zweite Siegel brach, wiederholte sie mit feuchten Augen, „wir können es niemals!" Sie las den Brief einmal — ihre Wangen erbleichten und ihre Glieder zitterten, dann verbreitete sich eine brennende Gluth über ihr Gesicht, sie legte eilig die Veranlassung dieser widerstreitenden Gefühle zusammen, und lenkte ihre schwankenden, ungleichen Schritte dem Orte der Zusammenkünfte früherer Zeiten — dem ländlichen Sitze am Wasserfalle zu. Dort, wo alle Erinnerungen an jene erste Liebe, die Ergießungen eines Herzens, das damals weder durch Weltstolz noch Eitelkeit verdorben gewesen war, wieder

Digitized by Google

erwachten — auf der nämlichen Stelle, wo sie zu jener Zeit gesessen hatte — wo sie fast den Druck seines sie umschließenden Armes zu fühlen glaubte, las sie die Worte, welche ihr die Liebe eines Andern kund thaten, noch einmal.

Der Brief Maurice's war ernst, mannhaft, offen. Er ging bis auf die Stunde zurück, wo sie als schüchternes, furchtsames Kind, eine Bewohnerin des Hauses seines Vaters geworden war, und sich durch ihre schmucklose Betrübniß um die, welche sie verlassen hatte — und durch ihre echte Gutmüthigkeit Liebe und Achtung erwarb. Die folgenden Jahre überging er unter einer kurzen Hindeutung auf Hoffnungen, die er sich selbst nicht eher eingestanden hatte, als bis er durch den Schmerz, welchen ihm die Nachricht von ihrer früheren Verlobung machte, von der Wahrheit benachrichtigt wurde. Die Auflösung derselben und sein Verhalten dabei berührte er nur mit leiser Hand.

„Ich verbannte jeden Gedanken an mich selbst, theure Bella. Sie litten, und hätte ich mit meinem Lebensblute Erleichterung erkaufen können, so würde ich nicht gezaudert haben. Als mir die Umstände die Stelle eines Bruders zuwiesen, entledigte ich mich der mir zugefallenen Pflichten, allein im Hinblick auf das Wohlergehen einer Schwester. Wenn ich Sie auch nicht vorher geliebt hätte, so würde doch der Anblick Ihres Heldenmuthes seit dem erwähnten Vorgange in meiner Seele die höchste Bewunderung und Liebe haben

Digitized by Google

wecken müſſen. Ich verlange nicht von Ihnen, daß Sie jene Zeit vergeſſen ſollen. Ich wünſche im Gegentheile, daß Sie ſorgfältig und andächtig die thränenfeuchten Blätter der Vergangenheit durchgehen, und wenn das Leſen derſelben einen einzigen Wunſch oder Schmerz weckt, der nicht mit der freiwilligen Hingabe des Herzens an den, der um deſſen zweite Liebe wirbt, vereinbar iſt, ſo laſſen Sie mich Ihr Bruder bleiben. Es iſt beſſer ſo, als daß ein trauriges Geſpenſt, ſo ſelten und ſchwach es auch zu ſehen ſei, diejenigen trennen ſollte, die durch den Namen vereint ſind."

Der Bach ſang und plätſcherte zu ihren Füßen, und ſein Lied ſprach von entſchwundenen Stunden. Ihre Einbildungskraft erſetzte die Töne, die damals mit ihm verſchmolzen. Der Sonnenſchein reihte Diamanten an jedes Blatt, das ſich über das Waſſer neigte, erhellte die zarten Ranken des Gaisblattgeflechtes. Es konnte die ſchrägen Strahlen ertragen, da es den ganzen Tag über im feuchten Schatten geblüht hatte. In Bella's Natur lagen Bücher ungeſchriebener Poeſie verborgen, und ſie lauſchte deren Lehren. Sie erinnerte ſich der bittern Thränen, die in den rieſelnden Quell der Liebe des Mädchens gefallen waren, jenes ſchweren Tributs, der, wie ruhig ſie auch während der folgenden Jahre hätte fließen können, ſie doch auf ewig ihrer perlenden Durchſichtigkeit hätte berauben müſſen, und der die zarten

Digitized by Google

Pflanzen des Vertrauens und heiliger Freuden hatte neben den trüben Fluthen verwelken lassen. Sie schauderte noch jetzt bei der Erinnerung an die zertretenen und geschwärzten Ranken, die fromme Sorgfalt so lange in dem Heiligthum der reinen, unbefleckten Brust gehegt hatte, und die in dem Schein des Tages gemeinen Augen zum Spott und zur Bemitleidung hingeworfen worden waren.

Die Trauer über den gestörten Traum*) war schwer und langwierig gewesen, aber das Herz! Das Herz! Konnte das nicht in seiner ursprünglichen Jugend und Reinheit der festen Leitung Desjenigen übergeben werden, der darum bat? War es nicht sein rechtliches Eigenthum? O! Wie ähnlich war seine schützende Liebe ihrem verwundeten Geiste „dem Schatten eines hohen Felsens in einem ermüdenden Lande, von dem Augenblicke an, wo er das vergiftete Fleisch wegschnitt, das ihr Leben gefährdet hatte, bis zu dieser Stunde gewesen! Wie die Aloe, welche man neben den verdorrenden Brodfruchtbaum pflanzt, bewirkt, daß er wieder auflebt, Knospen und Blüthen treibt und auf's Neue trägt, so hatte seine Liebe sie zu einem neuen, herrlichen Dasein erhoben. Er hatte ihren Körper vor Krankheit, vielleicht vor dem Tode

*) „Man hat nicht so sehr ein gebrochenes Herz, wie seinen gestörten Traum zu beweinen."

J. K. Marvel.

Digitized by Google

– ihr Herz vor dem Versinken in Menschenfeindschaft und Verzweiflung bewahrt — sie blieb noch in seiner Schuld, wenn sie ihm auch freudig ihr Alles hingab. Der Wandervogel wollte voll Dank gegen den Himmel seine Fittige neben einem so edlen und so theuren Gefährten einziehen!

Ein Satz fiel ihr besonders in die Augen.

„Seit vier Jahren, Theuerste, ruht ein Bild an meinem Herzen, das nach einem copirt ist, welches Sie Isabellen geschenkt haben. Das bemalte Elfenbein könnte als ein kalter Gefährte für Jemand erscheinen, der nur für die lebt, die er liebt; aber es ist mir kostbarer, wie die Gesellschaft tadelloser Schönheiten, oder der Verkehr mit dem reichsten Talente. Ich habe, wie wohl wenige andere Männer, nie ein weibliches Ideal geliebt. Ich sah Sie, ehe die Phantasie das meinige gemalt hatte, und habe keine Veranlassung gefunden, mich nach einem würdigeren Bilde umzusehen."

Wenn ein Anderer wie er, diese Zeilen geschrieben hätte, so würde sie dieselben für Spott oder Uebertreibung gehalten haben — er konnte weder übertreiben, noch verspotten. Sie sollte die Verwirklichung seines Ideals sein! Bei seiner stolzen Liebe für seine unübertreffliche Schwester hätte er sie, die ihrer eignen Schätzung nach, um so viel tiefer stand, auf die gleiche Stufe mit sich selbst erhoben!

Die Wellen tanzten und sangen und blitzten le-

Digitized by Google

bendiger und schneller, flüsterten einander in ihrem Laufe lachend von künftigen, glücklichen Tagen zu und die Augen, die zu ihnen hinabblickten, strahlten voll Liebe und Freude.

Die letzte Pracht des Sonnenunterganges verließ die Baumwipfel, als sie durch ein Rascheln in dem Gebüsche hinter sich aus ihrer Verzückung geweckt wurde. Die niedrigen Zweige theilten sich schnell und ein Mann trat aus deren Schatten hervor. Er blieb nachdenklich oder verlegen stehen, und sie hatte Zeit ihn genau in Augenschein zu nehmen, ehe er sie bemerkte, da sie hinter der Rosenhecke stand. Er war jung, groß und so entsetzlich bärtig, daß nur der obere Theil seines Gesichtes menschlich aussah. Sein Anzug war nach der übertriebensten pariser Mode zugeschnitten, an der einen, unbedeckten Hand stak ein umfangreicher Siegelring und auf seiner Weste funkelte eine auffallende Uhrkette. Er war ein anständiger Tagedieb, vielleicht ein Spieler, und Bella zog sich tiefer in das Gebüsch zurück, als er sich ihrem Verstecke näherte.

An dem Bache blieb er wieder stehen.

„Diese verwünschten Nebenwege!" sagte er, „im Grunde genommen hätte ich eben so gut auf der Landstraße fortgehen können. Sie sagte, es wäre nur eine Stunde weit, aber ich will mich hängen lassen, wenn es nicht mehr wie zwei sind!"

Er untersuchte das moosbewachsene Ufer mit dem

Digitized by Google

Fuße, unterließ aber den beabsichtigten Sprung auf die andere Seite.

„Die Grube des alten Fuchses liegt vielleicht nicht in dieser Richtung. Wenn ich ihn nur erst aufgespürt habe, so will ich ihm die Rechnung schon machen. Ha!" rief er, als er die Zuhörerin dieses seltsamen Selbstgesprächs entdeckte.

Seine Hand erhob sich unwillkürlich zum Gruße an den Hut. Etwas in dieser Handlung und in seiner Stimme, als er sie anredete, kam Bella bekannt vor. Er betrachtete sie gleichfalls in neugierigem Wiedererkennen.

„Ich bitte um Verzeihung, Miß, aber können Sie mir nicht den Weg nach der Wohnung des Mr. Snowden zeigen — ich glaube, sie heißt der Grove."

„Wenn Sie dem Bache bis an seine Quelle folgen, so werden Sie auf einen nach dem Hause führenden Pfad treffen," antwortete sie in dem ruhigsten Tone, der ihr zu Gebote stand.

Er verbeugte sich, that einige Schritte in der angedeuteten Richtung, blieb stehen, und sah sie mit dem zuversichtlichen Blicke eines Bekannten, der im Begriffe steht, sich zu erkennen zu geben, über die Schultern an. Da ertönte von der Erhöhung über ihm ein Ruf und ein Bellen, und auf dem Gipfel erschien Eddy in Begleitung Dick's, Jake's und seines Neufoundländers. Beim Anblicke des Fremden blieben sie verwundert stehen, aber er ging ohne ein Wort zu

Digitized by Google

sprechen oder sie zu beachten, durch die Gruppe und verschwand an der Biegung des Baches. Bella fühlte sich außerordentlich erleichtert. Sie empfing die Spielkameraden als Befreier, küßte Eddy, streichelte den Rücken Carlos' und klopfte den unzertrennlichen Afrikanern auf die hutlosen Köpfe.

„Wer ist der häßliche Mann, Schwester?" fragte Eddy, für den ein solches haariges Exemplar der Herren der Schöpfung eine seltene Erscheinung war.

„Ich weiß es nicht, mein Kind, Jemand, der Deinen Papa besuchen wollte."

„Ich dachte, es wäre ein Bär!" sagte Jake, dessen Augen wieder in ihre Höhlen zurückzukehren anfingen. „Ich kann Ihnen sagen, daß ich erschrocken bin?"

„Er sah eher einem Tiger ähnlich," antwortete Eddy, indem er die Hand seiner Schwester ergriff, um nach Hause zurückzukehren, „aber ich habe mich nicht gefürchtet, wenn er mir auch finstere Blicke zuwarf."

„O, ich glaube, Du hast Dich getäuscht," sagte Bella. „Er wird wohl Dir und keinem von uns ein Leid thun, aber ich selbst möchte ihn nicht gern wieder treffen. Er erschreckte mich, da er so plötzlich aus dem Walde kam. Ich war sehr froh, als ich mein Brüderchen auf mich zulaufen sah."

„Du wußtest, daß ich Dir nichts von ihm anthuen lassen würde — nicht wahr?" antwortete er, indem er kräftig mit seiner Peitsche knallte. „Er soll es nur versuchen, Dich zu erschrecken! Ich werde

Digitized by Google

den Papa über ihn fragen, wenn ich nach Hause komme.

„Es ist jetzt fast ganz finster," sagte Dick. „Ich denke, er wird wohl über Nacht dableiben."

Bella fürchtete dies auch. Wenn die Ausrufung, welche sie mit angehört hatte, in Bezug auf sein Geschäft stand, so mußte er ihrer Ansicht nach ein Gläubiger und zwar einer der in seinen Forderungen hartnäckig werde, sein. Das nächste Wirthshaus war über eine Meile entfernt und ein mit der Gegend unbekannter Fußgänger konnte zu so später Stunde nicht aus dem Hause gewiesen werden.

Tante Hagar wartete mit den Schlüsseln in der Hand auf Bella, damit sie das Abendessen herausgäbe. Das Orakel war nicht in der besten Laune.

Jede Minute erhöhte die Wahrscheinlichkeit, daß der bärtige Unbekannte diese Nacht an seinem gegenwärtigen Aufenthaltsort verweilen werde, aber Bella hatte für jeden im Hause ein Wort und ein Lächeln und stimmte sogar ein heitres Lied an, während sie die Haushaltungsgeschäfte und die Zubereitung des Thees für ihre Mutter beaufsichtigte.

„Du hast heute Abend eine gute Farbe, mein Kind," sagte Mrs. Snowden. „Ich sehe Dich gern so gesund und gut gelaunt, wenn ich mich nur erst wieder kräftig fühlte!"

„Das werden Sie bald, Mama. Wir werden

nächsten Sommer auf dem Rasenplatze um die Wette laufen."

Bella trat unter die Vorhalle, und begegnete dem Fremden.

„Meine Tochter, Miß Conway, Mr. Robinson," sagte Mr. Snowden.

Er sprach hastig, ohne die gewohnte pomphafte Betonung.

Mr. Robinson machte eine tiefe Verbeugung und begann ein festes Anstieren, in welchem sich Neugier und, wie es Bella schien, unübertreffliche Frechheit vereinigten.

„Ich hoffe, daß ich Sie am heutigen Nachmittage nicht erschreckt habe, Miß Conway. Wenn ich geahnt hätte, daß ich in jener romantischen Laube eine Dame finden sollte, so würde ich in meinen Bewegungen vorsichtiger gewesen sein." Sein geziertes Lispeln war widerlicher wie die offene Gemeinheit des Selbstgespräches am Bache.

„Das Umherstreifen auf der Pflanzung ohne Begleitung ist für Dich unsicher," sagte ihr Stiefvater. „Ich wünsche, daß Du in Zukunft Jemand mitnimmst. Ist das Abendessen fertig?"

Die Kälte Bella's und die gezwungene Höflichkeit des Hausherrn belästigten Mr. Robinson nicht. Er aß tüchtig und hielt es augenscheinlich für seine Pflicht, die Bewirthung durch den Reiz seiner Unterhaltung zu vergelten. Der Süd-Westen, Louisiana

Digitized by Google

und New-Orleans besonders war seiner Erzählung nach durch sein Verweilen und seinen Schutz beglückt worden.

„Der größte Staat der Union, Sir! An Boden, Klima, Bildung — kurz Allem, was den Reichthum und die Zufriedenheit der Menschen befördert."

„Aber das gelbe Fieber im Sommer!" warf Mr. Snowden ein.

„Nichts wie ein Zeitungs- und Reisemärchen, mein werther Sir! Ich habe es in der gefährlichsten Gestalt drei Sommer nach einander gehabt, und bin auf mein Ehrenwort nicht einen einzigen Tag bettlägerig gewesen. „Robinson!" pflegten meine Cameraden zu mir zu sagen, „Du bist heute eine vollkommene Primel" — und ich sah auch wirklich so gelb wie eine Citrone aus, und fühlte etwas Schwindel, aber die Krankheit war nicht der Rede werth."

„Ach!" rief Mr. Snowden, der sich, wie es schien, fürchtete, über diese furchtbare Aufschneiderei ungläubig zu lächeln. „Dann sind wir falsch berichtet worden. Hier ist man allgemein des Glaubens, daß die Verwüstungen der Pest niemals schlimmer gewesen sind, wie die der Geißel, welche unsere südlichen Städte dezimirt."

„Das ist ein großer Irrthum! Die größte Gefahr läuft man in jenen Gegenden von Straßenkämpfen und dem Lynchgesetz. Wenn Jemand einen Andern betrügt, so tritt ihm der Geprellte am hellen Tage

Digitized by Google

auf dem Pflaster entgegen, und fordert mit dem Pistol oder dem Bowiemesser in der Hand Genugthuung. Wenn der Angegriffene Muth hat — was nicht oft geschieht, Mr. Snowden — ich habe noch nie einen Schwindler gesehen, der nicht ein erbärmlicher Feigling gewesen wäre — wenn er Courage hat, sage ich, so nimmt er den Kampf an und leert vielleicht seinem Freunde den Schädel aus, wie er es mit seinem Geldbeutel gethan hat, aber die Gesellschaft liebt die Gesetze, und wenn die Sache ruchbar wird, so hängt man den Ueberlebenden an den nächsten Laternenpfahl auf, und confiscirt sein Vermögen zu Gunsten der Frau und Kinder des Bestohlenen und Ermordeten. Das ist vernünftiger, als daß man ein Dutzend Jahre in einem Kanzleigerichtshofe umhertanzt — nicht wahr, Sir?"

Es kam Bella vor, als ob diese Geschichte ihrem Stiefvater nicht gefiele.

„Das Prozessiren ist ein langweiliges und unsicheres Verfahren," sagte er. „Wollen Sie Pfirsichen und Rahm nehmen, Mr. Robinson? Unser Obst ist leidlich, wenn es Ihnen nach den Tropenfrüchten vielleicht auch geschmacklos erscheinen wird. Meine Tochter, bitte, laß Mr. Robinson den Rahm zukommen."

„Wie theuer ist die Heimath meiner Kinderjahre meinem Herzen," rief dieses Individuum empfindsam aus. „Dies ist mein Geburtsstaat, Sir, und ich habe

Digitized by Google

noch immer eine Vorliebe für Alles, was auf deſſen Boden wächſt. Es hat mich mit Erſtaunen erfüllt, als ich in Richmond hörte, daß man Pfirſichen aus Baltimore und New-Jerſey einführe. Haben Sie viele Freunde in jener Stadt, Miß Conway?"

„Ein Paar, Sir."

„Und doch hat man mir verſichert, daß Sie in einem großen Kreiſe ſehr beliebt ſind. Ich habe die Ehre gehabt, einer Dame vorgeſtellt zu werden, die in grenzenloſes Entzücken gerieth, ſobald Sie der Gegenſtand des Geſprächs waren."

Er wartete, daß ſie nach dem Namen fragen ſollte, aber ſie ſagte nichts.

Mr. Snowden war höchſt unruhig.

„Welcher Theil der Bevölkerung von New-Orleans iſt fremd, Mr. Robinſon?"

„Neun Zehntel, Sir" — antwortete er, und ſetzte dann zu Bella hinzu — „ich ſpreche von Miß Ellis. Haben Sie nicht eine Zeit lang bei ihr gewohnt?"

„Ja, Sir."

„Sie iſt eine höchſt originelle Perſon," ſagte er leiſe lachend — „ſie hat mich außerordentlich beluſtigt, aber zuletzt intereſſirt, als ſie von Ihren hohen Tugenden und —"

„Iſt die Geſellſchaft dieſer Stadt nicht der von Havanna ſehr ähnlich," ſagte Mr. Snowden, ihm den Köder mit ſchmerzhaftem Zucken vorwerfend.

Der ſchlaue Fiſch wollte nicht anbeißen.

Digitized by Google

„Ja, sehr, Sir. Miß Seymour ist eine reizende junge Dame, Miß Conway — lebhaft, aber doch verständig. Sie wird bei Ihrem Tode für Ihre Heiligsprechung stimmen. Sie hat mir verschiedene unterhaltende Anecdoten in Bezug auf Ihren Character und Ihr Leben erzählt."

„Eddy, mein Sohn — die Bibel!" Mr. Snowden schob den Teller von sich. Er hatte die Gewohnheit, sogleich nach dem Frühstück und Abendessen eine Familienandacht zu halten, und Bella klingelte den Negern. Sie stellten sich feierlich in einer Reihe an der Thüre auf. Mr. Snowden räusperte sich, trank ein Glas Wasser, warf seinem Besuch einen erklärenden oder entschuldigenden Blick zu, und fing das Capitel an. Bella's Augen lenkten sich gleichfalls auf Mr. Robinson. Er hatte seinen Stuhl gegen die Wand umgekippt, sein Fuß schaukelte müßig auf und ab, während die Spitze des lackirten Stiefels auf den Dielen kratzte und seine Zähne unter seinem schwarzen Schnurrbart in dämonischer Heiterkeit schimmerten. Sein Blick wiederholte den Namen, den sie ihn auf den heiligengleichen Wirth hatte anwenden hören. Der Spaß machte ihm augenscheinlich großes Vergnügen, das nur durch das würdige Verhalten des größten Theils der Versammlung beeinträchtigt wurde.

Bella floh zu dem Zimmer ihrer Mutter, sobald sie sich von den Knieen erhoben hatte.

„Hast Du ausfindig gemacht, wer Dein Don ist?"

Digitized by Google

fragte Mrs. Snowden, während deſſen lachende Stimme von der Vorhalle hereinklang.

„Ein gewiſſer Mr. Robinſon — ein ungebildeter Menſch," antwortete Bella.

„Was will er hier?" fragte die Kranke ihren Mann, der eben eingetreten war.

„Er iſt aus Louiſiana, und ſein Beſuch betrifft einige meiner dortigen Speculationen," antwortete er lakoniſch.

Er wartete nicht auf weitere Fragen.

„Louiſiana!" ſagte Mrs. Snowden. „Ach richtig, Dein Vater hat dort eine Zuckerplantage, und wenn ich mich recht erinnere, ſo iſt der Name ſeines Compagnons Robinſon."

Die Erzählung klang wahrſcheinlich, aber Bella bezweifelte ſie von Anfang bis zu Ende. Es war ein Geheimniß damit verknüpft. Die auffallende Beachtung, welche der Fremde ihr ſelbſt ſchenkte, ſeine Bekanntſchaft mit den Vorfällen eines Lebens, das, wenn er die Perſon war, für welche er ſich ausgab, auf der Welt kein Intereſſe für ihn haben konnte, Mr. Snowden's kriechende Höflichkeit, ſein Schrecken, ſo oft er angeredet wurde, oder Virginien den Gegenſtand des Geſpräches bildete, das boshafte Vergnügen, womit Robinſon mit ſeiner Furcht ſpielte, ſeine Sprache am Bache, dies waren eben ſo viele Fäden eines verwirrten Gewebes, aber es lag Methode und Unheil darin.

Digitized by Google

Mr. Snowden blickte seine Stieftochter dankbar an, als sie sich am Morgen entschuldigte, daß sie nicht bei Tische erscheinen könne. Sie sagte, sie wolle mit ihrer Mutter auf deren Zimmer frühstücken.

„Du bist ein kluges Mädchen, Bella. Ich würde es lieber sehen, wenn Du diesen Robinson aus dem Wege gingest — es wäre mir sehr unangenehm, wenn er sich in Folge dieser zufälligen Bekanntschaft etwas herausnähme."

„Aber, mein Lieber, warum hast Du ihn eingeladen, über Nacht zu bleiben?" fragte seine Frau sehr treffend.

„Meine liebe Agnes, Geschäftsleute können sich ihre Kunden nicht aussuchen. Der geschickteste Aufseher ist nicht immer gerade der feinste Mensch.

Bella stand an einem der oberen Fenster, als sich die Associès von einander verabschiedeten.

„Sie fordern mich nicht zum Wiederkommen auf," sagte Robinson höhnend. „Das ist nicht übermäßig freundschaftlich."

„Ich werde mich freuen, Sie wieder zu sehen, wenn Sie wieder in diese Gegend kommen," antwortete Mr. Snowden bereitwillig.

„Es ist nicht meine Sache Jemand zu sagen, daß er lügt, während ich unter seinem Dache bin," antwortete jener, „sonst würde ich Ihnen eine Erklärung über das liefern, was Ihnen im Halse stak, als Sie dies sagten. Erschrecken Sie nicht. Ich denke, Ihr

Digitized by Google

Drängen wird mich nicht sobald zurückführen — wenn es meine Bedürfnisse nicht thun! Wenn mir der Ausflug für meine Gesundheit rathsam erscheint, so werde ich ihn wiederholen. Vermelden Sie den Damen meinen Abschied und meine Achtung. Ich hätte Ihre Frau gern gesehen. Vielleicht würde sie nicht so wichtige Veranlassung gehabt haben, einen alten Freund zu verleugnen, wie ihr Mann. Bon jour.“

Mr. Snowden ging fortwährend in der Vorhalle auf und ab, während sein Pferd gesattelt wurde. Beim Fortreiten vergaß er seinen gewöhnlichen guten Morgengruß an die Damen, oder unterließ ihn absichtlich und blieb den ganzen Tag fort.

Bei Anbruch der Nacht trat er in das Zimmer seiner Frau.

„O, mein Lieber!“ rief sie aus, „ich bin Deinetwegen außerordentlich unruhig gewesen. Dein Benehmen war heute früh so seltsam, und Du bist so lange fortgewesen. Ich war überzeugt, daß Du krank wärest — daß Dich unterwegs oder im Walde eine Ohnmacht befallen hätte.“

„Was das für eine närrische Einbildung ist,“ sagte er, indem er sie küßte. Seine Stimme war dumpf, und Bella konnte in der Dämmerung bemerken, daß er bleich aussah.

„Es fehlt Dir etwas,“ seufzte die Frau. „Wenn Du nicht von dem Typhus bedroht bist, so lastet etwas auf Deinem Geiste.“

Digitized by Google

„Ich bin nicht wohl, meine Liebe," antwortete er verdrießlich, „und es wird nicht zu meiner Heilung beitragen, wenn Du Dir durch Deine Unruhe Nervenanfälle zuziehst. Ich werde heute Abend Medizin nehmen."

„Ich hoffe, Mr. Robinson wird seinen mächtigen Bart nie wieder hier zeigen," sagte Mrs. Snowden, durch die Betheuerungen und die erzwungene Ruhe ihres Mannes beschwichtigt, indem sie sich an seine Brust lehnte. „Ich weiß, er ist Dir lästig gewesen."

Ein Gleiches war bei Bella der Fall, sie wurde von schlimmen Ahnungen erfüllt. Sie suchte eifrig in ihrer Erinnerung nach den Zügen und dem Namen, von denen sie nicht zweifelte, daß sie irgendwo in den Archiven ihres Geistes verborgen lägen, wendete jede Bemerkung und jedes Wort des geheimnißvollen Vorboten des Unglücks hin und her, um herauszufinden, was sie fürchtete. Sie zweifelte nicht, daß sein Besuch auf eine unehrenhafte Handlung des Gebieters des Grove Bezug habe. In seinen Abschiedsworten lag für sie eine versteckte Drohung einer aufgeschobenen, aber nicht aufgegebenen öffentlichen Blosstellung, und sie zitterte über seine Anspielung auf ihre Mutter.

Die Tochter betete stündlich, daß die Sünden des Gatten nicht schwerer an dem Haupte heimgesucht werden möchten, das sich seinem letzten Ruhekissen zuneigte.

Das Wölkchen am Horizont vergrößerte sich nicht

Digitized by Google

und Alle außer Bella und dem, der durch die Gewalt ihres Ausbruches am meisten gefährdet werden mußte, vergaßen ihn. Er hatte in ihrer Anwesenheit niemals seine ganze Fassung. Er fühlte, daß er beobachtet werde, und trat, wie um ihre Nachsicht zu erkaufen, ihren Plänen nicht mehr entgegen, sowie er auch seine Bemühungen, die Herrschaft im Krankenzimmer wieder zu erlangen, verminderte und endlich ganz einstellte. Er verbrachte einen großen Theil der Zeit außer dem Hause, aber die Besserung im Zustande der Schwindsüchtigen und die Gesellschaft ihrer Pflegerin schützte ihn vor dem Vorwurfe, daß er seine häuslichen Pflichten vergesse. Er blieb ein geehrter Gast an den Tafeln der angesehensten Männer des Landes, der Vorsitzende bei politischen und Wohlthätigkeitsversammlungen, der andächtige Zuhörer des Wortes auf seinem hohen Platze in dem Gotteshause — denn der Mensch sieht nicht, was Gott sieht.

Digitized by Google

Achtes Capitel.

Der Augusttag, der in Bella's Geschichte von solcher Wichtigkeit war, blieb für unsere, kaum weniger geliebte Isabelle ebenfalls nicht ohne Ereigniß. Nachdem sich ihre Eltern und Lilly in der Pfarre Maurice's behaglich eingerichtet hatten, verließ sie dieselbe, um den heißesten Sommermonat in Mr. Finlay's Villa am Meere zu verbringen. Ihre Schwester schalt sie beim Zusammentreffen über ihren Mangel an Farbe und ihre abgemagerte Gestalt aus, baute aber fest auf die Wirksamkeit des Badens im Meere und der Bewegung am Ufer zur Wiederherbeiführung der ersteren und Kräftigung der letzteren. Es gab in Isabelle keine hinfällige Sentimentalität. Sie fuhr, von ihren Neffen, stämmigen Burschen von vier bis fünf Jahren, begleitet, aus, spielte die Seejungfer in der Brandung und kletterte als unübertrefflicher Spielkamerad auf den Felsen umher, bis ihr Gesicht so braun war wie eine Nuß, und das Blut ihre Adern in eben so reinem, rothen Strome schwellte, wie die ihrigen.

Sie war an diesem Nachmittage mit Schreiben beschäftigt. Das Fenster ging auf das Meer, dessen

Digitized by Google

lange, langsam dahinziehende, mit weißen Segeln bedeckte Wogen der Sonnenuntergang mit Purpur und Gold säumte. Der Wind hatte den Tag über nur schwach geweht, aber als die glühende Scheibe das Wasser berührte, zersplitterte eine plötzlich aufspringende Brise die breiten, auf den Wogenkämmen dahintreibenden Lichtstreifen in bunte Stäbchen, und jagte die müßigen Schiffe schaukelnd durch das funkelnde Gewühl.

Isabelle schloß das Pult. Ihr Lächeln, das man so oft sehen konnte, wenn die, welche auf dessen Glanz einen Werth legten, in der Nähe waren, besuchte ihr Auge oder ihre Lippen in der Einsamkeit nie. Sie hatte eifrig geschrieben — Nachdenklichkeit und Gefühl waren einander in ihren Zügen gefolgt, aber die heitere Grazie, womit sie früher ihren Priestermantel trug, war nicht mehr vorhanden. Sie nahm ihn sorgfältig über ihrem Herzen zusammen und arbeitete fleißig — nicht freudig. Sie wachte streng über sich, damit kein einziger Tropfen des Wermuths aus ihrem Becher in diejenigen träufeln sollte, die sie für Andere füllte und mit Blumen schmückte. Sie war kein fehlerfreies, gegen persönliches Wehe unempfindliches Geschöpf, die Sterbliche lehnte sich gegen die Vernichtung ihrer schönsten Hoffnungen auf, das Weib weinte an dem verwaist'ten Piedestal in seinem innersten Herzen. Wir haben gesehen, wie in einem so edlen Herzen, wie das Bella's war, eine Liebe jede

Digitized by Google

Spur der früheren vernichtete, und dies ist durch eine barmherzige Fügung der Vorsehung ein allgemeines Gesetz für getäuschte und unverstandene Neigungen, aber Isabelle konnte einen gleichen Trost nicht erwarten. Ihre Liebe zu Frank Lyle hatte sich unschuldig und schön, wie die eines Engels mit ihrem Charakter und ihrem Sinn vereinigt, sie hatte sie nicht verhehlt, weil sie darin keine Veranlassung zur Beschämung, sondern Ehre sah. Sie hatte sich nie gefragt, was das Ende sein werde. Da sie einander mehr wie die ganze übrige Welt geliebt hatten, so mußte dies auch durch Zeit und Ewigkeit fortgehen. Ein weniger gebildetes oder vorsichtigeres Mädchen würde dieses Gefühl analisirt und ausgerottet haben, ehe es ihr über den Kopf gewachsen wäre — Isabelle hatte sich ohne Zweifel oder Furcht der Ueberzeugung hingegeben, daß sie ihm eben so theuer sei, wie er ihr. Sie erkannte in ihm den Gefährten ihrer Seele, der stumpfere Instinkt des Mannes täuschte sich. Die Strafe seines Irrthums war auf sie gefallen, und sie trug sie schweigend und mit Kraft.

Sie täuschte sich nicht durch falsche Philosophie und unbegründete Hoffnungen, sie wußte, daß am Schlusse des Lebens — er mochte kommen, wann er wollte — die heute verlassene Kammer noch eben so leer sein, daß an den Wänden die Fresken, die seine Hand gemalt hatte, noch eben so frisch aussehen würden — und doch war die Welt keine Wüste für sie.

Digitized by Google

Sie bat Gott um Kraft, zu leben, und widmete sich mit Herz und Geist dem Werke der Erhöhung des Glückes, der Erleichterung des Wehes ihres Geschlechts. Ihr Talent war ihr geblieben — sie verachtete es nicht mehr, weil es ihren schönsten Hoffnungen verderblich gewesen war, sondern schätzte und pflegte es, als ihren Tröster. Ihre Schriften verriethen nichts von der Veränderung in ihrem Leben. Sie sang noch immer — „es giebt für Dich noch Hoffnung, Seligkeit und Frieden" — und unterdrückte das klagende Echo, das aus der Tiefe ihres Frauenherzens hervorrief — „aber nicht für mich!" Sie hatte keine Ursache, in ihrem Glauben an die Wahrhaftigkeit und Güte ihrer Brüder zu schwanken und jede Seite und jede Zeile predigte die allgemeine Barmherzigkeit, die man lernt, wenn man zu den Füßen dessen sitzt, „der gesprochen hat, wie noch nie ein Mensch sprach," und o, murrender Menschenfeind, nimm dir die vorwurfsvolle Lehre zu Herzen! „der duldete, wie nie ein Mensch geduldet hat."

Die Welt rief ihr zu: „sei heiter und glücklich!" — die Splitterrichter und Neidischen, welche die Minderzahl bildeten, „hofften nur, daß ihr Glück von Dauer sein möge."

Selbst die Scharfsichtigen und Klugen, welche die gedruckten Werke eines Schriftstellers zu den Thaten machen, aus welchen sie die Prüfungen und Ereignisse seiner persönlichen Geschichte entnehmen — die behaupten, seine eigne, wirkliche Erfahrung sei das

Digitized by Google

Füllhorn, aus welchem die krankhafte Neugier ihres beschränkten, leichtgläubigen Geistes genährt wird, die in sich selbst keine Bestätigung des Glaubens finden, daß man die Tiefe und Fülle menschlicher Liebe setzen könne, indem man die noch ungetrübte Fluth seines eigenen Herzens sondirt — daß ein zartbesaitetes, unempfindliches Instrument schmelzende Schmerzenslaute von sich geben könne, wenn ein fremder Kummerseufzer über seine Saiten zieht — selbst sie — die Spinnen unter den Lesern — irrten sich in ihren Vermuthungen über die Sängerin, auf deren Harfe sich weder Staub noch Rost jemals ansammelten. Sie waren ebenso unwissend wie der Setzer, der über den Flecken mitten in einem fließenden Satze murrte. Was kümmerte es ihn, daß eine Thräne dorthin gefallen war.

Der Adler war noch immer der Adler, wenn auch seine Schwingen vielleicht matter schlugen, ehe der Horst erreicht war. Eine solche Zeit war die gegenwärtige für sie. Die vereinte Schönheit des Himmels und des Oceans trübte ihre Gedanken, anstatt sie zu zerstreuen. Frank hatte ein Jahr nach dem anderen das Schauspiel mit ihr betrachtet. In diesem Sommer war sein Platz anderwärts. Sie stellte sich die beiden — ihn und Alma im Geiste vor — sie hing unbeschreiblich lieblich in ihrer kindlichen Fröhlichkeit über seine Nähe an seinem Arme, und blickte in seine Augen, die von der feurigsten Liebe seiner Seele — einer Liebe, die sie nur nach der ihrigen messen konnte,

Digitized by Google

welche sie jedem Bittenden, und fast in gleich reichem Maaße zu Theil werden ließ, glühten; und der gefährlichste Feind der menschlichen Zufriedenheit — das Gespenst, das oft den Gepeinigten zum Wahnsinn treibt, erhob sich mächtig und sagte — „es hätte sein können!“

Die Abenddämmerung mit ihrem Thaue brach herein, die Sterne schimmerten in der Bläue oben und unten — aber weder der Thau noch der Sternenschimmer erheiterten ihren Geist. Am Fuße des Hügels, auf welchem das Haus stand, und kaum hundert Schritte von der Gartenmauer entfernt, zog sich der einzige unangenehme Gegenstand der Landschaft dahin — eine Eisenbahn, auf welcher die schweren Lokomotiven bei Tage und bei Nacht dahinbrausten. Sie wartete jetzt auf dieselbe, wie der Kranke sein Stöhnen einstellt, um die Schläge zu zählen, die ihm nur eine neue Stunde der Leiden verkünden.

Sie hörte den Wiederhall des Dröhnens und Sausens an den Felsen, sah den mit jeder Sekunde größer und deutlicher werdenden rothen Funken — aber von der anderen Seite stieg ein antwortendes Brausen empor, ein zweites, flammendes Auge starrte trotzig seinem riesigen Gegner an.

„O, Himmel! Sie sind verloren!“

Das Firmament hallte von einem betäubenden Krachen, und einem furchtbaren Gewühl von Schreien und Kreischen wieder.

Digitized by Google

Mr. Finlay eilte schnell nach dem Schauplatz des Unglücks, um sich mit der Größe des geschehenen Schadens bekannt zu machen und soviel Hülfe wie möglich zu leisten. Isabelle und ihre Schwester gingen mit ihm bis an den Gartenzaun, an welchem man den Ort überblicken konnte, wo der Zusammenstoß stattgefunden hatte.

„Es ist heute früh ein Vergnügungszug vorübergekommen," sagte Mrs. Finlay. „Seine Rückkehr muß die Ursache des Unglücks gewesen sein. Welche Nachlässigkeit!" Isabelle stand auf der niedrigen Mauer, und richtete angstvoll die Augen auf das Gewühl. Dort flammten und schwankten Fackeln, man vernahm befehlendes Rufen und Schmerzensgeschrei — einen wilden Aufruhr, den sie niemals vergaß. Jetzt trennten sich zwei Fackeln von der Menge und kamen den Hügel herauf. Hinter ihnen beugten sich vier Gestalten unter einer schweren Last.

„Man bringt Jemand hier herauf," sagte Isabelle mit ahnungsvoller Stimme, indem sie herunterstieg. „Wir müssen in das Haus gehen und uns zu ihrem Empfang vorbereiten."

Die Gruppe kam in furchtbarem Schweigen den Kiesweg entlang.

„Es muß eine Leiche sein," flüsterte Mrs. Finlay.

„Mary!" sagte ihr Gatte, von der untersten Stufe der Vorhalle aus — „ist Isabelle da? Er ist nicht todt — aber geht hinein — alle Beide."

Digitized by Google

Isabelle drängte sich vor.

„Wer ist nicht todt? Warum soll ich ihn nicht sehen?“

Die Fackelträger hatten ihr Licht weggeworfen und sie folgte den Männern, als sie die Last in ein Zimmer schafften. Sie legten ihn auf das Bett. Sie warf sich mit einem lauten Schrei neben ihm nieder und strich ihm das Haar von der blutbefleckten Stirn.

„Frank! O, Frank!“

War dies die Antwort auf das selbstsüchtige Gebet, das sich dagegen erhoben hatte, daß er einer andern gehören solle? Dieser Gedanke durchzuckte sie trotz aller Schrecken des Augenblicks.

Sie wurde von Jemand weggeschoben. Es war der Wundarzt.

Sie erfaßte seinen Arm. „Er wird nicht sterben! Sagen Sie, daß er nicht sterben wird!“

„Ich hoffe es nicht,“ antwortete er, „aber ich kann es nicht sagen, wenn Sie mir nicht erlauben, ihn zu untersuchen.“

Sie wartete vor der Thür und horchte auf jeden Laut. Zweimal stöhnte der Verwundete und ihre Hand lag auf der Klinke. Bei einem dritten Stöhnen würde sie Alles gewagt haben, um bei ihm zu sein, aber anstatt dessen hörte sie die Stimme des Arztes —

„Seine Lage ist bedenklich. Sollte ein Fieber dazu kommen —“

Sie hörte weiter nichts. Auf der Stelle, wo sie

Digitized by Google

den Himmel durch ihre verzweiflungsvolle Forderung der Liebe, „ohne welche sie nicht leben könne — nicht leben wolle", betrübt hatte, kniete sie jetzt nieder, um für sein Leben zu beten — um zu geloben, daß sie ihn ohne Murren seiner Verlobten überlassen, ihren einsamen Weg heiter und dankbar — ohne Sehnsucht nach der unwiderleglichen Vergangenheit, ohne ein Verlangen nach dem ihr versagten irdischen Glücke weiter schreiten wolle — wenn er nur gerettet würde!

Mr. Finlay rief sie.

„Er leidet jetzt nicht sehr," sagte er, „aber seine Besinnung ist noch nicht zurückgekehrt, und es könnte Fieber eintreten. Willst Du Mary beim Wachen helfen? Ich muß nach der Station zurückkehren, werde aber gegen elf Uhr wieder zurück sein."

Das Gesicht Frank's war ruhig und ohne sein unregelmäßiges Athmen hätte man bis zum Morgen glauben können, er schlafe gesund. Der Wundarzt war wieder dagewesen und hatte einen dritten Besuch bei Tagesanbruch versprochen. Mrs. Finlay war in ihr Zimmer zurückgekehrt und ihr Gatte schlief auf einem Lehnstuhle im Krankenzimmer. Als sich der Verwundete bewegte und sprach, war nur Isabelle munter. Bei der ersten Bewegung war sie auf den Füßen und beugte sich über ihn.

Er murmelte etwas Unverständliches und runzelte die Stirn vor Schmerz oder Betrübniß. Sie legte die Hand auf seinen Kopf.

Digitized by Google

Er lächelte. „Alma!“ sagte er weich, und flüsterte dann: „Geliebte!“

„Ich habe es gelobt und will nicht zurücktreten!“ sagten die bleichen Lippen des Mädchens, das die Augen zum Himmel aufschlug.

Es hatten sich Fieber und Raserei eingestellt. Sie wütheten Tag und Nacht, bis beim Erlöschen des grimmigen Feuers das Leben ebenfalls ausgehen zu wollen schien. Er sprach fortwährend von seinem letzten Besuche. Während der glühende Strom am furchtbarsten tobte, und Herz und Kopf mit einer Ueberfluthung bedrohte, streifte er durch duftige Wiesen und an freundlichen Gewässern umher — stets mit Alma, deren Namen er immer und immer wiederholte und mit den zärtlichsten Worten in Verbindung brachte. Isabelle blieb nicht vergessen.

„Ich darf sie nicht vernachlässigen, Theuerste,“ sagte er, „sie ist mir eine treue Schwester gewesen, ich liebe sie am Meisten nach Dir. Sie weilt jetzt am Meere und vermißt ihren Bruder — das liebe, edelmüthige Mädchen! Ich muß Dir einen Tag rauben, um ihn ihr zu schenken.“

Dann sagte er wieder: „ihr Talent ist eine herrliche Gabe. Sie verdient den Ruhm, den sie erworben hat — und noch mehr, aber Deine Herzensbriefe, Theuerste, die mit Geschichten Deiner einfachen Freuden und aus Deiner friedlichen Heimath gefüllt sind, deren Anfang und Ende heißt: „„ich liebe Dich!““

sind mir doch anziehender, wie die schönste Stelle von jeder anderen Feder! In meinem Hause wird ein liebendes Weib leben, das hundert reiche aufwiegt!"

Ein abgemagertes Wesen, dessen große Augen von Wachen und Weinen eingesunken waren, machte ihm Umschläge um den Kopf, schüttelte das erhitzte Kissen auf, brachte ihm geduldig die widerwärtige Medicin bei, die er nur nach vielem Schmeicheln und Anwendung von Kriegslisten einnahm.

Eines Morgens erlangten die zerstreuten Gedanken ihre Herrschaft wieder. Isabelle war eben nach einer Stunde unruhigen Schlummers auf ihren Posten zurückgekehrt. Bei dem Kusse, welchen sie auf seine eingefallene Hand drückte, öffnete er die Augen, die von verständigem, liebevollem Glanze leuchteten.

„Isabelle!"

O! War dies nicht eine reiche Belohnung für Schmerz und Mühe? Ihr Name war der erste, den er bei seiner Rückkehr zum Verstande und zum Leben aussprach!

Er hatte ihr in seiner Raserei stets hartnäckig einen Vorzug vor seinen anderen Pflegerinnen bewiesen, indem er sie zuweilen als Alma und dann wieder bei ihrem eigenen Namen nannte, und von dem Beginn seiner Genesung an war er niemals ruhig, sobald sie sich von ihm entfernte. Ihre vielfältigen Talente befähigten sie bewundernswürdig für die Unterhaltung eines Reconvalescenten. Sie las vor, sang,

Digitized by Google

zeichnete und, was er am meisten liebte, sprach für ihn. Sie versah die Stelle seines Secretairs, und so ging seine ganze Correspondenz — seine Briefe an Alma nicht ausgenommen, durch ihre Hände. Sie hatte bald nach dem Unglück nach Illinois geschrieben und ihr die Nachricht davon mitgetheilt, jedoch so vorsichtig, daß sie keine unnöthigen Befürchtungen erregte. „Es ist ihm eine Verletzung zugestoßen, die ihm auf einige Zeit nicht erlauben wird, die rechte Hand zu gebrauchen," sagte sie, und obgleich sich in Alma's Briefen Unruhe und Bedauern aussprachen, so enthielten sie doch den Beweis für ihre glückliche Unbekanntschaft mit seiner Gefahr. Die Liebe, deren Pflege ihn mit Hülfe der Vorsehung vom Tode rettete, ersparte Der, die ihm die Theuerste war, die Angst und die Spannung, die unerträglicher gewesen sein würde, wie sein Verlust.

Seine Zeitschrift wurde gut geleitet. Sie schrieb die Hauptartikel gewöhnlich unter seinem Dictat, oder wenn er von Schwäche oder Schlaf überwältigt wurde, so warf sie den erforderlichen Aufsatz so kräftig und scharf, wie er es nur immer selbst hätte thun können — mit der ihr eigenthümlichen Schönheit in Stiel und Ausdruck — auf das Papier.

„Mein guter Genius," nannte er sie liebevoll. Vielleicht sollte dies in der Welt, welche das Unrecht der unsrigen wieder gut macht, ihr Amt sein.

Der Lehnstuhl Frank's stand an dem Fenster seines

Digitized by Google

Zimmers, das auf die See ging. Dort saß er eines Tages mit fest auf einen Gegenstand außerhalb gerichteten Augen, aber es war weder der Ocean, noch der Strand, noch der fruchtbare Berghang. Isabelle war auf die Post gegangen, und er hatte mit der Ungeduld eines Kranken ihre Rückkehr erwartet, noch ehe sie ihm recht aus den Augen war. Er versuchte zu lesen, zu schlafen, den Zweck ihres Fortgehens bei der Betrachtung des großartigen Panorama's zu vergessen, das zu studiren er niemals müde wurde, aber seine Augen kehrten stets nach dem Fußpfad zurück, der sich an dem felsigen Abhange dahinschlängelte. Seine Ungeduld war verzeihlich, da an diesem Tage ein Brief von Alma als Antwort auf einen, den er selbst geschrieben hatte — eine Anstrengung seiner geringen Kraft, die ihm seine Pflegerin sonst für Niemand erlaubt haben würde — ankommen sollte. Sie würde sein Schreiben nicht auf die Post gegeben haben, wenn sie gewußt hätte, daß sie selbst das Hauptthema desselben bildete, das zwei und eine halbe Seite von den dreien mit Lobeserhebungen für sie bedeckt seien, von der er sagte: „wenn sie auch von irdischer Abstammung ist, so befleckt sie doch weder ein menschlicher Fehler, noch sterbliche Schwäche; ihr Herz ist das Meer, ihr Verstand die Sonne. Meine Dankbarkeit ist weder durch Schrift, noch durch Wort auszusprechen. Wenn Du mich liebst, Theuerste, so liebe und achte sie wie ich — mehr kannst Du nicht."

Digitized by Google

Endlich erschienen die Köpfe Willy und Maurice Finlay's über dem Rand des Hügels. Frank stand auf, um ihre Tante zu erblicken. Sie sah nach seinem Fenster hin, sobald es zu unterscheiden war, und hielt das niedliche Packetchen in die Höhe. Sie flog mit der Schnelligkeit einer Gazelle über den Rasenplatz und stand lächelnd und athemlos in seinem Zimmer.

„Haben Sie mich nicht unausstehlich langsam gescholten?"

„Nein, ich fürchte, Sie haben sich durch Ihre Hast ermüdet."

„Nicht im Geringsten. Ich wäre schon vor einer Viertelstunde hier gewesen, aber man hatte das Felleisen noch nicht geöffnet, als wir auf der Post ankamen. Es freut mich, daß Ihr Brief pünktlich gekommen ist."

Sie band ihren Strohhut ab und legte ihn mit ihrem Shawl weg, schloß den Laden eines Fensters, durch welches die Sonne etwas keck hereindrang, und setzte sich an ihren Arbeitstisch.

Frank war in das Lesen vertieft. Alma's Briefstyl war ein wenig steifer, wie ihre Unterhaltung, glich ihr aber an Geist und Gehalt.

„Prairiehaus, 15. Sept. 18..

„Mein geliebtester, theuerster Freund!

„Dein lieber, süßer Brief ist mir gestern bei

meiner Rückkehr nach Hause zugekommen, ich habe mich außerordentlich gefreut, als ich Deine Handschrift wieder erblickte. Jetzt, wo Du wieder im Stande bist, mir selbst zu schreiben, werde ich Deinetwegen ruhiger sein, denn wenn es auch von Isabellen sehr gut und freundlich war, daß sie Deinen Schreiber gemacht hat, so kamen mir doch ihre Briefe nicht so natürlich und kostbar vor, wie die Deinigen, mein Geliebter. Ich bin mehrere Tage lang bei meinem Onkel in Chicago gewesen. Du wirst Dich erinnern, daß Du ihn gesehen hast, als Du hier warst. Obgleich die Stadt im Sommer sehr ungesund und unangenehm sein soll, so habe ich es doch reizend gefunden. Der Onkel wohnt am äußersten Rande der Stadt in einem außerordentlich schönen Hause, und hat einen lieblichen Garten, der mit dem schönsten Obst und den köstlichsten Blumen gefüllt ist. Ich habe mit meiner Cousine Emilie außerordentlich gut zusammengelebt, sie ist eine meiner liebsten und vertrautesten Freundinnen. Ich bedauere es recht sehr, daß sie nicht zu Hause war, während Du Dich bei uns befandest. Ich habe ihr unsere Verlobung mitgetheilt, Theuerster, aber im tiefsten Vertrauen. Wir sind die eine Nacht bis um 12 Uhr aufgeblieben und haben von Dir gesprochen. Meine Beschreibung Deines Wesens und Deines Geistes hat sie ganz hingerissen. Ich habe ihr Dein Bild gezeigt, ihr aber gesagt, daß es Dir nicht im Geringsten Gerechtigkeit

Digitized by Google

widerfahren ließ — was auch wirklich der Fall ist, Liebster. Wir haben natürlicherweise alle Abende vielen Herrenbesuch gehabt, und was glaubst Du wohl, wer der Aufmerksamste für mich darunter gewesen ist? Ich weiß, daß Du schon lachst, denn Du errätst sogleich, daß es Harry Eaton war. Er hat sich stark verändert, ist jetzt wirklich hübsch und in seinem Benehmen fein geworden. Er hat mich, wie alle Anderen, sehr viel mit meinem „Anbeter aus Philadelphia" geneckt, aber es ist mir und Emmy gelungen, sie vollständig irre zu führen, ohne die Verlobung bestimmt abzuleugnen. Der Onkel sagt, es gehe Harry sehr gut. Ich möchte wissen, ob er jetzt noch Valentinsbriefe schickt. Wie habe ich jenen Lächerlichen nur jemals für hübsch halten können! Ich fand ihn neulich in meiner Mappe, und habe im Stillen herzlich darüber gelacht. Damals war mir Harry eben so lieb, wie Du, mein Herz. Ist es nicht wunderbar, wenn man jetzt daran denkt? Ich bin viel geritten, seitdem Du uns verlassen hast, es hat mir aber nicht so viel Vergnügen gemacht, als wie Du dabei warst. Ja, Geliebter, Niemand kann mir jemals Dich ersetzen. Ich habe mich vierzehn Tage lang alle Abende in Schlaf geweint, nachdem mir Isabelle von jenem schrecklichen Zusammenstoß geschrieben hatte. Ich dachte damals, daß ich Alles in der Welt dafür gegeben hätte, wenn ich bei Dir sein und Dich pflegen könnte, aber da es ein so glückliches Ende genommen

hat, so denke ich, es ist eben so gut, daß ich hier gewesen bin, besonders da Du so ausgezeichnete Pflege gehabt hast. Ich würde so erschrocken und betrübt gewesen sein, daß ich eben so viel Pflege wie Du, Theuerster, gebraucht hätte. Ich habe in der letzten Zeit meine Bücher etwas vernachlässigt, aber Du bist viel zu gut, als daß Du mich deshalb auszanken solltest und wenn Du mir diesmal noch verzeihst, so will ich in Zukunft sehr fleißig sein. Ich bin mit Longfellow's Gedichten halb durch, und ich halte sie für sehr hübsch und niedlich. Ich habe die „„Abhandlungen von Elia"" die Woche vorher, ehe ich zu dem Onkel ging, beendet. Ich traf einen Herren dort, der mit mir von dem Buche sprach. Er sagte, es wäre eine ziemlich ungewöhnliche Lectüre für eine junge Dame, die gewöhnlich schlechte Romane am Liebsten läsen. Ich dachte bei mir, daß mein Lesen von einem sehr ungewöhnlichen Mann angerathen würde — und das bist Du, mein Freund, trotz Allem, was Du dagegen sagst. Ich bekomme Deine Zeitung regelmäßig und lese sie von Anfang bis zu Ende — d. h. die Leitartikel. Du sagst, daß sie während Deiner Krankheit von Isabellen geschrieben — von Dir dictirt, oder von ihr verfaßt worden sind. Ich bin ihr außerordentlich dankbar für ihre Sorgfalt für Dich, mein Geliebtester! Danke ihr für mich und küsse sie auch — wenn sie es erlaubt!

„Es ist für den Papa bald Zeit, nach der Stadt zu gehen, und ich muß daher augenblicklich schließen. Schreibe mir sehr bald wieder, und glaube mir, ich bleibe stets Deine treue, liebevolle, zärtliche

Alma."

Isabelle überspann einen Ball für einen ihrer Neffen. Frank hatte sie bereits eine Zeit lang betrachtet, ehe sie bemerkte, daß er mit seiner interessanten Lectüre fertig sei. Sie war blässer und nicht so kräftig, wie vor einem Monate, aber ein milderer Ausdruck erhöhte ihre Schönheit.

„Zu dulden und zu schweigen!" Was flüsterte dem Beobachter diese Worte zu? Die sanfte, ernste Fassung in jedem Zuge verkündete den innigen Verein von weiblicher Zartheit mit hohen Gedanken, es gab keine Furchen auf ihrer Stirn oder auf den Wangen, aber er konnte sich doch des Gedankens nicht entschlagen, daß der Meisel des Kummers die reinen Umrisse des Profiels berührt habe und die etwas zusammengepreßten Lippen, die ihn an zertretene Rosen erinnerten, riefen ein außerordentlich schmerzliches Bild — das gebrochener, darniedergetretener Liebe in ihm hervor.

Sie begegnete seinem Blicke und sah, daß der Brief zusammengefaltet auf dem Tische lag. Sie lächelte. „Was sagt das Vögelchen?"

„Sie schickt Ihnen Grüße und Danksagungen. Sie kann, wie ich, keine Worte finden, um Ihnen zu

Digitized by Google

erkennen zu geben, wie dankbar sie ist. Sie sagt, ich soll Ihnen etwas geben, von dem sie zweifelt, ob Sie es freundlich aufnehmen würden."

„Wenn meine Vermuthungen in Bezug auf dieses Geschenk richtig sind, so will ich es nächstes Frühjahr aus zweiter Hand von ihr entgegennehmen," antwortete sie lachend.

Sie nähte die Stücken rothes und schwarzes Tuch zusammen, und das Lächeln spielte wie ein Sonnenstrahl in den Rosen. Sie sang, während sie nähte — summte in leisen Tönen, die so harmonisch waren, wie das Klingen des Windes in den Saiten der Aeolsharfe. Das Murmeln der Meerestiefe, die ihre Millionen Hände zu ihrem Schöpfer erhob, füllte die Pausen aus.

Frank hörte ihr zu und seufzte. „Können Sie dieses Nähen nicht ein Wenig aufschieben, Isabelle?" fragte er matt.

„Recht gern! Maurice weiß nichts von seinem Geschenke. Eine Stunde früher oder später kann daher keinen Unterschied ausmachen."

Sie schob einen Sessel vor seine Füße. „Was soll ich nun zur Unterhaltung Eurer Hoheit angeben? Wollen Sie ein Capitel aus Corinne hören, oder etwas wenig barbarisch ausgesprochenes Englisch?"

„Geben Sie mir Ihre Hand," sagte er.

Sie gehorchte noch immer lächelnd, und ihre schwesterlichen Augen ruhten uneingeschüchtert auf den sei-

nigen. Ihre Ruhe wurde gestört, als sie die Veränderung in den Sternen bemerkte, die stets treue Berichte aus der verborgenen Tiefe des Herzens nach der Oberfläche brachten.

„Isabelle!“ sagte er endlich. „Erinnern Sie sich eines Gespräches, das wir voriges Frühjahr bald nach Norah Moore's Tod hatten?“

Die erbarmungslos zertretenen Rosen wurden auf eine Secunde Lilien. „Ja,“ antwortete sie.

„Heute, theuerste Schwester — edelste aller Frauen! In dieser Stunde könnte ich mich wieder, um Vergebung flehend, vor Ihnen neigen — nicht wegen eines unbekannten Vergehens, sondern weil ich damals und seitdem das reichste Herz, das jemals den Hauch des Schmerzes und der Liebe bewegte, verkannt habe. Ich war damals ein Träumer, Isabelle — von meinem Glücke aufgeblasen, eingebildet in meiner Theorie von menschlicher Seligkeit und den Mitteln, sie zu erlangen. Ich wollte Sie glücklich sehen. Trotz meiner Selbstsucht und meiner thörichten Blindheit war dies der Hauptbeweggrund meiner Handlung —“

„Ich bin davon überzeugt, Frank!“ fiel sie ihm in das Wort. „Sagen Sie weiter nichts. Wenn Sie damals eine meiner vielfältigen Gefühlphasen nicht theilen konnten, so war es meine Schuld — nicht die Ihre.“

„Nein, Theuerste! Meine Beschuldigungen und Warnungen kehren jetzt wie Scorpionenstiche zu mir

Digitized by Google

zurück. Ich sagte — ich könnte wünschen, daß meine Zunge gelähmt worden wäre, ehe sie die Lüge aussprach! — Ich sagte, Isabelle, daß Sie Ihr Herz durch Ihren Verstand tödteten!

„Sie glaubten es, Frank."

„Ja! Wie ein verblendeter Thor, dessen gemeinerer Geist in dem Aether, in welchem der Ihrige lebt, nicht athmen konnte. Diese Lehre ist theuer erkauft. Wenn ich dem Tode auch noch einmal so lange im Rachen gelegen hätte, so würde doch meine Strafe noch zu mild gewesen sein. Isabelle, können Sie mir verzeihen?"

„Nein, Frank! Ich kann nicht ein Verbrechen verzeihen, wenn ich leugne, daß eins begangen worden ist. Ich kann dieser Klage gegen Sie keine Folge leisten."

Sie sprach in scherzendem Tone, aber er konnte nicht antworten. Er bedeckte sich die Augen mit der einen Hand, während die andere die ihrige umschloß, und blieb stumm.

Die Rosen erblichen, bis das Leben in ihnen zu ersterben schien. Das Brausen der See hallte in seinen steigenden und fallenden Cadenzen durch das Gemach. War es für eins von ihnen ein Bild des Abgrundes, der ihr Leben schied? Für sie war es dies vielleicht, aber es spannte sich ein Bogen der Verheißung darüber aus, der aus den „lieblichen, zum Himmel emporgestiegenen Träumen" zusammengesetzt war.

Digitized by Google

„Frank!“ Die Schwesteraugen waren wieder ganz ruhig. „Sind Sie meinetwegen bekümmert? Glauben Sie noch immer, daß Ihre Worte eine Wunde hervorgebracht hätten, die noch nicht geheilt wäre?“

„Wie rauh und gefühllos ich geschienen haben muß, Isabelle! Sie sind unglücklich gewesen. Ich habe etwas von meiner alten Geschicklichkeit, in Ihrem Herzen zu lesen, wieder gefunden. Ihre Gewänder sehen weißer aus, aber nur weil Sie durch das Feuer gegangen sind. Sie haben einen heimlichen Kummer gehabt, zu dessen Erkennen ich zu einfältig — zu selbstsüchtig gewesen bin. Könnte ich Sie nur sagen hören, daß er verschwunden ist!“

Sie machte sich los, und ging in das anstoßende Zimmer.

„Da ist meine Antwort,“ sagte sie, indem sie ein Manuscript in seine Hand legte. „Lesen Sie dieses Blatt aus meiner Herzensgeschichte, es wird Ihre Zweifel beseitigen.“

Es war ihr Tagebuch — der einzige Vertraute aller ihrer Gedanken; ihre Hand lag auf der seinigen, und ihr himmlisches Lächeln verbreitete Glanz über die Eintragung des vorigen Abends.

Digitized by Google

Neuntes Capitel.

„Dein Brief muß sehr angenehme Neuigkeiten enthalten, mein Kind.“

Bella blickte vom Lesen auf. „Allerdings, Mutter. Sie haben mich von Marion Herbert sprechen hören, sie wird nächsten Monat einen meiner ausgezeichnetsten Freunde — Powhatan Norwood heirathen. Ich bin entzückt darüber.“

„Es wird ihr gut gehen,“ bemerkte Mrs. Snowden, die in Folge von Bella's Beschreibungen eine große Zuneigung zu Powhie gefaßt hatte.

„Und ihm auch,“ antwortete ihre Tochter. „Marion besitzt viel Charakter und von der rechten Art. Ich wollte, ich könnte sie noch einmal sehen, um ihr für ihre Freundlichkeit während meines jammervollen Winters in Richmond zu danken. Ich fühlte ihre Güte damals, aber ich würdige sie besser, seitdem ich mehr von der Welt gesehen habe. Sie schreibt mir einen sehr liebevollen Brief, und bittet mich, ihre Brautjungfer zu sein.“

„Und warum willst Du es nicht thun, meine Liebe?“

Digitized by Google

„Mama, soll ich Sie verlassen? Nein, nein, daran ist nicht zu denken."

Mrs. Snowden interessirte sich für Marion's Bitte.

„Ich sehe nicht ein, daß es unmöglich wäre," antwortete sie. „Du brauchst nicht länger wie eine Woche abwesend zu sein, und jetzt, wo ich um so viel wohler bin, kann mich Sarah recht gut pflegen. Es wird recht gut gehen. Ich wünsche, daß Du Dir eine Erholung verschafft. Es quält mich, daß ich Dich an diesem einsamen Orte begraben und an den Stuhl einer mürrischen, alten Frau gefesselt sehe."

„Weder mürrisch, noch alt," widersprach Bella, „sondern eine liebe Mama, die an Niemand etwas zu tadeln hat, wie an sich selbst. Ich könnte es mir niemals verzeihen, wenn Sie kränker würden, während ich abwesend wäre."

„Ich würde ohne Zeitverlust nach Dir schicken," sagte ihre Mutter. „Du wirst mir einen großen Gefallen thun, wenn Du diese Einladung annimmst, Bella. Und Miß Maria und Kate! Möchtest Du die nicht gern sehen?"

„Was Sie für eine schlaue Versucherin sind, Mutter! Ich will die Sache in Ueberlegung ziehen."

Mrs. Snowden wollte die Entscheidung nicht auf eine passendere Zeit verschieben, und Bella mußte nachgeben. Ihre Weigerung würde ihrer Mutter mehr geschadet haben, wie ihre Abwesenheit. Mrs. Snowden

Digitized by Google

freute sich außerordentlich. Keine Frau, wie unglücklich auch ihre eigene Ehe gewesen sei, ist gleichgültig gegen eine bevorstehende Heirath. Bella wurde um Alles, was sie von dem wußte, was dieser vorausgegangen war, befragt, und erzählte es ausführlich mit Hinweglassung von Powhie's Bewerbung um sie.

„Also vermuthlich eine Jugendliebe," sagte ihre Mutter. „Ich freue mich immer, wenn ich von dem glücklichen Ausgange einer solchen höre. Sie werden so oft abgebrochen —"

Bella bemerkte ihr plötzliches Schweigen und den Blick, den sie auf sie warf. Jede Erwähnung Willard's war bisher von beiden vermieden worden, und sie beschloß, ihre Mutter über einen Gegenstand zu beruhigen, der ihr große Besorgniß verursacht haben mußte.

„Es ist das Beste, wenn unpassende Verlobungen aufgehoben werden, Mutter. Gewöhnlich sind beide Theile so jung, wenn sie dieselbe eingehen, daß sie sich entweder über ihre damaligen Gefühle täuschen, oder sich später ändern. Ich wenigstens bedaure die Auflösung der meinigen nicht."

Das Gesicht der armen Kranken röthete sich voll freudiger Ueberraschung.

„Du hast mir eine Last vom Herzen genommen! Ich konnte es nicht vertragen, Dich lebenslänglich unglücklich zu sehen, wie ich fürchtete, obgleich Du nichts davon blicken ließest."

Digitized by Google

„Nein, Mutter. Ich bin glücklich — weit glücklicher, als ich mit Recht erwarten konnte, oder als ich es gewesen sein würde, wenn ich Willard geheirathet hätte. Wenn ich nicht vor unserm Zusammentreffen bei seinem Vater im Juli bereits davon überzeugt gewesen wäre, so würde ich damals der gütigen Vorsehung gedankt haben, daß mein Schicksal eine andere Wendung genommen hat. Die Züchtigung ist mir aus Güte und Weisheit geschickt worden."

„Aber," fuhr Mrs. Snowden nach einer gedankenvollen Pause wieder fort, „es würde ein großer Trost für mich sein, wenn ich Dich als Gattin eines Mannes sähe, der Deiner würdig wäre. Eine so gute Tochter verdient einen freundlichen, guten Mann."

Bella's Herz klopfte hörbar. Sie hatte ihrer Mutter noch nichts von dem Briefe Maurice's und ihrer Antwort gesagt. Sie wurde stets von ihrer Schüchternheit überwältigt, wenn sie von ihren innern Bewegungen, den Veränderungen und Absichten ihres Geistes zu sprechen versuchte, und diese im Vereine mit dem, unter den vorliegenden Umständen so natürlichen Zartgefühl verhindert, die Mittheilung, welche zu machen ihre Pflicht war. Der Ton der letzten Bemerkung brachte sie zu einem Entschlusse. Sie wollte diese einzige Blume neben das Krankenlager pflanzen. Sie legte ihre Arbeit weg, setzte sich auf das Fußkissen ihrer Mutter, schloß deren Hände fest in die ihrigen, und erzählte ihr mit feuchten Augen und zit-

Digitized by Google

ternden Lippen Alles. Zuletzt zog sie das Miniaturbild Maurice's hervor, das sie am Tage vorher erhalten hatte. Mrs. Snowden betrachtete es lange und aufmerksam. Es war ein Gesicht, das den Beschauer mit jeder Minute seiner Betrachtung immer mehr einnahm. Die offnen Augen verbargen nicht hinter trügerischem Glanze finstere Absichten und selbstsüchtige Wünsche, und hielten daher den schärfsten Blick ohne Zucken aus, die Stirn war, wenn auch verständig, doch nicht düster und der Mund besaß die hinreißende Holdseligkeit eines weiblichen. Es war ein Mann, den man eben so lieben, wie ihm vertrauen konnte — ohne alle Furcht.

„Jetzt habe ich nur noch einen unerfüllten Wunsch, mein Kind," sagte sie, indem sie es ihr zurückgab. „Dieser ist, ihn und Jamie mit Dir an meinem Bett zu sehen, wenn der Herr ruft."

Auf Marion's Bitte wohnte Bella während ihres Aufenthalts in der Stadt bei Dr. Ford — aber noch ehe ein Tag nach ihrer Ankunft verflossen war, fand sie sich in Miß Maria's Hinterzimmer. Da sie eine Ueberraschung vorhatte, so nannte sie keinen Namen, und die Toilette der würdigen Dame ließ ihr Zeit, ihren Erinnerungen nachzuhängen. Dies Zimmerchen, das an Tischen, Stühlen unverändert geblieben war — welche Gedanken rief es wieder wach! Eine Gestalt erblickte sie hier, selbst noch deutlicher, wie am Wasserfalle. Wie war er von seiner hohen Stelle im

Digitized by Google

Tempel ihres Herzens herabgestürzt, nachdem die Strahlen verschwunden waren, mit welchen ihn einst Einbildungskraft und Liebe schmückten, — wie schrumpfte er zu Nichts zusammen, wenn sie ihn mit der Liebe ihres reiferen Alters verglich. Auch er war da! Die starke, sanfte Hand stützte ihre Schwäche, das starke, sanfte Herz hielt das aufrecht, welches sie ihm furchtlos hingegeben hatte.

Miß Maria rauschte in ein wohlbekanntes, grünseidnes Kleid und ihre unvermeidliche schwarze Schürze gekleidet, herein.

„Guten Morgen, Madame! Ich muß mich tausendmal entschuldigen, daß ich Sie habe warten lassen. Wünschten Sie meine Nichte, Miß Seymour, oder mich zu sehen?"

Bella drehte sich gegen das Licht um. „Sie alle beide, Miß Maria."

„Meine Theuerste!" Und auf diesen Theaterruf folgte eine entzückte Umarmung. „Wie konnte ich so blind sein, nicht schon, ehe ich in das Zimmer trat, zu wissen, daß Sie hier wären! Kate! Kate! Komm geschwind herunter, und sieh', wer da ist! Und wann sind Sie gekommen, und aus welchem Welttheile? Von Philadelphia? Nicht? Also aus den Wolken — und ich kann Ihnen versichern, daß ein himmlischer Besuch nicht willkommener sein würde. Aber welches erbärmliche Feuer! Das Wetter ist so veränderlich, daß Polly — Sie erinnern sich doch Polly's? Sie

leidet zuweilen an Rheumatismus, und der Doctor will durchaus die Thompsonsche Methode nicht anwenden — nicht gerade, daß ich selbst großes Vertrauen darauf setzte, aber Mrs. Williams, unsere Nachbarin — sie sind in die Straße gezogen, seitdem Sie uns verlassen haben — ist es ein oder zwei Jahre her? Wie die Zeit vergeht! Als ich jung war, pflegte mein alter Großvater — er war ein Revolutionssoldat und wurde bei Bunker-Hill verwundet. Haben Sie Boston schon einmal besucht, meine Theure? Aha Kate! Nun sage, wen Du lieber sehen möchtest, wie unsere geliebte Bella?"

„Niemand," antwortete Kate nachdrücklich.

Sie wiesen Bella den Schaukelstuhl an, trugen ihren Hut fort und gaben ihn ihr nicht eher wieder zurück, als bis sie erklärte, daß sie ihre Tante, Mrs. Conway, im Laufe des Vormittags besuchen müsse, da sie für den Nachmittag von Marion in Beschlag genommen sei.

„Gieb ihr den Hut, Kate!" sagte Miß Maria. „Ich sehe, sie ist noch das nämliche, entschlossene Geschöpf, wenn die Pflicht ruft. Mrs. Bayle hat sich in dieser Beziehung oft ausgesprochen. Haben Sie ihr einen Besuch gemacht, meine Liebe? O, ich vergesse, daß Schulzeit ist, und wie Miß Herbert von Ihnen, meine Theure, zu sagen pflegte — „vermuthlich kann man Bella noch nicht sehen, Miß Ellis." Und Mr. Norwood ist wahrscheinlich damals mit ihr

Digitized by Google

verlobt gewesen! Die Trauung findet am Donnerstag statt. Kate ist eingeladen. Ich gestehe, daß mich dies überrascht hat, denn der Kreis der Freunde der Miß Herbert ist sehr groß, und ich habe es schon tausendmal gesagt, wie unsinnig es ist, wenn man sich darüber beleidigt fühlt, daß man bei einer solchen Gelegenheit vergessen wird. Miß Marion ist eine höchst rücksichtsvolle Dame. Sie ließ Kate sagen, daß sie auf das Vergnügen ihrer Gesellschaft rechne, besonders da Sie Ihre Brautjungfer sein würden. Ich besinne mich noch recht gut, was für einen Anzug ich trug, als ich mit der lieben, seligen Mary vor den Altar trat — weißer Brocat, meine Liebe, und das ihrige war von Atlas und so dick, daß es allein stand — nichts von dem dünnen Zeug, das man jetzt Atlas und Braut-Satin nennt. Mary hatte einen echten Spitzenschleier — du meine Güte! Die Zeiten haben sich geändert, denn mein Vater war reich, aber ich will nicht davon reden. Ich denke, ich habe gelernt, mit meinem Schicksale zufrieden zu sein, und meine Hoffnung nicht auf Reichthümer zu stellen. Es ist am Besten so — ich zweifle gar nicht daran — nicht im Geringsten! Kate hat ein recht hübsches Kleid, es ist bei dem Schneider, sonst sollten Sie es sehen. Und" — fuhr das freundliche, alte Wesen, Bella geheimnißvoll auf die Schulter klopfend, fort, „wenn das Kind auch roth wird, und sich die Augen aus dem

Digitized by Google

Kopfe weint, ſo kann ich der Verſuchung doch nicht widerſtehen, Ihnen zuzuflüſtern, —"

„Aber Tante!" rief Kate.

„Ich kann es errathen, Kate." Bella ſchlang den Arm um ſie. „Iſt es Mr. Scott, Miß Maria?"

„Ja. Wie ſcharfſichtig Sie doch ſind, meine Theuerſte. Es iſt bis jetzt noch ein Geheimniß, denn es wird unter einem halben Jahre noch nicht bekannt gemacht werden. Kate iſt jung, liebe Bella, und ich habe Mr. Scott ſchon geſagt, ſie muß eine Lehrzeit im Wirthſchaften durchmachen, ehe ich ſie an die Spitze ihres eigenen Tiſches führen kann. Dieſer Zweig der weiblichen Erziehung wird ſchmachvoll vernachläſſigt. Du meine Güte, ich erinnere mich noch recht gut, zu was für einem Mittagseſſen ich mich einmal niedergeſetzt habe — es war in dem Hauſe eines Mannes von einigem Anſehen — eines Doctors, meine Liebe — ein Arzt oder Gottesgelehrter, ich habe vergeſſen welches, oder vielleicht konnte es auch ein Juriſt ſein. Wir waren zwanzig eingeladene Gäſte und Sie würden es kaum glauben, mein Kind, der Speiſezettel beſtand aus einer Speckſeite vor ihm, einem Schinken vor ihr, und zwiſchen dem Pfarrer und Salz ein Teller mit geſchnittenen Gurken und obendrauf eine rohe Zwiebel. Ich werde nie vergeſſen, wie verlaſſen die arme Zwiebel ausſah. Aber Mrs. Robinſon war eine Schriftſtellerin —"

Bella war ſo unartig, zuſammenzufahren, und

Digitized by Google

machte ſich noch des weiteren Vergehens, der guten Dame in das Wort zu fallen, ſchuldig.

„Vorigen Sommer war ein Herr dieſes Namens im Grove, welcher ſagte, daß er Sie kenne. Wer iſt das, Kate?“

„Robinſon?“ ſagte Kate, „ich kann mich nicht beſinnen. O, ja! War es ein kleiner Mann mit blonden Haaren?“

„Nein — er war groß und brünett. Er erzählte, daß er einen Abend in Ihrer Geſellſchaft verbracht habe.“

„Das iſt ein ziemlich gewöhnlicher Name,“ bemerkte Miß Maria, und zählte ſofort eine Mandel Robinſon's und Robertſon's her, deren Portraits ſie aus ihrem unerſchöpflichen Gedächtniß lieferte. Bella's Unbekannter konnte ebenſo gut keiner davon, wie jeder ſein. Sie ging ebenſo klug fort, wie ſie gekommen war.

Mrs. Conway war noch immer die Beſitzerin eines glänzenden Koſthauſes, da ſie lieber dies, wie die Herrin eines beſcheidenen Privathaushaltes ſein wollte. Sie hätte dies wohl ſein können, denn ihr zweiter und dritter Sohn machten gute Geſchäfte, und hatten ſich erboten, wie ſie ihrer Nichte ſagte, zuſammen ein Haus zu miethen, wenn ſie ihnen die Wirthſchaft führen wollte.

„Aber die Mädchen wachſen auf, und da ſie hier in Bezug auf Kleidung und Geſellſchaft größere Vor-

Digitized by Google

theile haben können, so halte ich es für meine Pflicht, mich noch weiter zu plagen, bis sie aus dem Hause sind. Du weißt ja wohl, daß Thomas vergangenen Juli nach Hause gekommen ist?"

„Ich habe davon gehört," sagte Bella, das Gähnen unterdrückend. „Es muß eine große Freude für Sie gewesen sein."

„Sprich mir nicht davon, Kind! Nachdem wir ihn vier Jahre lang als todt beweint hatten!" Und sie schiffte sich auf einen neuen Canal häuslicher Angelegenheiten ein, wiegte sich in ihrem Schaukelstuhle, plauderte immer fort und schwatzte von Thomas und Julia und Richard und Albina, ohne das Ermatten der guten Laune Bella's und ihre sinnreichen Bemühungen, ein Schlupfloch zum Davonkommen zu finden, zu bemerken.

„Wahrhaftig, da erklingt die Glocke zum Ankleiden!" rief sie, als der gespenstige Ton durch die Gänge dröhnte und hallte. „Nun, meine Liebe, bleib' zum Mittagsessen da. Wir haben ein paar hübsche, junge Herren hier — darunter einen, der aus Californien zurückgekommen ist, und obgleich die Mädchen ausgegangen sind, so werden sich doch Deine Cousins freuen, Dich zu sehen."

Bella lehnte es so hastig ab, wie es die Höflichkeit erlaubte. Auf der Treppe begegnete sie mehreren Herren — und an der Thüre Mr. Robinson. Er verbeugte sich mit zudringlicher Vertraulichkeit, wobei

Digitized by Google

seine weißen Zähne durch den Schnurrbart schimmerten, der noch dichter und schwärzer als früher war. Sie war überzeugt, daß er sie angeredet und mehr als einen gewöhnlichen Gruß von sich gegeben haben würde, wenn sie nicht die Augen abgewendet und ihre Schritte beschleunigt hätte. Sie fühlte sich nicht eher sicher, als bis sich die Thüre des Dr. Ford hinter ihr schloß und ihre Ohren von Marion's Schelten über ihre lange Abwesenheit berührt wurden. Sie war am Nachmittag mit der Braut, im Zimmer der Letzteren, eifrig beschäftigt, als ein Diener meldete, daß ein Herr unten sei, der Miß Conway zu sprechen wünsche.

„Wer ist es?" fragte Marion unruhig.

„Er hat mir seinen Namen nicht genannt, Miß."

Bella dachte nur an ihre Mutter, und sie eilte mit klopfendem Herzen hinab.

„Mr. Robinson!" rief sie höchst verwundert und verdrießlich.

„Ihr Cousin, Thomas Conway, Ihnen zu dienen," antwortete er, „der in Betracht des Ihnen gespielten Streiches bereit ist, Ihren wenig schmeichelhaften Empfang zu verzeihen. Wollen Sie mir die Hand geben?"

Bella that es mit Widerwillen.

„Sind Sie wirklich mein Verwandter?" fragte sie ungläubig.

„Ich kann es im Nothfall beweisen," antwortete

er, „oder wenn Sie vier Straßen weit mit mir gehen wollen, das Zeugniß meiner Mutter beibringen. Ihr Gedächtniß ist weniger treu, wie das meine. Ich erkannte Sie sogleich bei unserem Zusammentreffen am Bache.“

Bella blieb kalt. Ihr Mißfallen an dem Menschen war so eingewurzelt, daß die Entdeckung, daß er ihr Cousin sei, es nicht erschüttern konnte.

„Mein Besuch,“ fuhr er fort, „ist jedoch eher geschäftlicher, wie freundschaftlicher Art, und wenn ich auch nur die geringste Geschicklichkeit besitze, in den Zügen zu lesen, so sind Sie nicht geneigt, mich auf einem besseren Fuße zu empfangen. Also zur Sache. Haben Sie eine Vermuthung über die Natur meines neulichen Geschäfts mit Ihrem geehrten Stiefvater?“

„Nein,“ antwortete sie.

„Dann kann ich meine Geschichte ebenso gut von Anfang an erzählen. Sie werden sich vielleicht erinnern, daß bei der Ordnung der Angelegenheiten meines verstorbenen Vaters eine gewisse Summe, die ihm, als Ihrem Vormund, bezahlt worden war, weder gefunden, noch sonst nachgewiesen werden konnte. Wenn Sie einen Blick auf dieses Papier werfen wollen, so werden Sie sich über deren Verschwinden wohl nicht mehr so sehr wundern. Entschuldigen Sie, aber ich kann es nicht eine einzige Minute aus der Hand geben. Ich habe es zu lange aufgehoben, als

Digitized by Google

daß ich mich jetzt der Gefahr aussetzen könnte, es zu verlieren."

Es war ein Schein über ein Darlehn von 5000 Dollars, die zu dem Nachlaß von Henry Conway gehörten, und von James Conway für seine Tochter Bella verwaltet wurden, welches besagter James Conway, Vormund Bella's, Edgar Snowden gemacht hatte. Darunter befand sich Mr. Snowden's Unterschrift in gehöriger Form.

Bella schwieg erstaunt.

Mr. Conway legte das Document wieder in seine Brieftasche.

„Sie sehen, daß zwei Zeugen unterschrieben haben. Mein Vater war allerdings in seinen eigenen Geschäften beklagenswerth nachlässig, aber ein redlicher Mann, und sorgte auf das eifrigste für das Beste seiner Mündel. Mr. Harrold, dessen Namen mit dem meinigen unter dem Scheine steht, starb vor seinem Freunde, und Mr. Snowden glaubte, wie alle Welt, daß Ihr ergebener Diener ihnen vor vier Jahren in das Land der Schatten gefolgt sei. Damals, wie jetzt, gab es nichts, was meinen Absichten ferner gelegen hätte. Ihr Stiefvater brauchte Geld zum Ankauf seiner Pflanzung in Louisiana, und dieses unter guter Sicherstellung und hohen Interessen gemachte Darlehen war nur in Bezug auf das so unterstützte Individuum unvorsichtig. Er ist ein gewissenloser Schurke — ein heuchlerischer Schuft. Ich durchschaute

Digitized by Google

damals seine Schaafskleider, und ich werde sie ihm noch herunterreißen, ehe er sich meinen Klauen entwinden kann. Mein Vater legte den Schein in einen Kasten seines Secretairs, wo ich Papiere aufzuheben pflegte. Sie brauchen nicht ein so entsetztes Gesicht zu machen — ich habe ihn nicht absichtlich entwendet, und auch erst bemerkt, daß er sich unter meinen Effecten befand, als ich schon mehrere Monate in Südamerika lebte. Ich war ein wilder Bursche, und nachdem ich die Heimath in einem Anfalle von Zorn verlassen, und meiner Familie die Nachricht von meinem Tode hatte beibringen lassen, konnte ich das Document nicht gut zurückschicken. Es war damals werthlos für mich. Aber ich sah voraus, daß ein Tag kommen würde, wo ich es zu meinem Nutzen würde verwenden können. Ich landete in den vereinigten Staaten, ebenso arm, wie ich sie verlassen hatte, fand, daß mein Vater gestorben sei und seinen Kindern nur Armuth und einen befleckten Namen hinterlassen habe, und daß der Mann, durch welchen dieser letztere Fluch über sie gekommen sei, reich und geachtet lebe. Es lag mir daran, das Andenken meines Vaters von diesem Flecken zu reinigen, aber ich zog es vor, dies zu einer Zeit und auf eine Art zu thun, wie es mir belieben würde. Ich mußte sofort Geld haben, deshalb machte ich den Besuch im Grove. Dessen Besitzer fürchtet nur eins mehr wie den Verlust seiner Dollars — die Ausstoßung aus seiner gesellschaftlichen Classe,

Digitized by Google

und ich erpreßte eine leidliche Summe als Schweigegeld von ihm, indem ich diese Peitsche über seinem Kopfe schwang. Ich glaube, er würde mir den ganzen Betrag des Schuldscheins ausgezahlt haben, wenn ich ihn hätte herausgeben wollen, aber ich hatte als Knabe von der Gans mit den goldenen Eiern gelesen, und bin seitdem etwas in der Welt herumgekommen. Die Blosstellung würde für diesen heuchlerischen Kirchgänger der Tod sein, und ich habe keine Lust, seine Strafe sobald zu endigen. Erst kommt die Tortur."

Die kaltblütige Keckheit des Burschen war bewundernswerth. Bella's Zorn trieb sie zum Reden.

„Und darf ich fragen, aus welchem Grunde Sie mich in Ihr Vertrauen gezogen haben, da Sie sich das Recht, zu handeln, selbst vorbehalten?"

Er richtete seine frechen Augen auf die ihrigen. „Wenn ich nun mit Ihnen über die möglichen Folgen einer Entdeckung auf Ihre Mutter sprechen wollte?"

Die Frage war schlau ersonnen. „Es würde sie tödten!" antwortete das bebende Herz, die Zunge wollte die Worte nicht aussprechen.

„Sie werden mir gleich die Gerechtigkeit widerfahren lassen, zu glauben, daß ich noch etwas menschliches Gefühl besitze," sagte er. „Ihr Recht soll Ihnen endlich noch werden. Es ist nicht mehr wie recht und billig, daß ich für meine Mühe, den Wolf zu entlarven und der Waise zu dem ihrigen zu verhelfen, gut bezahlt werde. Ich zweifle durchaus nicht

an Ihrer Freigebigkeit, aber ich fahre lieber in andre Geldkaſten. Mr. Snowden glaubt, ich wäre in Louiſiana. Die Anweiſung, die er mir gab, war bei einer Bank in New-Orleans zahlbar. Dorthin ging ich, nachdem ich ihn verlaſſen hatte, und bin erſt vor drei Wochen nach Richmond zurückgekehrt. Morgen werde ich mich nach dem Grove auf den Weg machen, um ihm meinen leeren Geldbeutel vor die Augen zu halten, und wie Oliver Twiſt noch mehr zu krächzen. Beunruhigen Sie ſich Ihrer Mutter wegen nicht. Für ſie werde ich Mr. Robinſon bleiben, und ihrer Gaſtfreundſchaft nicht wieder wegen eines Nachtquartiers zur Laſt fallen. Ich habe keine Luſt, am Morgen mit abgeſchnittener Kehle aufzuwachen, oder zum Frühſtück mit Arſenik gewürzten Kaffee zu trinken."

Er ſchwieg einen Augenblick, aber Bella blieb ſtumm.

„Und jetzt," ſagte er, indem er ſein Taſchentuch um den Hut drehte, „will ich Ihnen eingeſtehen, warum ich Sie mit dieſer Geſchichte beläſtigt habe. Mr. Snowden würde das Vorhandenſein dieſes Documents niemals unerwähnt gelaſſen haben, wenn er nicht geglaubt hätte, daß mit dem Tode meines Vaters jede Möglichkeit von deſſen Wiedererſcheinen verſchwunden wäre. Letzterer hatte ohne Zweifel davon geſprochen, daß es verloren gegangen oder verlegt worden ſein müſſe, und nachdem der ſchlaue Schuldner ſelbſt die Papiere des Verſtorbenen unterſucht und nicht

einmal eine Notiz darüber gefunden hatte, glaubte er, daß seine Verpflichtung, zu zahlen, aufgehoben sei. Er duckt sich vor mir, der ich kein ausgewachsener Heiliger bin, wie ein geprügelter Hund. Ich werde ihn benachrichtigen, daß Sie mit dem, Jahre lang auf Kosten Ihrer Heimath, Ihrer Bequemlichkeit und Ihres Glücks fortgesetztem, Betruge bekannt sind, und so Ihre Rache zu gleicher Zeit mit der meinigen sichern. Sie verdienen es nicht um mich — ich will aufrichtig gegen Sie sein — aber ich werde es um unserer Verwandtschaft willen thun," fuhr er mit prahlerischer Großmuth fort. „Ich fürchte nichts in Bezug auf Ihr Schweigen. Wenn Sie auch weniger verständig wären, als mich Ihr Ruf zu glauben berechtigt, so würde Sie doch die Achtung gegen Ihre Mutter zum Schweigen zwingen."

„Ich muß Sie bitten, ihrer nicht wieder zu erwähnen," sagte Bella schmerzlich bewegt.

„Ich würdige Ihre Gefühle," antwortete er. „Ich habe auch eine Mutter, Miß Conway, und begreife Ihren Widerwillen gegen den Gedanken, daß die Ihrige in eine solche Geschichte verwickelt werden soll. Verlassen Sie sich auf meine Klugheit und Ehrenhaftigkeit. Ich hoffe Sie eines Tages im Grove wieder zu sehen."

Powhie kam spät am Nachmittage und trat ein, ohne zu klingeln. Als er eine Gestalt in einer Sophaecke liegen sah, ging er auf sie zu. Sie hatte den

Digitized by Google

Kopf auf das Kissen geneigt und er berührte ihn leise.

„Bella! Verzeihen Sie!" sagte er, als sie mit einem Ausrufe des Schreckens aufsprang. „Ich dachte, es wäre Marion."

„Sie ist oben," antwortete sie, und wollte nach ihr gehen.

„Bleiben Sie!" bat der Bräutigam. „Sie wird bald herunterkommen — und überdies habe ich mit Ihnen zu reden."

Aber ihr verstörter Geist verstand nur unvollständig seine herzlichen Danksagungen für das Gute, was sie ihm in vergangnen Tagen durch Beispiel und Lehre gethan habe, und konnte die Schlußfolgerung nicht verstehen, vermöge deren er sein jetziges Glück ihrem Einflusse zuschrieb. Endlich hörte sie deutlich eine Bemerkung.

„Ich habe Sprucedale an Georg Herbert verkauft. Wir werden vor der Hand bei ihm wohnen, aber ich suche eine Wohnung in größerer Nähe von Richmond. C— gefällt Marion ebenso wenig wie mir."

„Ich wollte, Sie könnten den Grove bekommen."

„Den Grove! Ist er zu verkaufen?"

„Mr. Snowden hat oft davon gesprochen, daß er nach Louisiana ziehen möchte. Die Gesundheit meiner Mutter könnte in einem wärmeren Klima vielleicht wieder hergestellt werden; er wird hauptsächlich durch

ihre Vorliebe zu dem Orte und zu den Negern daran verhindert. Die seine ist nicht so groß."

„Wäre es Ihnen recht, wenn ich der Eigenthümer des Hauses und der Familienneger würde?" fragte Powhie.

„Da sie Jamie nicht gehören können, so wüßte ich keinen Herrn, den ich lieber für sie wählen würde, wie Sie. Unser Haushalt ist zerrissen und ich fürchte, daß er auf virginischem Boden nie wieder zusammenkommen wird."

Er wurde durch ihre traurige Stimme tief gerührt. „Ich werde mir diesen Plan überlegen," sagte er, „ich kenne die guten Seiten der Pflanzung aus Berichten, und wenn sie im Laufe eines Jahres auf den Markt kommen sollte, so werde ich wenigstens ein Gebot thun. Die Lage sagt mir vollkommen zu. Und dann müssen Sie uns jedes Jahr einen Besuch machen. Möge Ihre Heimath im Norden oder im Süden sein."

„Störe ich ein tête-à-tête?" fragte Marion hereinschauend.

„Ja," antwortete Powhie. „Bella und ich bauen Luftschlösser, die wir bewohnen wollen, und wo wir solchen Nebenpersonen, wie Du eine bist, jährlich einmal erlauben, einen Blick auf unser Glück zu werfen."

Das Geheimniß lastete schwer auf Bella. Sie hatte keine Zeit, es ruhig zu überlegen, und über das beste einzuhaltende Verfahren nachzudenken; aber es

Digitized by Google

war ein Gespenst bei jeder festlichen Scene, eine mißtönige Saite unter dem Concert heiterer, liebevoller Stimmen. Sie begleitete das Brautpaar an jedem Abende der Hochzeitswoche zu einer Gesellschaft, am Sonntage zur Kirche und am Montage bis zu der eine Meile vom Grove entfernten Schenke, wo die Straße nach C— abbog. Ben und Eddy erwarteten sie dort. Ihre Besorgniß wurde zum Theil durch die Versicherung des Kutschers, seine Herrin „scheine von ihrer langen Abwesenheit keine Beschwerde gehabt zu haben," beschwichtigt, aber Eddy erhöhte den Schatten durch seinen Bericht.

„Schwester, was glaubst Du wohl? Jener häßliche Mr. Robinson ist wieder bei uns gewesen! Er war diesmal zu Pferde, und obgleich er bis zum Abend im Zimmer des Papa's gesessen hatte, wollte er doch nicht über Nacht bleiben. Papa war sehr verdrießlich! Ich fragte ihn nur, weshalb er immer käme, und er sagte mir, ich solle das Maul halten."

Der schuldbewußte Mann schlug beim Zusammentreffen mit seiner Stieftochter das Auge nieder, und in seinem Benehmen lag eine kriechende Unterwürfigkeit, die wo möglich noch widerlicher war, wie seine frühere Herablassung. Als sie drei Tage zu Hause war, brachte er das empörende Thema zur Sprache. Seine kecke Lügenhaftigkeit verblüffte sie. Er gestand zu, daß der Schuldschein echt sei, betheuerte aber, daß er ihn vor dem Tode ihres Onkels bezahlt habe.

Digitized by Google

Bella hatte sich gescheut, ihn anzusehen, denn so erbärmlich er auch war, so empfand sie doch Mitleid mit der Verlegenheit des entlarvten Verbrechers, bis er diese Behauptung wagte.

„Der Todte kann seinen guten Namen nicht vertheidigen, Mr. Snowden," sagte sie. „Zu seinem Glücke ist er nicht ganz Ihrer Gnade anheimgegeben; so beschränkt auch meine Erfahrung in Bezug auf diese Geschäfte ist, so habe ich doch von Quittungen gehört. Wenn der Schuldschein nicht vernichtet werden konnte, so handelten Sie sehr unklug, indem Sie eine so große Summe hingaben, ohne eine Sicherstellung gegen das Papier zu verlangen, wenn es späterhin aufgefunden werden sollte. Dies würde Thomas Conway sicherer zum Schweigen gebracht haben, wie es Ihre Bestechungen thun konnten."

„Es war unverzeihlich unvorsichtig, meine Liebe, aber ich baute auf die Redlichkeit Deines Onkels —"

„Die stets Andere gegen Gefahren sicherte, wie viele auch seine leichtsinnige Gutmüthigkeit über ihn gebracht haben mag," fiel sie ihm in das Wort.

„Er hatte gute Absichten, meine Tochter — er hatte gute Absichten — aber wir können uns Alle irren."

Bella's Verachtung erreichte eine solche Höhe, daß sie darüber erschrack; es kam ihr gar zu sündig vor! Er lag mit fromm gefalteten Händen in seinem weiten Lehnstuhl, jedes einzelne Haar über der Stirn, die er

Digitized by Google

für so schön hielt, war glatt und glänzend, ein weißes Halstuch umschloß sein fleischiges Kinn — es war ein lebensgroßes Bild der Heuchelei eines wohlgenährten, schurkischen Frömmlers.

„Diese letzte Bemerkung war unnöthig, Sir. In diesem Augenblicke bedarf ich ihrer nicht, um mich der Schlechtigkeit der menschlichen Natur zu erinnern."

Bei diesen treffenden Worten bedeckten sich seine Wangen mit tieferer Röthe, aber seine feierliche Stimme verrieth keine Bewegung.

„Die Liebe — die Liebe, die nichts Böses denkt, ist von unschätzbarem Werthe," sagte er.

„Sie können nicht behaupten, daß sie gegen Sie nicht ausgeübt worden sei," antwortete sie ihm. „Mein Onkel ist schon mehr wie drei Jahre todt."

„Wohnt sie in diesem Augenblicke in Deinem Herzen?" fragte er mit betrübter, vorwurfsvoller Stimme.

„Die Nachsicht, die über einen gewissen Punkt hinausgeht, hört auf eine Tugend zu sein — ist ein Grundsatz, den ich schon oft von Ihnen gehört habe. Ich sehe dessen Wahrheit in diesem Augenblicke so gut ein, wie nie."

Mr. Snowden wurde bleicher.

„Ich fordere nichts für mich selbst," sagte er unterwürfig — „sage nichts von dem Rufe, den ich mir durch ein jahrelanges, vorwurfsfreies Verhalten er-

worden habe, ich unterlasse es selbst, Dich auf Deinen Bruder hinzuweisen — denn dies ist es, wenn auch mein Blut in seinen Adern fließt. Es steht in Deiner Macht, seine Zukunft zu vernichten, die Verachtung — den zischenden Hohn auf ihn zu lenken. Thue es! Vernichte den Sohn wegen des unweisen Vertrauens, das sein Vater in einen seiner Mitmenschen gesetzt hat! Aber in jener Kammer, liegt eine sterbende Frau. Der Tod wird sie einholen, ehe ihre schwachen Füße sie noch viel weiter führen können. Willst Du ihren Schritt zum Grabe beschleunigen? Sie liebt mich — hängt mit ganzer Seele an mir — er schwenkte sein weißes Taschentuch — „sie würde Deine Geschichte von meiner Schuld nicht glauben, aber unter dem Bewußtsein, daß mich die Welt verleumdet, zusammenbrechen."

Bella stand auf.

„Ich bin dieser Sache müde, Mr. Snowden. Ich kenne meine Pflichten gegen meine Mutter und mich selbst. Keine Anstrengung meiner Seits kann die Veröffentlichung Ihres Irrthums beschleunigen oder aufhalten. Ich werde so lange hier bleiben, wie meine Dienste nöthig sind, aber ich wünsche, daß dies die letzte Erwähnung dieser unangenehmen Angelegenheit gewesen ist."

Sie war in ihrer Betrübniß nie zu Willard gegangen. „Er hat selbst zu viel Kummer," sagte sie, „daß es die größte Selbstsucht von mir wäre, wenn

ich ihn mit meinen kleinen Sorgen beläſtigen wollte.“ Jetzt war ſie klüger. Sie wußte, daß ein vollkommenes Vertrauen nicht möglich iſt, wo Zurückhaltung herrſchte — wie lobenswerth auch deren Beweggründe ſein mögen. Sie konnte nicht eher Ruhe finden, als bis ſie einen langen Brief an Maurice geſchrieben hatte, worin ſie ihm Alles entdeckte und um guten Rath und Mitgefühl bat. Es mußten ſich viele lange Wochen dahinſchleppen, ehe die Antwort ankommen konnte, aber das Geſtändniß und die Theilung der Verantwortlichkeit erleichterte ihren Geiſt und ſetzten ſie in den Stand, den Erfolg in Ruhe zu erwarten.

Digitized by Google

Zehntes Capitel.

Seit zwei Tagen hatten tiefhängende Wolken, durch welche die Wipfel der höchsten Fichten zu ragen schienen, über dem Grove geschwebt. Am Morgen des dritten fielen sie in großen, wolligen Flocken zur Erde. Zum Mittage war der Boden mehrere Zoll hoch bedeckt, und der Sturm nahm fortwährend an Stärke zu. Wenn sich nicht aus den Essen der Rauch emporgekräuselt hätte, so würde man die Pflanzung für unbewohnt haben halten können. Das Vieh war eingetrieben, die Hühner von der sorgsamen Tante Hagar unter Obdach gebracht worden, und selbst der wachsame Carlo schnarchte am Küchenfeuer. Weder Busch noch Zweig rührte sich, um seine weiße Last abzuschütteln, und die braunen Stämme standen als gespenstige Schildwachen in der öden Landschaft da.

Auf dem Küchenheerd waren mächtige Klötze aufgehäuft, über denen Töpfe und Kessel hingen und standen. Tante Hagar ging hin und her, hob hier einen Deckel in die Höhe und versenkte dort einen Löffel.

Auf einem Sessel in einer Ecke ruhte Sarah und

ihr gegenüber schnitzte Ben an einer Anzahl getrockneter Hickorystäbe.

„Was auf der Welt machen Sie jetzt da?" fragte Tante Hagar, welcher der Anblick des Schmutzes auf ihren reinen Dielen ärgerlich war.

„Eine Garnwinde für die Mistreß, wie sie Miß Bella mit von Philadelphia gebracht hat," antwortete er.

„Hm — Hm!"

„Sie thäten besser, das Resultat abzuwarten, ehe Sie meine Arbeit tadeln," sagte Ben ärgerlich.

„Gott behüte Sie, Mann! Ich tadle Ihre Arbeit ebenso wenig, wie ich glaube, daß sie jemals viel benutzt werden wird. Die, für welche Sie es machen, ist nach dem Lande unterwegs, wo es keine Arbeit mehr giebt."

„Das haben Sie schon vor einem Jahre gesagt, Mammy," bemerkte Sarah.

„Nun, und wenn ich es auch gethan habe, Kind? Ist sie dem Himmelreiche nicht um eine Jahresreise näher? Ich sage Euch, ihre Füße berühren fast das Ufer des Jordans. Ich ging heute früh zu ihr hinein, und es war mir, wie wenn das Licht von Jenseits auf ihr Gesicht schiene, und ihr Gesicht war so heiter, wie wenn sie den Herrn in seinem Glanze sehen könnte."

„Miß Bella glaubt nicht, daß sie sterben wird," sagte Sarah bestimmt, „und sie muß es am Besten wissen."

Digitized by Google

„Das arme Ding hat es lange nicht geglaubt, aber ich bin gut dafür, daß sie es jetzt thut. Seht Ihr nicht, wie sie immer bei ihr ist, und sich bemüht, die beste Miene zu machen, und lacht und plaudert und doch fortwährend zum Weinen bereit ist.“

„Mr. Snowden fängt an, die Veränderung in ihrem Zustande zu bemerken,“ sagte Ben, „er ist jetzt sehr trübsinnig. Ich kann mich nicht enthalten, ihn zu bemitleiden, denn er wird niemals eine solche Frau wieder bekommen.“

Tante Hagar schüttelte ihren Turban.

„Ich bemitleide ihn nicht! Er sollte auf seine Knie niedersinken, sobald sie hinübergegangen sein wird, und dem Himmel danken, daß er sie so viel länger gehabt hat, als er verdiente, aber er wird es nicht thun. Er ist nicht so dumm, wie Ihr glaubt. Wessen Werk ist das ganze? Das frage ich Euch, mich macht er mit seinen Jammerblicken nicht zum Narren. Redet mir nicht von diesem Menschen, es wird mir übel davon!“

Während diese freimüthige Unterhaltung stattfand, saß die zuletzt genannte Person, von Rechnungsbüchern und Papierstößen umringt, an seinem Arbeitstische. Man brauchte sich nicht zu wundern, daß sein verändertes Aussehen Ben's Mitleiden erweckt hatte. Er hatte die Heiterkeit und das Fleisch zu gleicher Zeit verloren. Seine Wangen wurden schlaff, aus den Locken über seinen Ohren blickten graue Haare hervor,

Digitized by Google

und in seinen Bewegungen lag eine Unruhe, die seiner natürlichen und künstlichen Bedächtigkeit ganz und gar widersprach. Seine Beschäftigung war ihm lästig oder ärgerlich. Er runzelte die Stirn, biß sich auf die Lippen, warf endlich die Feder auf den Rechnungsabschluß — seine Morgenarbeit, und ging mit schweren Schritten im Zimmer auf und ab. „Seit sich der verwünschte Bursche wieder gezeigt hat, ist Alles rückwärts gegangen!"

Das Zimmer der Mrs. Snowden gewährte ein freundlicheres Bild. Ihr Lehnstuhl war mit Kissen gefüllt, in welchen die zarte Gestalt, die auf ihnen lag, kaum einen Eindruck machte. Sie war noch schön. Das blonde Haar beschattete ihre Gesichtszüge, welchen die Krankheit ihre Symetrie und Zartheit nicht rauben konnte, und denen die Auszehrung jugendliche Röthe verlieh. Sie strickte einen Geldbeutel, und die langsame Bewegung ihrer Finger bildete einen traurigen Gegensatz zu ihrer aufmerksamen Miene.

„Wo ist die Börse für Jamie?" fragte sie ihre Tochter.

Bella reichte ihr eine, die nach dem nämlichen Muster, aber in anderer Farbe gearbeitet war.

„Wie schön sie sind!" sagte sie, als ihre Mutter sie neben einander ausbreitete.

Die Kranke lächelte mit einem Blick kindlicher Freude.

„Ich hoffe, sie werden ihnen gefallen! Die für

Maurice ist die dunkelste, weil ich dachte, daß ein Geistlicher nicht gern eine bunte benutzen würde. Wirst Du es wohl glauben, Bella, die Arbeit an der seinigen hat mir eben so viel Freude gemacht, wie die für meinen Sohn.

„Ich danke Ihnen dafür, Mutter!"

Mr. Snowden arbeitete fleißig weiter.

„Ich will diese heute fertig machen. Morgen kann ich die für Eddy anfangen. Wenn kommen sie nach Hause, meine Liebe?"

„Ihre letzten Briefe sagen Mitte oder Ende April. Dann werden sie ein Jahr fort gewesen sein," antwortete Bella.

„Mitte April! Heute haben wir den zehnten März? Der arme Jamie!"

Vor zwei Monaten würde dieser Ausruf Bella nur vorübergehenden Schmerz gemacht haben. Der Arzt hatte sie bis vor drei oder vier Wochen mit sanguinischen Hoffnungen aufrecht erhalten. Jetzt schüttelte er bedeutungsvoll mit dem Kopfe, wenn sie bei ihren Privatconsultationen etwas von der zunehmenden Hinfälligkeit ihrer Mutter sagte.

„Pflegen Sie sie den Februar über, und am ersten milden Tage im März wollen wir sie nach dem Süden schicken," lautete seine Verordnung. „Der Frühling ist für Brustkranke eine sehr schlimme Jahreszeit."

„Ist ihre Lunge hoffnungslos krank?" fragte Bella mit einer mächtigen Anstrengung.

Digitized by Google

„Das sage ich nicht — ich möchte es nicht einmal als meine Meinung aussprechen, daß sie überhaupt krank ist," antwortete Dr. Graves. „Halten Sie ihren und Ihren Muth aufrecht und hoffen Sie das Beste."

Sie versuchte es zu thun, aber es ist eine nutzlose Anstrengung der Entschlossenheit und Kraft, wenn man seine Augen auf das Gespenst des Besten richtet, während der Geist durch das Nahen des wirklich Schlimmsten erkältet und verdüstert wird.

Der Beutel war zu Mittag fertig. Da sich Mrs. Snowden's Fieber gelegt hatte, so schlummerte sie während des kurzen Nachmittags. Eddy war in seiner hohen Spielstube, sein Vater noch immer in seinem Arbeitszimmer. Bella gab ihre Befehle wegen des Abendessens und blickte durch die Thüre auf die Landschaft hinaus.

Neben dem Holzstoße trieb ein herkulischer Neger seine Axt bis an den Stiel in einen Stamm, und die Schläge hallten dumpf auf der weichen Erde wieder. Sie sah ihm zu, bis er mit einer Viertelklafter Stammholz auf der Schulter nach der Küche schwankte. Dann kam eine schwarze Katze — Mr. Snowden's Liebling, und für sie sein Hausgeist — die sich nach ihrem Raubzuge gegen die Schneevögel zu ihrem Lager neben dem Kamin verfügte, durch den Schnee geschlichen. Bella schloß frierend und seufzend die Thür und kehrte nach dem Zimmer ihrer Mutter zurück. Als

Digitized by Google

die Nacht durch das Fenster hereinschlich, und nur den Lichtkreis um den Kamin verschonte, wurde sie von Furcht vor der Einsamkeit erfaßt. Sie hielt mehr wie einmal ihren Athem an, um auf den ihrer Mutter zu lauschen, und bildete sich einmal ein, daß er schwächer werde — dann, daß er verlösche. Sie ging mehrere Male an das Fenster, konnte aber, wenn sie das Gesicht an die Scheiben drückte, durch den Schnee, der wie Asche von dem dunkel werdenden Himmel herabfiel, nur eine kurze Strecke weit sehen. Sie setzte sich ermüdet und niedergeschlagen auf den Teppich und legte ihre Stirn auf das Kissen ihrer Mutter.

„Was fürchte ich?“ fragte sie sich ernstlich.

Die Ueberzeugung, daß ihre Befürchtungen unverständig und thöricht seien, verscheuchte sie nicht. Thomas Conway war seit ihrem Besuche in Richmond nicht im Grove gewesen, aber sie hatte Grund zu vermuthen, daß er einmal, wo nicht öfter, geschrieben habe, und Mr. Snowden's Unruhe wurde täglich bemerklicher. Ihre Mutter wurde bis jetzt noch zu ihrem Glücke durch ihre Unschuld und Unbekanntschaft mit den Verbrechen Anderer in Blindheit erhalten, aber die Binde konnte jeden Augenblick abfallen. Eine geringfügige Ursache, wie ihr Schmerz und Kummer über eine solche Enthüllung, konnte ihr Ende beschleunigen. Was Bella selbst anbetraf, so fühlte sie, daß ihr die Hände gebunden seien. Sie konnte ein Unglück, das aus einer, ihr Wohlergehen so nahe be-

treffenden Sache hervorging, nicht verhindern. Sie setzte ihr ganzes Vertrauen auf die Vorsehung, die sich in jedem Ereigniß ihres vergangenen Lebens zu erkennen gegeben hatte, und schlief ein, indem sie murmelte: „wer nur auf Dich baut, dem wirst Du ewigen Frieden geben.“

Sie war nicht mehr allein. Isabellens warmer Hauch fächelte ihre Stirn, und ihre Stimme floß in köstlichen Harmonien über ihre Seele dahin, vor ihnen stand Maurice — ihre Zuflucht und Stärke — und sah sie mit stolzen Blicken an, dann kamen Powhie und seine Gattin, treue, geprüfte Freunde, Jamie führte Miß Maria und ihre angenommene Tochter herein. Ach, in jener von Wolken umhüllten Kammer der Phantasie hatte sich eine liebliche Gesellschaft versammelt; draußen der Winter und der Sturm, im Innern der Sommer der Liebe. Ihre Wangen waren rosig, auf ihren Lippen lag ein heiteres Lächeln.

Träume nur fort, junge Schläferin! Deinem Traume ist nur kurze Dauer beschieden. Auf dem menschenleeren Wege kommen, von den ungastlichen Flocken bestürmt und in eine weiße Decke gehüllt, Diejenigen, die Deinen Schlummer stören werden.

„Miß Bella! Miß Bella!“ flüsterte ihr Sarah in's Ohr.

Bella schaute sie gedankenlos an.

„Es kommt Jemand.“

„Wer ist es?“

Digitized by Google

„Ich weiß es nicht, Miß. Hören Sie den Wagen nicht?"

Der plötzliche Ruf hatte sie erschreckt, und ihre Ahnungen von vorhin stürmten wieder so heftig auf sie ein, daß sie vor dem Klopfen ihres Herzens das Rollen der Räder nicht hören konnte. Sie hatte jedoch Geistesgegenwart genug, um die Thür ihrer Mutter hinter sich zu schließen, als sie Sarah auf den Saal folgte. Vor dem Thore stand ein Wagen, und die Stimme Ben's schallte laut durch die Luft. Mr. Robinson konnte nicht der Gegenstand seiner Bewillkommnung sein? Der Schnee knisterte und kreischte unter ?! Schritten. Endlich sprach eine Stimme.

„Da ist sie!" sagte sie. Sie sprang durch die Thür hinaus in das Schneegestöber, und wurde zuerst von Jamie's — aber am längsten von Maurice's Arm umschlossen.

Er war ganz der Maurice von früher, als er sie auf den Vorsaal trug, ihr den Schnee aus dem Haar und von dem Kleide strich, ihr mit der Hand das Kinn erhob und in die Augen lächelte, die von Freudenthränen überflossen! Jamie hatte sich mehr verändert. Seine Krücke war noch immer seine Begleiterin, aber seine Gestalt hatte Stärke und Männlichkeit angenommen, und seine durch die südliche Sonne und die Seereise gebräunte Haut benahm ihm etwas von der weiblichen Schönheit, die ihn ausgezeichnet hatte, ehe er seine Reise antrat. Seine Schwester freute sich

über die Veränderung. Er sollte also nach einer schwächlichen Kinder- und Knabenzeit in der Blüthe seines Lebens nicht kränklich und hülflos sein. Der Lärm der Begrüßungen lockte Mr. Snowden aus seinem Zimmer. Er kam hastig — nicht ohne Zittern — und hatte die Brille auf die Stirn geschoben, wo man noch die Runzeln unruhiger Gedanken sehen konnte. Bella beobachtete neugierig das Benehmen Maurice's gegen ihren Stiefvater. Es war keine Spur von Stolz oder Empfindlichkeit bemerklich, in seinem Gruße lag Alles, was ein Gebildeter von dem Andern verlangen kann, aber sie wußte, daß es anders gewesen sein würde, wenn die Seele des vor ihm stehenden Menschen der seinen an Adel gleich gewesen wäre.

Jamie brannte natürlicherweise vor Ungeduld, seine Mutter zu sehen, da die Nachricht von deren abnehmender Gesundheit ihre Abwesenheit um mehr wie einen Monat abgekürzt hatte. Bella sammelte ihren Muth und nahm es auf sich, sie vorzubereiten.

Sie war munter. „Was hat dieses Geräusch zu bedeuten, mein Kind?" fragte sie.

„Es sind ein Paar Reisende angekommen, die der Sturm aufgehalten hat."

„Wer ist es? Fremde?"

Bella zündete die Lampe an, und hatte ihrer Mutter den Rücken zugewendet, damit ihr Gesicht nicht an ihrer Stelle zu bald reden sollte.

Digitized by Google

„Nein, Mutter. Es sind alte Freunde von mir — sehr liebe Freunde.“

„Schulgefährten, oder Schülerinnen von Dir?“

„Einer davon ist vor vielen Jahren mein Schulkamerad gewesen, der andere war einst mein Lehrer Sie werden sich auch freuen, sie zu sehen.“

„Ich! Kenne ich sie?“

„Mutter!“ Und sie ließ sie ihr Gesicht sehen — „ich will jetzt die Fee spielen und jeden Wunsch Ihres Herzens erfüllen. Sie werden Besuch bekommen. Lassen Sie mich Ihre Mütze gerade setzen, und Ihren Shawl zurechtlegen. Nun! Können Sie es ertragen, sehr glücklich zu sein? Wen möchten Sie wohl am liebsten von den Bewohnern beider Welttheile sehen? Aha! Sie wissen, wer der Fremde ist. Jamie! Komm herein.“

Das Zusammentreffen war zu rührend, als daß selbst sie eine Zuschauerin dabei hätte sein dürfen. Sie zog sich daher zurück, und ließ den Sohn auf den Knieen neben der Mutter. Mr. Snowden, der seine wohlwollende Würde wieder gefunden hatte, predigte gegen Maurice über seine „väterliche Liebe zu den Geschwistern,“ und seine Dankbarkeit gegen Gott, über diese Familienvereinigung — „obgleich ich fürchte, daß es um die eilfte Stunde ist,“ sagte er, als Bella die Thüre öffnete.

Sie vernahm nicht eine Sylbe von seinem Krächzen, denn Maurice stand auf, und rückte ihr einen

Stuhl neben sich. Seine Blicke und Gedanken gehörten ihr ganz allein und Mr. Snowden schlich sich aus dem Hintergrunde, zu welchem er verdammt war, indem er sich damit entschuldigte, daß er wichtige Papiere auf seinem Pulte habe liegen lassen.

„Endlich!“ rief Maurice, sie nochmals an seine Brust drückend, und als sie das müde Haupt an das Herz sinken ließ, das in Zukunft stets seine Stütze sein sollte, entströmten ihren Augen wieder leuchtende, glückliche Tropfen.

„Endlich in Sicherheit und Ruhe,“ antwortete ihr Herz.

Sie glaubten erst eine Minute beisammen gewesen zu sein — so viel sie auch gesprochen hatten — als ihnen Jamie mittheilte, daß seine Mutter ihren neuen Sohn zu sehen wünsche, sie war stets schüchtern und mißtrauisch gegen sich selbst gewesen, und fühlte sich trotz Bella's Mittheilungen über seine Zartheit bei seinem Eintritt verlegen. Der rothe Flecken auf ihren Wangen kam und verschwand mit jedem kurzen Athemzuge. Er führte Bella bis an das Bett, ließ ihre Hand aber los, als er sprach. Es war ein schönes Bild, als man ihn sich in der Kraft und Schönheit seiner Männlichkeit neigen sah, um den Segen von den gebleichten Lippen einer sterbenden Frau hinzunehmen. Sein Beruf hatte ihn mit Allem bekannt gemacht, was in einem Krankenzimmer nothwendig ist, aber die Uebung allein hätte ihm den Zauber nicht

Digitized by Google

verleihen können, womit er die Befürchtungen derer, bei denen er sein Amt ausübte, verscheuchte, und sich ihre Liebe erwarb.

Bella und Jamie saßen zu beiden Seiten ihrer Mutter, Mr. Snowden und Eddy standen am Fuße des Lagers, Sarah und noch zwei schwarze Hausmädchen schauten vom Kamin aus mit freudiger Aufmerksamkeit zu. Maurice war der Mittelpunkt. Er lenkte schnell und gewandt das Gespräch von dem aufregenden Ereigniß des Abends ab, und war, ohne dem milden, feierlichen Gefühl, welches die meisten Anwesenden empfanden, Gewalt anzuthun, so aufrichtig heiter — so herzlich in seiner Freude über sein und ihr Glück, daß er aus jeder Brust die trüben Erinnerungen und Ahnungen verscheuchte. Mrs. Snowden betrachtete ihn wie ein höheres, aber geliebtes Wesen, und wunderte sich, daß er ihr ebenso wenig Furcht einflößte, wie Jamie — nicht halb so viel wie ihr glattzüngiger Herr und Gebieter.

„Sie werden mir doch heute Abend noch einen Besuch machen — nicht wahr?" sagte sie, als er mit den anderen aufstand, um zum Abendessen zu gehen.

„Ich stand eben im Begriff, Sie um die Erlaubniß dazu zu bitten, wenn es Sie nicht zu sehr ermüdet," antwortete er.

„Ich hege einige Zweifel darüber," schob ihr Gatte ein.

Digitized by Google

Maurice sah Bella an.

„Ich glaube nicht, daß es Ihnen schaden wird, Mutter," sagte sie. „Sie sind durch unsere Gesellschaft schon wohler geworden."

„Dann machen Sie sich auf eine Wiederholung der Heimsuchung bereit," schloß Maurice.

Er war es, der die Versammlung nach dem Thee aufhob. Er sah, daß die Reaction der Schwäche nicht fern sei, wenn man nicht sofort Ruhe eintreten lasse. Mr. Snowden nahm Anstoß an der unpassenden Kürze des Abendgebets des ehrwürdigen Mr. Oakley. Sonst war Niemand für die Angemessenheit des Dankliedes oder die Schönheit des innigen Gebetes unempfindlich.

Wie köstlich war die kurze Woche, die nun folgte! — Kurz in ihren flüchtigen, doch gierig gekosteten Freuden — lang in ihrer Folge von ewig denkwürdigen Ereignissen, geheiligten Punkten in einer Zeit, an die man sich stets unter dankbaren Thränen erinnern mußte.

Am Sonntag machte sich eine ungewöhnliche Bewegung in der Pflanzung bemerkbar. Gruppen reinlicher Neger lenkten ihre Schritte nach dem Hause und verfügten sich voll ernster Würde in das große Gesellschaftszimmer. Es war ein eindrucksvolles Schauspiel. Neben dem Kamine am oberen Ende des Gemachs stand das Lager ihrer Herrin, deren heiteres Gesicht mit mütterlicher Zärtlichkeit vielleicht zum letzten Male auf ihre Untergebenen blickte, aber doch

Digitized by Google

von so himmlischem Entzücken erleuchtet wurde, daß Tante Hagar wohl sagen durfte, ihre ungetrübten Augen erblickten den Herrn in seinem Glanze. „Nicht viele Weiße, nicht viele Hohe sind berufen" — aber o, eine zahllose Menge schuldloser Seelen, wie die ihrigen, die, welche das Wort in Einfalt und in Glauben hinnehmen, und nachdem sie auf Erden das tadellose Leben kleiner Kinder geführt haben, gleich ihnen als unbefleckte und duftende Blumen in den Himmel aufgenommen werden.

Ihre Kinder saßen dicht bei ihr, Eddy zwischen dem Bruder und der Schwester, die er so innig lieben gelernt hatte. Nur Wenige schenkten dem Hausherrn viel Aufmerksamkeit. Er war ein Fremder und hatte weder an dem Blute noch an der Bildung der Familie Theil. Es ging ein allgemein geglaubtes Gerücht, der fremde Prediger werde Miß Bella sehr bald heirathen, und dies stellte ihn auf den Fuß eines Freundes. Er hatte noch nie zu einer aus ähnlichen Materialien zusammengesetzten Versammlung gesprochen, aber sie gehörte der allgemeinen Brüderschaft an, in ihnen schlug das nämliche, menschliche Herz, das mächtig in seiner Brust klopfte. Wo er nur diese Saite der Vereinigung fand, konnte er auf derselben spielen. Geräuschvolle Darlegungen des Gefühls wurden aus Rücksicht auf die Schwäche der Leidenden unterdrückt, aber die heißen Thränen und unterdrückten Seufzer zeugten für die schmelzenden

Digitized by Google

Herzen und die gleichartige Stimmung der Versammelten. Es kamen zuweilen Unterbrechungen in Worten vor, welche dem Sprechenden ihre lebendige Sympathie nur noch deutlicher bewiesen.

Mrs. Snowden fühlte sich durch den Gottesdienst eher gestärkt, als geschwächt. Während das letzte Lied gesungen wurde, winkte sie Jamie zu sich, und flüsterte ihm eine Bitte zu. Er machte Einwendungen, und Maurice und Bella, denen sie mitgetheilt wurde, schienen die Angemessenheit derselben zu bezweifeln. Trotz ihrem Abreden und dem Verbote ihres Mannes bestand sie darauf. Ehe die Versammlung entlassen wurde, stand Jamie auf.

„Meine Mutter hält sich heute für stark genug, um mit Euch zu sprechen. Sie wünscht, daß Ihr nach dem Segen eins nach dem andern herkommt, und ihr die Hand drückt."

Er konnte nicht sagen — „und Abschied von ihr nehmt," wie sie ihm befohlen hatte, aber sie verstanden, was sie meinte.

Die Warnungen, „sie nicht aufzuregen," und „ihre Gefühle wo möglich zu bemeistern," welche Mr. Snowden der herankommenden Reihe durch Wort und Zeichen zu erkennen gab, konnten den Eindruck des feierlichen Abschieds nicht vernichten. Sie sagte jedem ein freundliches Wort — dankte dem Einen für ihre jahrelangen, treuen Dienste, ermahnte andere, sich ihrer zu erinnern, und ihren zukünftigen Lenkern ge-

Digitized by Google

horsam zu sein. Die zarten Hände drückten ihre harten, schwarzen freundlich, nicht herablassend. Einem Antriebe gehorchend, der auf einer höheren, gesellschaftlichen Stufe bewundernswürdig und lobenswerth geheißen haben würde, bewies jeder auf die nämliche Weise den Kindern, die sobald mutterlos werden sollten, seine Achtung. Tante Hagar, welche die Reihe anführte, blieb unentschlossen vor Maurice stehen, und machte eine Verbeugung. Sein offenes Lächeln und die ausgestreckte Hand lös'ten die Frage über seinen Anspruch auf eine vertraulichere Begrüßung, und der so gemachte Anfang wurde auch ausnahmelos durchgeführt. Mr. Snowden wurde vergessen. In dieser Stunde echten Gefühls gab es keinen Gedanken für den in Worten und Thaten Falschen.

Am folgenden Sonntag rang sie mit dem Tode und an ihrem Halse hing voll kindlichem Schmerz die Gattin eines Tages. Bella's Ehebund war am Sterbebette ihrer Mutter ausgesprochen worden. Südwinde und Blüthen hatten den Schnee verdrängt. Das Bett wurde in die Mitte des Zimmers gerückt, damit sie die warme Luft genießen solle, aber sein duftender Hauch brachte der immer schwächer werdenden Lunge keine Erleichterung. Vor dem Fenster blühte ein Pfirsichbaum, der über die Kissen und selbst über die Züge der Sterbenden ein röthliches Licht ergoß, und in dessen Zweigen die Bienen summten. Die äußere Schönheit machte den Jammer im Inneren nur noch

Digitized by Google

trüber. Eine Seele ging aus einer so schönen, jetzt auf's Neue zu ihrem heiteren, geschäftigen Leben erwachenden Welt, wie es anderen Augen schien, in eine undurchdringliche Wüste über. Jeder Athemzug war eine qualvolle Anstrengung und der schwache Faden in dem abgemagerten Arme rührte sich nur leise, aber sie erwartete ohne Murren den Ruf, der die silberne Saite zerreißen sollte.

„Wenn Du durch das Wasser gehst, so will ich bei Dir sein, und die Flüsse sollen Dich nicht überwältigen," sagte Maurice.

„Sie sind nicht tief," antwortete ein leises Flüstern.

Ein Seufzer — ein einziger Pulsschlag, „die Herzensreine sah Gott!"

Digitized by Google

Eilftes Capitel.

Bella war am Tage nach dem Begräbniß in der Küche gewesen, um einige nothwendige, häusliche Arbeiten anzuordnen. Sie kehrte mit schwunglosen Schritten und zur Erde gesenkten Augen über den Hof zurück. Die höchste Freude ihres Lebens war durch den finstern, näheren Schmerz verdunkelt worden. Die Seele malte keine Scenen künftiger Freuden — nichts wie das Bild eines einzigen Grabes und der bleichen Gestalt in denselben, und diese wollte sie ja verlassen.

Unter der Vorhalle kam ihr Maurice entgegen.

„Dieses warme Wetter übt seinen Einfluß auf Dich aus, Geliebte," sagte er, indem er sie zu sich auf die Bank niederzog. „Ein tüchtiger Nordoster wird Dir bald Deine Kraft und Deine Farbe wiedergeben."

„Wir werden ihn in Pennsylvanien finden," antwortete sie, sich zu einem Lächeln zwingend, während die Thränen ungeheißen heraufquollen. Sie wischte sie ab.

Digitized by Google

„Ich wollte mit Dir darüber sprechen, was wir thun sollen. Deine Gemeinde wird unzufrieden sein, wenn Du noch länger von ihr wegbleibst, und jetzt habe ich hier nichts weiter zu thun," setzte sie mit bebender Stimme hinzu.

„Mein wackeres Weib!" Er schloß sie noch fester an sich. „Ich bin allerdings gezwungen zu gehen, und ich kann Dich nicht verlassen. Wünscht meine Bella zu bleiben?"

„Nein, mein Werk ist vollendet, es wird mir einen schweren Kampf kosten, mich von Eddy und den Negern zu trennen, aber dies kann nie wieder meine Heimath sein, und jeder Tag, den ich hier noch verbringe, wird die Trennung nur immer schwerer machen." Da sie fürchtete, daß ihr Bedauern ihn vielleicht verletzen könne, so setzte sie hinzu, „nicht etwa, daß es jetzt noch Reize hätte. Die Hauptsache ist das trübe Vergnügen der Erinnerung. Philadelphia und Mooresville sind mir an und für sich theuer."

Er dankte ihr durch eine Liebkosung. „Ich nehme Interesse an Eddy," sagte er. „Ist Mr. Snowden nicht dazu zu bewegen, daß er ihn mit uns ziehen läßt? Dies ist kein geeigneter Platz zur Erziehung eines Kindes von seinen Jahren, da es hier der Obhut und der Gesellschaft der Dienerschaft überlassen ist."

„Ich weiß es, aber sein Vater würde niemals in die Trennung willigen. Er hängt mit ganzer Seele an dem Kinde."

Digitized by Google

„Wie seltsam ist es dann" — er hielt in seiner Rede inne.

„Daß er sich so eifrig bemüht hat, unsere Mutter von ihren Kindern zu trennen," schloß Bella. „Aber das Ende hat gelehrt, daß es zu unserem Glücke gewesen ist."

„Ihm allein gebührt der Dank, der den Grimm des Menschen zu seinem Ruhme lenken kann," antwortete Maurice. „Wir wollen nichts wieder von Mr. Snowden sagen, so lange wir in seinem Hause sind, Theuerste."

„Erlaube mir nur, Dich an einen Vers zu erinnern, der mir besser gefällt, wie der, den Du angeführt hast: „Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen."

Die Schritte Mr. Snowden's schallten vom Saale her.

„Papa! Papa!" rief Eddy von der Treppe, „wo gehen Sie hin? Nehmen Sie mich mit!"

„Nach den tiefen Feldern, mein Sohn, aber ich werde reiten. Willst Du nicht lieber zu Hause bleiben?"

„Selim wird Zweie tragen können, Papa, bitte, lassen Sie mich mit gehen," bat der Knabe.

„Nun, nun — wir wollen die Schwester fragen," sagte sein Vater in dem kriechenden Tone, der Bella ganz besonders zuwider war. „Was meinst Du dazu, meine Liebe?"

Digitized by Google

„Der Ritt wird ihm Vergnügen machen, Sir. Von Ihnen hängt es ab, zu entscheiden, ob es Ihnen lästig ist.“

„Nun, so hole Deinen Hut, mein Kind. Das ist liebliches Wetter, Mr. Oakley,“ sagte er aus tiefster Brust seufzend. „Ich fühle, daß es zu lieblich ist! Die Natur fühlt kein Mitleid für ein trauerndes Herz. Die Pflicht befiehlt mir zu arbeiten, sonst würde ich die Einsamkeit meines Kämmerleins nicht verlassen.“

„Fleißige Beschäftigung ist zuweilen das beste Heilmittel für den Schmerz,“ bemerkte Maurice, der sah, daß er antworten mußte.

„Allerdings, Sir! Aber es muß der bekümmerten Seele Zeit gelassen werden, ihre Kräfte zu sammeln. Das Herz hat seine eigene Bitterkeit und das meine wird von seinem Jammer schwer bedrückt. Ich muß mit dem Patriarchen ausrufen: „Alles ist wider mich!“ Bist Du fertig, mein Sohn? Es ist ein Trost zu wissen, daß er zu jung ist, um zu verstehen, welchen schweren, unersetzlichen Verlust er gehabt hat — das liebe Kind!“

Eddy hielt seiner Schwester den schwellenden Mund zum Abschied hin. Sie drückte ihn an ihre Brust und küßte ihm Stirn, Lippen und Wangen.

„Hast Du nicht auch einen für mich?“ fragte Maurice, ihn auffangend, als er im Begriff stand, seinem Vater nachzulaufen.

Digitized by Google

„Zwei — wenn Sie wollen, und die Schwester nicht mit fortnehmen," antwortete er, indem er den Kopf über sich zu dem seinen herabzog.

„Ein herrlicher Knabe!" sagte Bella.

Die lachenden Augen strahlten von seinem bequemen Sitze auf dem Rücken Selim's zu ihr herüber. Er nahm den Hut ab, und verneigte sich, wie sie es ihm gelehrt hatte, und die goldenen Locken fielen über sein Gesicht herab. Das Pferd trug seine doppelte Last sehr gutmüthig und die Drei trabten im besten Einvernehmen mit einander dahin.

„Es betrübt mich, wenn ich bedenke, wie bald er mich vergessen wird," sagte Bella. „Aber das ist noch nichts gegen den Gedanken, daß er aufwachsen soll, um seinem Vater ähnlich zu werden."

„Ein verbotenes Thema!" fiel ihr Maurice in's Wort, indem er ihr die Hand auf den Mund legte. „Einige Lämmer werden auf wunderbare Weise vor der Ansteckung bewahrt. Erinnere Dich Deines eigenen Textes, meine schöne Predigerin, und fürchte nichts."

Eddy hatte bitterlich geweint, als man ihm sagte, daß seine Mutter todt sei, und ihn weder sehen, noch mit ihm sprechen könne, und so lange die geschlossene Thüre ihrer Kammer die Erinnerung an das kalte, weiße Gesicht und die geschlossenen Augen, deren unnatürliches Aussehen ihm Furcht eingeflößt hatten, wach hielten, ging er mit einer Miene betrübter Verwunderung, welche die Beobachter bis zu Thränen

rührte, auf den Fußspitzen umher. Am Grabe rief er laut, man dürfe sie nicht in die Erde legen, und gab nur den Schmeichelworten und Tröstungen Maurice's Gehör. Dieser führte ihn nach dem Hause zurück, und sprach mit ihm von der neuen Heimath, welche seine Mutter bei Gott und den Engeln habe, wohin er, wenn er so wie sie lebe, ebenfalls gehen könne, sobald sein himmlischer Vater ihn rufe. Eddy schlief in seinen Armen ein, und vergaß seinen Verlust, oder fühlte ihn doch nicht so schwer, als er zu den tausendfachen Schönheiten des Frühlingsmorgens erwachte. Ein Ritt mit seinem Vater war ein Genuß, dessen er nie überdrüssig wurde. Mr. Snowden antwortete nachsichtig auf seine Ausrufungen und Fragen.

„O, Papa! Wollen Sie mir nicht ein Paar von den Blumen dort pflücken, wenn wir wieder nach Hause gehen," sagte er, auf einen in voller Blüthe stehenden Corneliuskirschbaum zeigend. „Ich möchte sie für die Schwester haben."

„Sie wachsen in Menge auf dem Hügel am Bache mein Sohn, erinnere mich daran, wenn ich Jerry seine Befehle gegeben habe, ich will Dir dann einen Arm voll abschneiden."

„Schneiden Sie sie mit meinem Messer ab — mit dem, was mir Bruder Jamie gegeben hat! Bruder Maurice hat die Spitze abgeschliffen, weil er sagte, daß sie gefährlich wäre, aber die Klinge ist noch ganz

ſcharf! Ach, Papa! Sieh nur einmal die rothen, die in dem Waſſer wachſen! Kann ich ein Paar davon bekommen?"

Ein junger Ahorn ſtreckte eine ſcharlachrothe Fahne unterhalb Bella's Waſſerfall über den Bach, und ſein bunter Schmuck erregte bei Eddy das höchſte Intereſſe.

„Du wirſt ein Botaniker werden, wenn Du ein Mann biſt," antwortete ſein Vater. „Wenn Dich die rothen glücklich machen, ſo ſollſt Du ſie bekommen. Dein Papa würde ſich die rechte Hand für Dich abſchneiden, Eddy."

„Ich brauche ſie nicht," lachte Eddy. „Dort iſt Jerry mit ſeinem Wagen und ladet Reisholz auf. Nun, jetzt will ich verſuchen, ob ich warten kann, bis Sie fertig ſind, Papa." Sein Ton war ſeiner Mutter und Schweſter nachgeahmt, und ſo hinreißend er auch für vorurtheilsfreie Ohren geweſen ſein würde, ſo veranlaßte er doch ſeinen Vater, die Stirn zu runzeln. Eddy wanderte umher, ſtreichelte die weiße Stirn der Ochſen, klatſchte mit Jerry's Peitſche und füllte ſeinen Hut mit wilden Veilchen, Sauerampfer und den zarten, blauen Winden. Die Anweiſungen ſeines Vaters ſchienen kein Ende nehmen zu wollen, aber er blieb in ſeinem Entſchluſſe, geduldig zu ſein, unermüdlich, und wurde dafür belohnt, indem Mr. Snowden billigend ſagte:

„Nun, mein Sohn, Du verdienſt Deinen Strauß. Komm!"

Digitized by Google

„Wollen Sie Selim hier laſſen, Papa?“

„Ja. Ich kann im Walde nicht auf ihm reiten, aber wir beide können ſchon durch das Gebüſch kriechen.“

Die Corneliuskirſche wuchs auf einem Felſen, der über den Bach emporſtieg und dem Fichtenwäldchen gegenüber lag, das wir früher als ein Lieblingsplätzchen Bella's beſchrieben haben.

Die Arme Eddy's waren bereits gefüllt, und Mr. Snowden langte nach dem letzten verlockenden Zweige, als ſein Ellnbogen von hinten berührt wurde. Er wurde eben ſo bleich wie das erſchrockene Kind, als er die ſchäumenden Zähne und die funkelnden Augen Thomas Conway's erblickte.

„Ein reizendes, ländliches Bild, auf mein Wort!“ ſagte der Peiniger. „Ich bin geſtern in der Nachbarſchaft angekommen, habe es aber unterlaſſen, mich Ihrem häuslichen Schmerze aufzudrängen. Erlauben Sie, daß ich Ihnen mein Beileid ausſpreche, und zugleich Glück dazu wünſche, daß Ihr Kummer nicht ſo unerträglich iſt, wie ein Uneingeweihter wohl glauben könnte. Wie bald denkſt Du eine neue Mutter zu bekommen, junger Mann?“ fragte er Eddy, indem er ihm auf den Kopf klopfte. „Haha! Welches Bild verletzter Würde! Nun, Snowden, das dumme Zeug wollen wir ihm austreiben, ehe er ſo viel vom Stricke geſehen hat, wie wir.“

„Mein Sohn,“ ſagte Mr. Snowden, „gehe mit

Deinen Blumen hinunter, und fahre mit Jerry in dem Wagen nach Hause."

Conway blickte ihm nach.

„Ein hübscher Junge — und er sieht seiner Mutter ähnlich! Wie alt ist er?"

„Sieben Jahre."

„Er ist etwas klein für das Alter, scheint aber gesund und kräftig zu sein. Nicht wahr, Sie haben den Geldbeutel seiner Stiefschwester so pfiffig erleichtert, um den seinigen schwerer zu machen — he?"

„Wollen Sie in das Haus kommen, Mr. Conway, oder mich hier von Ihren Wünschen unterrichten."

„Ich danke. Da Sie Besuch dort haben, dem Sie mich nicht besonders gern vorstellen würden, so denke ich, ich will meinen Hochzeitsbesuch aufschieben, und wir können hier gemüthlich plaudern," antwortete er, indem er sich bequem an einen Baum lehnte. „Ich fürchte, daß ich Sie durch mein Erscheinen an Ihrer Thüre würde belästigen müssen, aber ich traf zufällig unterwegs einen Ihrer Leute, der mir sagte, wo ich Sie finden würde. Diese wiederholten Reisen sind ermüdend, um nicht einen so gemeinen Punkt wie die Kosten zu erwähnen. Ich will diesmal einen Hauptschlag führen, und genug rufen. Ich bedaure fast, daß ich unser Geheimniß Ihrer Stieftochter entdeckt habe. Ihre Verheirathung hat mein persönliches und philantropisches Interesse an ihr geschwächt. Sie ist jetzt nicht mehr der Abhängigkeit oder dem Mangel

ausgesetzt, und eine Verheirathete, und wenn sie auch noch so hübsch ist, nimmt meine Galanterie nicht so sehr in Anspruch, wie eine unglückliche Jungfrau. Daß sie von dem Scheine etwas weiß, könnte im Falle seiner Vernichtung unangenehm für uns werden. Sie hat es natürlicherweise ihrem Manne erzählt. Die lieben Geschöpfe können kein Geheimniß bewahren, und wenn es auch zur Rettung ihres Lebens — oder ihrer Zunge wäre. Hat Oakley etwas von der Sache zu Ihnen gesagt?"

„Nein."

„Aber er wird auf Sie losfahren, sobald es die Schicklichkeit erlaubt. Als Geistlicher sollte er sich allerdings aus schmutzigem Gewinne nichts machen, und wenn er der Mehrzahl der Schwarzröcke gleicht, so ist er in Geldangelegenheiten ein Dummkopf. Als Knabe hatte er gesunden Menschenverstand, aber da er bei der Wahl eines Berufs keinen bewies, so wollen wir hoffen, daß er ihn ganz verloren hat. Ich will es wagen, Ihnen das Papier gegen eine Vergütung zu überliefern, und wenn er jemals darnach fragt, so begeifern Sie meine unbefleckte Seele mit ein Paar Lügen, wie zum Beispiel, daß Sie erklären, die ganze Geschichte mit dem Scheine und allem Uebrigen wäre eine Erfindung von mir gewesen, um Wind zu machen. Wenn er etwas weniger ist, wie ein ausgemachter Narr, so wird es nicht glauben, aber er kann das Gegentheil nicht beweisen."

Digitized by Google

„Wie viel?“ fragte Jener.

„Nun,“ antwortete er, seinen Schnurrbart streichend, „ich will Sie nicht drängen, alter Junge. Sie haben in der letzten Zeit einigen Verdruß gehabt. Ich habe Sie bedeutend geplagt, und ich höre, daß Sie durch Mißgeschick gezwungen worden sind, Ihren Antheil an der Zuckerplantage in Louisiana zu verkaufen. Die Papiere sind entsetzlich gefallen, und Sie haben gestern Ihre Frau begraben. Sie werden allerdings eine andere bekommen, ehe der Flor an Ihrem Arme verschossen ist, aber das ändert an Ihrem Verluste nichts. Nebenbei gesagt, mein lieber Junge, ich könnte den Mädchen eine lustige Geschichte erzählen, nach der sie den „frommen Kirchenvorsteher“ mit weniger günstigen Augen ansehen würden. Ich will Ihre Aussichten nicht verderben, wenn Sie mich nicht dazu zwingen. Ich bin kein Vieh. Meine Gutmüthigkeit hat mich immer verhindert, vortheilhafte Geschäfte zu machen — wenn Sie mir also die Hälfte baar, oder in Wechseln bezahlen, die klingende Münze bringen, und mir für den Rest eine Note auf zwei Monate geben, so will ich Ihnen den Schein über die Fünftausend — die Interessen ungerechnet — übergeben. Ist das nicht höchst freigebig?“

„Ich könnte es nicht thun, und wenn meine ewige Seeligkeit davon abhinge,“ sagte Mr. Snowden, dem die Angst große Schweißtropfen ausgepreßt hatte. „Die

Speculation in Louisiana hat mich um ein Paar Tausend Dollars ärmer gemacht —"

„Unrecht' Gut gedeiht nicht," näselte Conway. „Ich bitte um Verzeihung. Fahren Sie fort, Sir."

„Sie vergessen die große Summe, die ich Ihnen bereits auf diesen Schein abbezahlt habe," sagte der Gedemüthigte.

„Nichts von Ihren beschönigenden Geschäftsphrasen! Nennen Sie es nur kurz und gut, Schweigegeld," fiel ihm sein Gefährte mit einem Fluche in's Wort. „Ihre Rettung hängt nur davon ab, daß Sie Ihre Taschen nach der Melodie erleichtern, die ich aufspiele. Der einzige Himmel, an den Sie glauben, ist die weltliche Achtbarkeit. Wenn Sie auf Erden als reicher Heiliger leben können, so machen Sie sich keinen Pfifferling aus einem Jenseits. Ihr Ruf liegt in meiner Hand. Ich kann ihn durch eine Bewegung meines Fingers in Staub verwandeln, daß Ihre Kirche und Gemeinde vor Nieſen in Ohnmacht fallen sollten. Wenn Sie ihn unverletzt aus meinen Krallen ziehen wollen, so müssen Sie es vermittelst der allmächtigen Dollars thun, und zwar durch kein kleines Häufchen."

Er pfiff ein Stück von einem Volksliede.

„Freilich," sagte er, in der Mitte abbrechend — „haben Sie den Namen meines Vaters befleckt, aber er hat trotzdem drei Jahre lang in seinem Grabe geruht, und wenn er der verständige Geist ist, der er sein sollte, so kann er nichts dagegen haben, daß

sein hoffnungsvoller Sohn dieses Geld handhabt — besonders da er ihm keins hinterlassen hat. Was meinen Sie? Wann wollen Sie den Schein unter meinen Bedingungen haben?"

„Ich versichere Ihnen, Mr. Conway, daß es mir für jetzt unmöglich ist, Ihr verständiges Anerbieten anzunehmen."

„Kommen Sie mir wieder mit Ihrem kläglichen Geschwätz! Ich bin dieser Narrheiten müde! Wenn Sie das Geld nicht mir bezahlen wollen, so sollen Sie es dem Advocaten der Mrs. Oakley ausliefern. Wie wäre es mit Lumsden, dem Vormunde ihres Bruders — er ist gerade der rechte Mann — scharf wie ein Rasirmesser, und fest wie eine Schraube! Entscheiden Sie sich, zahlen Sie auf der Stelle, oder geben Sie mir wenigstens das schriftliche Versprechen, daß Sie es binnen einer Woche thun wollen, sonst werden Sie mit umgehender Post von mir hören. Ich gebe Ihnen fünf Minuten zum Besinnen. Ha! Was war das?"

Ein Wiederhall vom jenseitigen Ufer erregte seine Aufmerksamkeit, er drehte sich darnach um, und schien zu horchen.

Der getretene Wurm krümmte sich, und steckte den verborgenen Stachel heraus. Der Mann, der kaltblütig seine Fähigkeit und seinen Willen, ihn zu verderben, ausgesprochen hatte, stand arglos am Rande der Klippe. Der Ort war einsam, das Wasser reißend

und tief. Ein Schlag mit der Reitpeitsche hätte ihn betäubt, und in den gewissen Tod gestürzt — ihn selbst befreit! Ein Corneliuskirschzweig voll Blüthen schwang sich über Conway's Kopf, und er sprang in die Höhe, um sie zu pflücken. Der Einfall rettete ihm das Leben. Der Schlag, der seine Schulter traf, würde ihn in das Wasser gestürzt haben, wenn er nicht den Stamm des Baumes gepackt hätte. Als er das Gleichgewicht wieder erlangte, flog er auf seinen Gegner zu, riß ihn zu Boden, setzte ihm das Knie auf die Brust und hielt ihm ein Pistol an das Ohr.

„Lügner! Feigling! Meuchelmörder!" waren die schmeichelhaftesten Beiwörter, die er ihm ertheilte, während der Unglückliche flehend um sein Leben bat.

„Dein Leben! Dein jämmerliches Leben! Was soll ich damit anfangen?" spottete Conway verächtlich. „Deine Strafe ist hier noch nicht zu Ende. Gieb mir Deine Brieftasche!"

„So lassen Sie mich aufstehen," flehte der Geängstigte.

„Ja! Damit Sie mich in den Bach stürzen können! So lange ich Sie unter meinem Knie habe, bin ich Ihrer Schlauheit gewachsen. Bleiben Sie liegen! Sie haben eine Hand frei. Keine Umstände!"

Mr. Snowden sah, wie jede Abtheilung der Brieftasche geplündert wurde, während der tödtliche Lauf seine Stirn bedrohte. Die Papiere stieß der

Digitized by Google

Räuber als werthlos und gefährlich zurück, das Geld brachte er in seiner Tasche unter.

„Nun," sagte Conway aufstehend, „wenn Sie es wagen, sich zu rühren, ehe ich außer Sehweite bin, so jage ich Ihnen eine Kugel durch den Leib. Ich sehe nicht ein, warum mir das Jucken meiner Schulter nicht die Angemessenheit, es auf jeden Fall zu thun, aufdrängt. Sie sollen bald von mir hören. Die Rache ist mehr werth wie Geld — und ich will mich damit füttern — Ihre Seele tüchtig schütteln, und wenn ich mich selbst damit verderben sollte. Sie können von diesem haarscharfen Entrinnen bei der nächsten Gemeindeversammlung eine großartige Tragödie machen, Bruder Snowden. Guten Morgen!"

Er ging rückwärts nach der Stelle zu, wo er sein Pferd angebunden hatte, wobei er fortwährend seine Waffe auf die liegende Gestalt gerichtet hatte. Sein Hohngeschrei und das Traben seines Pferdes verkündeten Mr. Snowden seine Befreiung. Er ging mit niedergedrücktem Geiste und wundem Körper nach der unteren Lichtung. Jerry und Eddy waren nicht mehr da. Sein düsterer Heimritt wurde durch nichts gestört.

Digitized by Google

Zwölftes Capitel.

Bella fing zeitig am Nachmittage an einzupacken. Sie hoffte den Trübsinn bei fortgesetzter Beschäftigung zu verlieren, obgleich der durch das Wachen und den Schmerz erschöpfte Körper anstatt dessen Ruhe verlangte. Maurice fand sie bei dieser Beschäftigung über Koffer gebückt und unter Bergen von Kleidungsstücken fast versteckt, während ihr Kopf schmerzte, und ihre Füße schwankten.

„Ich darf Dich heute nicht wieder aus den Augen lassen!" rief er, befahl der belustigten Sarah Koffer und Kleider wegzuräumen und sie zu verstecken, wo Miß Bella sie nicht finden könne, bis sie von ihm Erlaubniß zum Arbeiten erhalte, nahm seine Frau auf den Arm, wie wenn sie ein Kind wäre, und trug sie in das Wohnzimmer.

„Du bist an dieses Sopha und in meine Gesellschaft gebannt, bis Dich das Mittagsessen oder das Aufhören des Kopfschmerzes befreit," erklärte er pathetisch.

Die Unterhaltung von ihrer Seite beschränkte sich auf einsilbige Worte. Er „hörte sich gern selbst

Digitized by Google

sprechen," wie er sagte, und während er Schmerz und Trübsinn hinwegzauberte, dachte Bella, daß die Eitelkeit auf ein solches Talent sehr zu entschuldigen sein würde. Die letzte Anstrengung ihrer wachen Sinne ließ sie sehen, wie die sanften, braunen Augen des Porträts ihres Vaters freundlich auf sie gerichtet waren, und daß ein liebes, lebendes Gesicht, wie sie es an jenem schneereichen Nachmittage im Traume erblickt hatte, sie mit noch größerer Zärtlichkeit betrachtete. Sie schlief, indem sie Maurice's Hand in halber Furcht, daß ihr dieses Bild, wie jenes entschwinden könne, festhielt. Maurice rührte sich nicht eher, als bis zum Mittagsessen gerufen wurde. Dann legte er die durch das Entschlummern frei gewordenen Finger auf ihr Herz, küßte sie leise, und ging zu Jamie in das Speisezimmer.

Mr. Snowden ist also noch nicht zurückgekehrt?" fragte er den Neger, der ihnen aufwartete.

„Ja, Sir, aber er hat heftiges Kopfweh und will nichts essen. Er bittet Sie, sich nicht zu genieren, und ihn zu entschuldigen, da er zu Bette liegt."

„Das Kopfweh crassirt in dieser Jahreszeit sehr," bemerkte Jamie, und es entspann sich ein Gespräch über die Witterung, ihre Ursachen, und ihre Veränderungen.

Neben Jamie stand ein hoher Stuhl und er vermißte den heitern Schwätzer, der ihn einzunehmen pflegte.

Digitized by Google

„Wo ist Eddy?“ fragte er.

„Ich glaube, Massa hat ihn bei Jerry auf dem Felde gelassen,“ lautete die befriedigende Antwort.

„Hast Du fortwährend hier gesessen, seitdem ich eingeschlafen bin?“ fragte Bella mit zärtlichem Vorwurf, als sie Maurice noch immer neben sich sah.

„Nein, Kleine. Ich habe zu Mittag gegessen, und bin mit Jamie eine Stunde lang unter dem Vorhause spazieren gegangen. Wie steht es mit dem Kopfe?“

„Er schmerzt, Dank Dir, gar nicht mehr. Darf ich aufstehen?“

„Erst mußt Du eine Tasse von dem Kaffee der Tante Hagar trinken. Sie hat mir aufgetragen, sie zu rufen, sobald Du aufwachen würdest. Später wollen wir einen Spaziergang machen. Die frische Luft wird Dich stärken.“

„Der Mann da hat sicherlich eine Frau werden sollen,“ sagte Tante Hagar, die ihr berühmtes Getränk mit eigner Hand aufgetragen hatte. „Er kann gar nicht unfreundlich sein. Miß Bella hat ein Muster von einem Manne und keine solche schleichende Schlange bekommen.“

Mr. Snowden erschien niemals im Umkreise ihrer geistigen Augen, ohne daß sie einen Hieb nach ihm gethan hätte.

„Ich habe Euch gesagt, wie es Alles kommen würde. Ich danke Gott, daß ihr Elend zu Ende ist.

Digitized by Google

Der Herr weiß, daß sie genug davon gehabt hat — das verfolgte Lamm."

Die drei waren zum Spaziergange bereit, als Bella Eddy rief.

„Sein Vater hat ihn nicht mit nach Hause gebracht," sagte Jamie.

„Warum nicht?" fragte sie.

„Er hat ihn irgend Jemand — ich glaube Jerry, zur Aufsicht übergeben."

„Onkel Jerry ist auch schon lange zu Hause!" bemerkte Jake, der in der Nähe umherschlenderte, unruhig; „und er sagt, er hätte Massa Edgar nicht gesehen, seitdem er den Hartriegelberg hinaufgegangen wäre, um ein Paar Blumen für seine Schwester zu suchen, sagte er."

„Was fürchtest Du, Liebe," sagte Maurice, als Bella erbleichte. „Wenn er nicht bei Jerry geblieben ist, so muß er einem andern, eben so treuen Aufseher übergeben worden sein. Die Abwesenheit eines muntern Knaben ist keine Ursache zur Unruhe. Vielleicht spielt er gerade in diesem Augenblicke ganz in der Nähe mit Carlo."

„Er hat Carlo in der Hütte eingesperrt, denn er ist mit Massa ausgeritten," sagte Dick über die Schultern seines schwarzen Ebenbildes. „Er sagte, er wollte nicht, daß er mitginge."

„Wenn Carlo bei ihm gewesen wäre, so würde er jetzt schon zu Hause sein," schloß Jake.

Digitized by Google

„Ihr Beiden seid entschlossen, die Sache schwarz zu malen," sagte Jamie voll Verdruß über ihre hartnäckigen Einwendungen. „Schwester, das schlimmste und wahrscheinlichste Unglück, das ihm zugestoßen sein kann, ist, daß er ein Paar Stunden in freier Luft geschlafen, und sein Mittagsessen seiner Siesta geopfert hat."

„Da ist Jerry!" sagte Maurice. „Wir wollen die Frage bald entscheiden. Heda, Jerry! Wo ist Dein junger Herr?"

„Gott weiß es, Sir! Ich nicht!" Sein Gesicht sah aschgrau aus. „Ich kam eben, um nach ihm zu fragen. Jim sagt, Massa hätte ihn bei mir auf den tiefen Feldern gelassen — aber das ist nicht wahr, Sir! Er ist mit seinem Vater gegangen, um ein Paar Hartriegelblumen für Miß Bella zu holen, und ich habe seitdem keinen von beiden wieder zu sehen bekommen."

„Wie kannst Du das sagen, Du Schurke," sagte Mr. Snowden zornig. „Ich habe ihn zehn Minuten, nachdem wir den Hügel hinaufgegangen sind, zu Dir hinunter geschickt."

„Ich bin gleich nach Ihnen fortgegangen, Sir," antwortete Jerry bestimmt, „und habe von Massa Edgar nichts gesehen und gehört."

Mr. Snowden taumelte gegen die Mauer.

„Der Schurke hat ihn gestohlen oder ermordet!"

Digitized by Google

stöhnte er. „Ich sah es in seinem Auge! O, mein Kind, mein Kind!“

„Ich werde mich eher um das Leben bringen, ehe ich das thäte!“ rief der arme Jerry voll Entsetzen.

„Von wem sprechen Sie, Sir?“ fragte Maurice erstaunt. „Sie können diesen Mann einer solchen That nicht für fähig halten! Haben Sie außer Eddy's Abwesenheit noch andere Gründe, etwas zu fürchten?“

„Alles! Alles! Jerry!“ befahl er, wie ein Mensch, der den Verstand verloren hat, „rufe sämmtliche Leute zusammen! Sattle Selim, sattle alle Pferde auf der Pflanzung und reite ihm nach. Er hat Euren jungen Herrn gestohlen — und sucht im Walde nach dem — o, Himmel! Das ist die Rache, die er zu nehmen geschworen hat!“

Maurice und Jamie entlockten ihm stückweise, während seines zusammenhangslosen Rasens, die Ereignisse des Morgens. Der auffallendste Beweis für die Schwere des Unglücks war sein vollständiger Mangel an Vorsicht. Er verschwieg nichts — selbst nicht seinen verbrecherischen Angriff auf das Leben seines Feindes. Die jungen Männer beriethen sich mit einander. Der Gedanke an eine Entführung oder einen Mord wurde ihnen ohnedies schmerzlich. Ueberzeugung des Vaters in Bezug auf das Schicksal seines Kindes konnte ihm nie in den Sinn gekommen sein, aber Keiner konnte leugnen, daß Grund zum Verdacht gegen Conway vorlag.

Digitized by Google

Es waren sechs Stunden verflossen, seitdem Eddy seinen Vater verlassen hatte. Keiner von den Feld- und Hausnegern hatte ihn seitdem gesehen, und Niemand erinnerte sich, daß er jemals so lange von zu Hause weggeblieben war, wenn ihn nicht seine Leibwache — Carlo und die Negerzwillinge begleitet hatten. Wenn er, was höchst wahrscheinlich schien, der Wagenspur nach auf die Straße gegangen war, so mußte der Reiter an ihm vorübergekommen sein, und bei einem so verzweifelten Charakter, den noch dazu der auf ihn gemachte Angriff in Wuth versetzt hatte, war keine That der Finsterniß unmöglich.

Jamie stieg zu Pferde und ritt zu Mr. Monmouth, der nächsten obrigkeitlichen Person, hinüber, um sich einen Verhaftsbefehl geben zu lassen. Ben galoppirte nach dem Sheriff fort, und Maurice schickte mehrere Parteien zur Durchsuchung der Pflanzung und der Umgegend aus. Er selbst wagte es nicht, Bella mit dem geistesabwesenden Vater allein zu lassen. Dieser schritt weinend, betend und die Rache des Himmels auf das Haupt des angeblichen Kindesmörders herabrufend, im Vorhause auf und ab.

„Fort!“ donnerte er, als sich ihm Bella näherte. „Du bist die Ursache seines Todes. Das Geld gehörte Dir. Ohne Dich würde ich Deinen verhaßten Cousin niemals gesehen haben. Das nämliche schwarze Blut füllt Deine, wie seine Adern — Ihr Beide vereint habt meinen Sohn ermordet?“

Digitized by Google

„Ich habe ihn wie meinen eignen Bruder geliebt!“ rief Bella, in Thränen ausbrechend.

„Deinen Bruder! Ja, er nannte Dich Schwester! Es war das letzte Wort, das ich von seinen süßen Lippen gehört habe.“

Maurice erfaßte seinen Arm.

„Mr. Snowden, wir haben keinen Beweis, daß Eddy in Gefahr, und noch weniger, daß er todt sei. Meine unbefangene Meinung ist die, daß er in den Wald gegangen und sich verirrrt hat. Man wird ihn ohne Zweifel vor Einbruch der Nacht finden und zurückbringen. Lassen Sie uns hoffen!“

„Sich verirrt! Wenn er jeden Fuß breit in Feld und Wald besser kennt, wie ich selbst! Nein! Er ist todt, sage ich Ihnen! Ich fühle es.“

Die Hoffnungen der Anderen erloschen, als die Zeit verging, ohne daß man Nachricht von dem vermißten Erben erhalten hätte. Die entmuthigten Suchenden kamen Einer nach dem Andern zurück, als die Dunkelheit weitere Nachforschungen unmöglich machte. An dem lehmigen Ufer eines an der Straße gelegenen Teiches waren deutliche Spuren von Pferdehufen zu bemerken, aber derselbe bestätigte die Befürchtungen nicht, obgleich er mit der größten Sorgfalt durchsucht wurde.

Mr. und Mrs. Monmouth vertraten im Grove die Stelle des Hausherrn. Miles Ray, der jetzt von

den meiſten achtbaren Leuten vermieden wurde, hatte die Dünſte ſeines letzten Gelages abgeſchüttelt, und erwartete, ohne die Beleidigungen und die Geringſchätzung zu beachten, welche ihm von einem Manne zu Theil wurden, der eher ſein geiſtiger Führer, wie ſein Verſucher hätte ſein ſollen, mit dem gleichfalls bis an die Zähne bewaffneten Clifford Monmouth die Rückkehr des letzten Spähers, um dann den Sheriff auf ſeinem nächtlichen Ritte zu begleiten. Mr. Snowden fragte mit blutunterlaufenen Augen und bebender Stimme jeden einzelnen der ohne Erfolg zurückkehrenden Sucher — examinirte ſie grimmig und wild — aber es war deutlich zu ſehen, daß ihr Eifer dem ſeinen gleich kam, wenn er auch nicht ſo wahnſinnig war. Man zündete Laternen an, und vor allen Hütten flammten Fackeln aus dem Holze der Pechtanne. Alle waren bereit, nach einem kurzen Halt zur Einnahme von Erfriſchungen wieder hinauszuziehen. Der Sheriff und ſein Freund entfernten ſich. Conway ſollte lebendig oder todt vor Gericht geſtellt werden. Mr. Snowden zog ſich in ſein Zimmer zurück. Mr. Monmouth, der wirklich für ſeinen Verſtand fürchtete, blieb bei ihm und predigte ihm Hoffnung vor, obgleich ſein eigenes, ſtarkes Herz bebte.

Jamie ſchritt im Hofe auf und ab, als er in dem Hauſe das Leuchten eines blanken Gegenſtandes bemerkte. Er hob ihn auf und erkannte im Mondenſchein eine ſilberne Pfeife, die Eddy am Rockknopf zu

Digitized by Google

tragen pflegte und wahrscheinlich an jenem Morgen verloren hatte, als er nach dem Thore ging.

Maurice und Bella befanden sich unter der Thür. So schwach und ermüdet sie auch war, so wollte sie sich doch nicht zur Ruhe begeben, sondern lauschte, auf seine Schultern gelehnt, seinen Ermahnungen zur Ruhe und Fassung. Ihre Seelen sandten vereint stumme Bitten um die Rückkehr ihres Lieblings zum Himmel auf. Jamie zeigte ihnen das Spielzeug.

„Es hat ihm gehört, dem lieben Kinde!" sagte seine Schwester, die Reliquie küssend.

„Es gehört ihm noch Liebe!" verbesserte der hoffnungsvolle Maurice. „Je mehr ich über dieses Kinderstehlen nachdenke, desto abgeschmackter kommt mir die Vermuthung vor..."

Ein langes, dumpfes Geheul füllte sie mit Entsetzen. Ein zweites ertönte in größerer Nähe — eine dunkle Gestalt sprang über den Zaun, und ein triefender, schmutziger Hund sprang an Maurice empor.

„Carlo!" kreischte Bella. „O, Maurice! Er hat ihn gefunden! Er ist ertrunken!"

Mrs. Monmouth kam bei dem Geschrei eilig heraus, Maurice legte ihr die leblose Gestalt seiner Frau in die Arme, und stürzte den Hügel hinab, hinter Carlo her. Jamie würde sie wegen seines lahmen Beines nicht im Auge haben behalten können, aber auf sein Rufen flogen ein Dutzend Männer den von dem Hunde eingeschlagenen Weg entlang. Maurice

Digitized by Google

war Allen voraus. Seine geschmeidigen Glieder schienen im Vergleich zu der Schnelligkeit des treuen Thieres schwerfällig und träge. Es verfolgte über Zäune und Gräben, gepflügte Felder und Dornenhecken die geradeste Richtung nach den Wiesen und dem Bach. Carlo hatte das Kind aus dem Wasser gezogen — und zwar, wie es schien, mit langer, heftiger Anstrengung, denn seine Kleider waren zerrissen und trugen die Spuren der blutigen Zähne, aber am Körper fand sich keine Verletzung. Er sah im Mondenscheine so ruhig und schön aus, als ob er friedlich schlummerte. Die eine über den Kopf erhobene Hand hielt noch das Messer, das Geschenk seines Bruders, fest, wie wenn er bei seinem Spiele vom Schlafe überwältigt worden wäre und jetzt von den Vergnügungen des folgenden Tages träumte.

Maurice hob ihn zärtlich auf, und seine Thränen strömten unaufhaltsam auf das erstarrte Gesicht. Der Schmerz der Neger war grenzenlos. Ihr Schluchzen und Weinen machte den stillen Tempel der Natur zu einem Trauerhause. Maurice wollte die kostbaren Ueberreste tragen, aber Jerry, dessen riesenhafte Gestalt vor Schluchzen bebte, nahm sie ihm ab.

„Er hätte mit mir nach Hause gehen sollen, Sir! Ich habe ein Recht auf ihn, Massa!"

Maurice ging neben ihm, eine stumme, betrübte Gesellschaft folgte ihnen nach. Kein Auge schloß sich in jener Nacht im Grove, bis auf die des kinderlosen

Digitized by Google

Gebieters. Mr. Monmouth hatte ihm glücklicherweise noch vor Carlo's Erscheinen einen Schlaftrunk gegeben. Er schlief, bis aus dem Morgen heißer Mittag geworden war. Die Wache, welche die Anderen hielten, war geräuschvoll. Ein schnell zusammengerufenes Todtenschaugericht verfügte sich bei Tagesanbruch nach der Stelle, wo man die Leiche gefunden hatte. Es war ein Bambussumpf. Die stachlichen Zweige hatten sich so fest in einander verflochten, daß man Denen, die am Tage vorher gesucht hatten, keinen Vorwurf daraus machen konnte, daß sie nicht in dasselbe eingedrungen waren Eddy hatte sich augenscheinlich durch das Dickicht gedrängt. Auf dem Grase am Ufer lag sein mit verdorrtem Hahnenfuß, Bandgras und Veilchen gefüllter Hut. Der verhängnißvolle, scharlachrothe Zweig hing über das Wasser, in welchem ein dürrer Stamm eine theilweise Brücke bildete. Auf diesem konnte man die Spuren der schmutzigen Schuhe Eddy's bis zu dem äußersten, schmalen und frisch abgebrochenen Ende bemerken. Die Ahornzweige waren so weit abgeschnitten, wie der kleine Bursche reichen konnte, und auf Armlänge von dem Orte, wo er gestanden haben mußte, als er den Halt verlor, hing ein halb losgelöster Sprosse herab. Ein Stoß, das durch ein schnell und unerwartet ausgesprochenes Wort verursachte Erschrecken konnte ihn in's Wasser gestürzt haben, aber es fand sich kein Beweis vor, daß eins von beiden seinen Tod herbei-

Digitized by Google

geführt habe. Der Wahrspruch lautete einstimmig auf zufälliges Ertrinken, da sich noch überdies an der Leiche keine Spur von Gewaltthat fand, und in dem feuchten Boden, wo sich noch die Tritte des Kindes zeigten, kein Eindruck von Menschen- oder Pferdefüßen zu bemerken war.

Gegen acht Uhr erschien der Sheriff mit seinem Gefangenen, gegen den jetzt keine Beschuldigung mehr vorlag. Der verhärtete Mensch verrieth einige Unruhe, ehe man ihm seine Freiheit verkündete, dann aber stachelte das Gefühl der Demüthigung und Beleidigung seinen Haß gegen das Opfer seiner Erpressungen zur Wuth auf.

„Ich habe bis jetzt noch nie an einen allmächtigen Richter geglaubt," sagte er. „Während dieser Schurke über mein Verderben brütete, ertrank sein Kind. Hätte er eine Sekunde mit seinem Schlage gezaudert, so würde ich nach der Bedeutung des Rufes gefragt haben, der, wie ich jetzt weiß, ein Todesschrei war. Er hat den Knaben ermordet — nicht ich!" Jetzt erzählte er, ohne sich durch die Gegenwart der Leiche zurückhalten zu lassen, und trotz der entrüsteten Vorwürfe der Umstehenden, die schmachvolle Geschichte des der Waise und dem Andenken eines Unschuldigen zugefügten Unrechts, des jahrelangen Betrugs und der Heuchelei, der feigen Bestechung und Lüge, endlich des versuchten Mordes, und verließ endlich das Haus

Digitized by Google

mit einem Fluche und der Versicherung, daß seine Rache noch nicht gesättigt sei.

Ein Satz tönte in den Ohren seiner bewegten Zuhörer — ein Ruf an den unseligen Vater, der über die Reste seines Lieblings zu ihm drang: „glaubet nur sicherlich, daß Euch Eure Sünden auffinden werden!"

Dreizehntes Capitel.

Isabelle las in der Fensternische einen Brief.

„Ich bleibe heute Nacht bei Deiner Schwester, Theuerste, in dem Zimmer, wohin man vor vier Jahren einen Verwundeten — ja man glaubte einen Sterbenden blutend, und selbst gegen die Hand, die ihn pflegte, gegen die Liebe, die ihm Leben gab, unempfindlich, trug. Es ist eine Winternacht, der Wind stöhnt jammervoll vor dem Fenster, und das Meer seufzt, wie ein Mensch in seinem Schmerze. Bei seiner Stimme hebt sich der Vorhang von einem anderen Bilde, wie diesem einsamen Schauplatze. In jenem Stuhle — den ich an die nämliche Stelle gerückt habe, wo er damals an einem Septembertage stand — saß eine schlanke Gestalt, sie hatte das nachtschwarze Haar von der gedankenreichen Stirn zurückgestrichen, und senkte den Kopf auf ihre Arbeit. Sie war mir damals viel — ohne sie würde mir die Welt jetzt nichts sein. Sie sang — es war ein Murmeln, so sanft wie das Lied einer Seemuschel —

„Erinnerung fülle lange das Herz."

Digitized by Google

„Die klagende Melodie hallte durch meine Seele, und ein dumpfes Echo antwortete: „Isabelle!“ Damals wußte ich, daß mein Herz nicht voll war, daß die Tiefe in der Tiefe noch leer sei. Ich stieß den Gedanken als unredlich — als falsch von mir zurück. Ich sprach von Dir, und nur von Dir, von dem Schmerze, den ich geweckt, von der heldenmüthigen Kraft, die Du Deinem Kummer entgegengesetzt hattest. Ich hielt Alma's Brief in der Hand, der mir sagte, daß ich ihr Alles sei, aber mein Geist sehnte sich mehr nach Deiner Verzeihung, wie nach ihrer Liebe. Das nämliche Blatt hatte mich durch seine nachlässige Erwähnung Deiner verletzt und verdrossen — es war ein Zeichen ihrer Unempfindlichkeit oder ihrer Undankbarkeit. Ich liebte das Kind — wie ein Kind. Du hast das meiste hiervon bereits gehört, Geliebte, aber ich denke es Alles heute Abend noch einmal durch, und wann habe ich einen Gedanken gehabt, den Du nicht getheilt hättest? Ich sage, daß ich Alma liebte. Ich glaubte in ihr die Verkörperung alles Reinen, Natürlichen und Liebevollen im Weibe entdeckt zu haben. Ich wurde durch den Vorzug, den sie mir gab, gerührt, und sagte in dem köstlichen Entzücken, daß ihre Schönheit, Unschuld und Parteilichkeit erregte, zu mir selbst — „Du bist ein Gefangener! füge Dich in Dein Schicksal!“ Ich handelte voreilig, aber andere — Männer mit kälteren Köpfen haben das Nämliche gethan und durch ein Leben voll getäuschter

Hoffnung den Irrthum des Gefühls und des Verstandes gebüßt. Ich sehe dies deutlich bei meinem Rückblicke. Ich erkannte es damals, oder so lange meine Verlobung bestand, nicht. Ich sollte Alma heirathen, dies stand fest, und meine Liebe mußte daher natürlicherweise für den Fall genügen. Ich schrieb ihr warm und aufrichtig, indem ich sie mir als das liebe, unverbildete Mädchen vorstellte, das zärtlich an mir hing, bei der nie weder Bücher, noch Fähigkeiten, noch die Gesellschaft meine Nebenbuhler sein konnten, die mich seiner Zeit durch ihr Lächeln und ihre Liebkosungen unendlich glücklich machen würde. Da kam ein Schlag, den keins von uns erwartet hatte. Sie besaß gleichfalls ein doppeltes Herz und das echte war mir nicht zu Theil geworden, „Harry Eaton habe sie so lange und treu geliebt," schrieb sie auf ein von Thränen befleckes Blatt, „da sie hoffe, ich werde ihr verzeihen, da sie so aufrichtig rede — aber sie glaube, es herrsche größere Uebereinstimmung zwischen ihnen, wie zwischen uns.

„Es war die alte Geschichte: „aus den Augen, aus dem Sinn!" Aus dem seichten Gerinne verdrängte eine Welle die andere. In Philadelphia war Harry ein gleichgültiger Gegenstand, für das Teleskop der Liebe wurde ich, wenn es seinen Standpunkt in Chicago hatte, zu einem Sterne sechster Größe. Ich hatte mir oft Glück dazu gewünscht, wie selig ich im Besitz ihrer Liebe und Deiner Gesellschaft sei. Diese

Digitized by Google

Veränderung in meinen Aussichten bewies, was von beiden zu meinem Glücke nothwendiger war. Es gab einen Stoß, ein Aufwallen der verletzten Selbstachtung, in welcher ich den Schmerz getäuschten Vertrauens erblickte, und — Theuerste, Treueste! Ich wendete mich zu Dir! O! Darf ich es sagen — und, nach mehr wie zwei Jahren eines Glückes, von dem Cyniker und Menschenfeinde behaupten, daß es dem Sterblichen nie beschieden sei — brauche ich zu wiederholen, was Du so gut weißt? Daß die Phantasie des ungeprüften Herzens ein Glühwurm gegen die Strahlen der Liebe war, die sich nie aus ihrer Bahn entfernt oder ihr Licht versagt hat — ein Canal gegen das Meer, eine Spanne Zeit gegen die Ewigkeit! Mein herrliches — mein unvergleichliches Weib! Auf Dich angewendet, hat dieses Wort eine Bedeutung, die meine schwache Feder nicht einmal andeuten kann.

„Wenn die Männer und auch die Frauen das Leben ihrer Herzen mit der Treue erzählen wollten, womit das Obige hingeworfen ist, so würden wir weniger von den ersten unwandelbaren „Jugendträumen der Liebe" hören."

Die Lesende lächelte. „Ich habe nie einen späteren gehabt," sagte sie.

„Aber in unserer Zeit der Anhänglichkeit an altersgraue Irrthümer würden die Leute über meine Theorien lachen, wie Deine vornehmen Freundinnen über

meine träumerischen Briefe, wie es Mary heute Abend that, als ich auf ihre Frage, „was giebt es Neues?" als ich Deinen letzten Brief zusammenlegte, antwortete, „Nichts."

„Auf vier Seiten nichts!"

„Nein, Isabelle schreibt mir nie Briefe mit Neuigkeiten."

„Und damit Bella nicht die nämliche Frage mit gleichem Erfolge stellen möge, so will ich mit einer Nachricht schließen, von der Du Dich nicht in zu tiefe Betrübniß versetzen lassen darfst. Ich halte meinen Vortrag in Boston morgen Abend, und nicht, wie ich Dir geschrieben habe, übermorgen. Dieser Brief wird also in Mooresville nur um eine Post früher, wie wir ankommen. Sage nicht, wie ich weiß, daß Du es thun wirst — „wenn ich das gewußt hätte, so wäre ich zu Hause geblieben, damit ich ihn getroffen hätte!" Meine Freude über Deinen Anblick wird durch solche Freunde, wie die Bewohner der Pfarre, nicht beeinträchtigt werden."

Als Isabelle mit der Herzenssendung ihres geliebten Gatten zu Ende war, stimmte Pietro sein Abendlied an.

Sie blickte nach Oben. Der Himmel war mit bleifarbigen Wolken bedeckt. Sie bemerkte sie nicht. Der Segenswunsch, der zu zärtlich und feierlich war, als daß ihn andere Augen wie die, denen er galt, hätten lesen dürfen, schien ihr den Frieden gebracht zu

Digitized by Google

haben, den er herabflehte. Ihr Gebet war eine Dankſagung, ein Lobgeſang und ebenſo frei von jeder Diſſonanz, wie das Abendlied des Vogels.

„Da iſt ſie!“ ſagte Bella. „Sie hat auch einen Brief erhalten, das erklärt ihre Liebe zur Einſamkeit. Alma war bei ihr. Mr. Eaton hatte Geſchäfte in Philadelphia und Baltimore, und war gern bereit geweſen, ſie durch einen Beſuch bei ihren Verwandten — den erſten, den ſie ihnen ſeit ihrer Verheirathung machte, zu erfreuen. Die Erdbeerlippen, die ſchmachtenden Augen und die blonden Locken waren unverändert geblieben, aber ihre Geſtalt hatte ihre leichte Grazie verloren, und die Pfirſichfarbe war tiefer geworden und jetzt über den übrigen Theil des Geſichts verbreitet, während ſie früher voll und roſig geweſen war, erſchien ſie jetzt — wir müſſen es ſagen! — dick und roth. Sie war eine hübſche Frau, aber man würde vergebens das volle, ewig gutmüthige Geſicht nach den Reizen durchforſcht haben, welche die Einbildungskraft eines ſo anſpruchsvollen, verſtändigen Mannes, wie Frank Lyle gefeſſelt hatte.

„Willſt Du tauſchen?“ fragte Bella, indem ſie ihr einen Brief hinhielt.

„Nein!“ lächelte Iſabelle, „aber ich würde den Deinigen ſehr gern leſen, wenn er, wie ich vermuthe, von Marion Norwood iſt.“

Bella lieferte ihn nach einer kurzen Neckerei ohne Vorbehalt aus.

Digitized by Google

„Dies iſt unſer dritter Winter im Grove, theure Bella,“ ſchrieb Marion. „Ich kann es kaum glauben, denn die Zeit iſt ohne wichtige Ereigniſſe glücklich verfloſſen, und doch hat jeder Tag ſeine Pflichten und ſeine Freuden. Mr. Norwood — für Sie muß ich ihn Powhie nennen — iſt der Muſterfarmer der Grafſchaft. In ſeiner Junggeſellenträgheit konnten Sie ſowohl, wie auch ich, die Keime der großen, nützlichen Eigenſchaften entdecken, die ſich jetzt ſo ſchön entwickelt haben. Ich bin ſehr ſtolz auf meinen Mann, und ſchäme mich nicht, es zu ſagen. Sein Einfluß als Bürger und Gebieter iſt bewundernswerth, denn er hat die dunkle Seite der Dreißig erſt vor einem halben Jahre angetreten. Seine Neger ſcheinen ihm noch ergebener zu ſein, wie ihrem vorigen Herrn — und ich kann ihren Geſchmack nur billigen. „Die alte Marion Herbert,“ höre ich Sie ſagen. Ich kann nicht anders, Bella! Dieſe Gewohnheit, meine Meinung offen zu ſagen, iſt zu feſt eingewurzelt, als daß ich ſie in weniger wie einer ganzen Lebenszeit verlernen könnte. Und da ich Ihren achtungswerthen Stiefvater erwähnt habe, ſo laſſen Sie mich, wie Ben ſagt, das Thema ein wenig weiter ausführen. Haben Sie von ſeiner kürzlich erfolgten Verheirathung gehört? Adelaide Monmouth zeigte mir die Nachricht in einer Zeitung aus Tenneſſee. Die Braut iſt die Tochter eines reichen Pflanzers und nicht über 25 Jahre alt — ſo ſagt die Schweſter Adelaidens. Mr. Snowden

hat sie vorigen Winter in Memphis getroffen, wo er jetzt wohnt. Aber sobald er genannt wird, steigt mir daß heiße Blut in das Gesicht, und ich fühle ein unwillkürliches Zucken der Muskeln meiner Oberlippe, das, wie Powhie sagt, nicht schicklich ist. Wir wollen daher den Erzheuchler bei Seite legen — und einen Zettel an seinen unbestaubten Rock stecken — „als unheilbar aufgegeben."

„Mrs. Willard Monmouth ist bei dem Vater ihres Mannes. Willard kam mit ihr, blieb aber nur einen Tag aus. Er sieht seit dem Bankerott von Merton und Monmouth sehr niedergeschlagen aus. Ihr Falliment erregte allgemeine Verwunderung. Sie machten große Geschäfte, und das Gerücht sagt, der größere Verstand des älteren Associé's sei durch das übermäßige Verlangen seines jüngeren Theilhabers, reich zu werden, überstimmt worden. Dem sei jedoch wie ihm wolle, so ist es eine traurige Geschichte, und wird ihnen hoffentlich für die Zukunft zur Lehre dienen. Adelaide ist eben so heiter wie früher und — eben so liebenswürdig! Machen Sie kein finsteres Gesicht! Ich habe keine Lust, Böses von meinen Nächsten zu reden. Es hat eine Zeit gegeben, wo mir ihr Unglück ein boshaftes Vergnügen gemacht haben würde. Jetzt betrübt es mich — seit unserem Besuche in Mooresville im vorigen Sommer, mehr wie je. So oft ich Willard sehe, seufze ich bei dem Gedanken, welche Heimath und was für eine Frau er

hätte haben können, und ich bin überzeugt, daß aus der verschlossenen Kammer seiner Seele eine traurige Antwort kommt. Aber Sie sind durch den Schiffbruch Ihrer Mädchenträume weit glücklicher geworden. Powhie, der in diesem Falle wohl ein competenter Richter sein kann, sagt, er sei, nachdem er die Bekanntschaft Ihres Mannes gemacht habe, zu der Ueberzeugung gekommen, daß es eine schwere Verletzung der Absichten der Natur und der Vorsehung gewesen sein würde, wenn Sie getrennt worden wären — wenn auch durch ihn selbst. Und Miß Maria, der ihre Reise im Norden, wie sie die Fahrt nach Pensylvanien nennt, bei meinem letzten Ausfluge nach Richmond noch lebendig vor ihrem Geiste stand, versicherte mir in ihrem vertraulichen Flüstern — „Wenn ich in meinen jungen Jahren einen so tadellosen Mann gesehen hätte, meine Liebe, und die Neigung gegenseitig gewesen wäre, wie sie es hätte sein können, meine Theuerste — denn ich galt für recht hübsch, und war damals gesprächiger wie jetzt — die Zeit und die Sorgen haben ihre Spuren zurückgelassen. Ich sehe heute im Spiegel, daß ich in der linken Locke drei graue Haare mehr habe. Ich ziehe sie niemals aus — o, nein! Ein weißer Kopf ist ein rühmlicher Schmuck — aber ich halte es für mehr wie wahrscheinlich, daß ich, wenn der Mann der lieben Bella vor dreißig Jahren um meine Hand angehalten hätte, Mrs. Oakley geworden wäre!“

Isabelle lachte über diesen Schluß.

„Bist Du eifersüchtig, Bella?“

„Auf die gute Miß Maria? Nicht ganz — obgleich ihr Maurice in seiner Portraitgallerie einen ehrenvollen Platz anweist. Nun aber die Zahlung, auf welche Du anspielteſt, als Du um Marion's Geplauder bateſt.“

„Es ist die Nachricht, daß Jamie und Frank heute Abend hier speisen werden,“ antwortete Isabelle.

„Heute Abend! Das ist eine angenehme Ueberraschung! Was hat ihre Pläne geändert?“

Isabelle setzte es ihr auseinander.

„Der Zug muß in einer halben Stunde ankommen,“ sagte sie, nachdem sie ihre Uhr zu Rathe gezogen hatte. „Sie werden eine nasse Fahrt haben.“

Der Tag war düster zu Ende gegangen, und die Wolken ergossen große, langsam herabfallende Thränen. Isabelle schloß die Läden, und ließ den Vorhang herab, während Bella die Lampe anzündete.

„Bist Du noch immer mit der Häkelkrankheit behaftet, Alma?“ fragte Letztere, als sie sah, daß Mrs. Eaton den Mitteltisch mit ihrer Arbeit hervorzog.

„Ja, und ich bin eine große Freundin davon. Harry sagt, es mache ihn nervenschwach, wenn er sähe, wie ich immer an Einem zöge, und das Häkeln sei die langweiligste Beschäftigung, welche man jemals erfunden habe, aber ich kann es nicht lassen. Es ist so hübsch, wenn man immer eine leichte Arbeit bei

der Hand hat, denn in einem Kosthause hat man eine unendliche Menge freie Zeit."

„Ich dachte, Ihr führtet ein eigenes Haus?" sagte Isabelle.

„Ich habe es gethan — aber jetzt, wo ich aus dem Joche bin, lasse ich mich nicht wieder hineinspannen. Du meine Güte! Ich möchte die Beschwerden eines zweiten solchen Jahres, wie des einen, wo ich an der Spitze einer Tafel gesessen habe, nicht für das großartigste Haus in der Welt noch einmal erleben. Ich habe eine Zeit lang zu Hause gelebt, aber es fiel Harry schwer, früh und Abends so weit zu fahren, und der Papa schenkte mir ein vollständig möblirtes Haus. Das war der Anfang meiner Plagen. Ich mußte nicht allein so viel arbeiten, und führte fortwährend mit den Kochbüchern und der Dienerschaft Krieg, sondern Harry klagte auch über mich. Er ist der sanfteste Mensch auf der Erde, aber er hat seine Ideen wie alle Männer, und eine davon ist sein Widerwillen gegen das Leben in einem Kosthause. Er stämmte sich gegen das Aufgeben unseres Haushalts, bis eine Fahrt nach unserer Heimath, wo ich ihm sagte, daß dieses Leben unsere Constitution erschöpfe, und unserer guten Laune schade — und er gab nach; „ich bin überzeugt," fuhr sie gegen Bella fort, als Isabelle singend die Treppe hinaufging, „daß es mich wahnsinnig machen würde, wenn ich soviel im Kopfe hätte, wie sie. Hat sie eine Haushälterin?"

Digitized by Google

„Nein. Sie findet für jedes Geschäft Zeit. Sie hat eine freundliche, nette, passende und geschmackvolle Wohnung."

„Nun, ich denke, daß sie mir Dank schuldig ist, weil ich ihr Mr. Lyle überlassen habe," sagte Alma wohlgefällig.

Ihre Naivetät belustigte Bella. „Das kann wohl sein. Sie passen sehr gut zusammen."

„Ich möchte wohl wissen, wie es ihm ist!" sagte Mr. Eaton sinnend. „Wenn man bedenkt, daß wir verlobt gewesen sind, als wir uns trennten! Unser Leben hat gar manche verborgene Wendungen, Bella, aber ich glaube, am Ende wird doch Alles klar."

Dies konnte man nicht von allen Gedanken sagen, die sie aussprach. Bella verstand und theilte dieses Geschäft.

„Es freut mich, daß Isabelle nicht eine alte Jungfer geworden ist," fuhr Alma fort. „Ich fürchtete sehr, daß sie es werden würde. Für die Schriftstellerinnen liegt die Schwierigkeit darin, daß sich die Männer, die sie gerne haben möchten, an ihrer Stelle schöne und reiche Mädchen auszusuchen pflegen. Wenn sie auch selbst klug sind, so scheinen sie sich doch vor gescheidten Frauen zu fürchten, und kein Mädchen will einen Mann heirathen, der unter ihr steht — so bleiben sie zur Ehelosigkeit verdammt. Ich habe eine heilige Scheu vor alten Jungfern. A propos, was ist aus Doctor Merton geworden?"

Digitized by Google

„Er lebt noch in Philadelphia.“

„Aber verheirathet.“

„Nein.“

„Liebt er Isabelle noch?“

„Ich glaube, daß er es in einer Hinsicht noch thut. Er ist ein gern gesehener und häufiger Besuch bei Frank.“

Bella seufzte leise. Der dunkle Pfad wird in diesem Leben nicht stets erleuchtet. Lewis verfolgte den seinigen wacker und hoffnungsvoll, aber sein Ziel war noch verborgen.

„Was willst Du anfangen, Isabelle?“ fragte Alma, als ihre Cousine mit zwei Schlafröcken auf dem Arm hereinkam.

„Sie sind für Frank und Jamie. Sie werden auf ihrer Fahrt kalt und naß geworden sein.“

„Du wirst Deinen Mann verwöhnen,“ warnte die Ehefrau von drei Jahren.“

„Ich bin bereit, die Folgen zu tragen,“ antwortete sie zuversichtlich.

Sie hing die Röcke über Stühle vor dem Feuer und stellte vor jeden ein Paar Hausschuhe. Maurice kam nur ein Paar Minuten eher, als das Abstreichen der Füße an der Thüre die Gäste verkündete, aus seinem Studirzimmer herab. Isabelle zog Frank in das Zimmer, ohne ihn durch ein einziges Wort auf das Zusammentreffen mit seiner alten Geliebten vorzubereiten.

Digitized by Google

„Alma!“ sagte er, indem er durch das Zimmer eilte, und begrüßte sie auf das Herzlichste. „Das ist eine unerwartete Freude! Wann sind Sie gekommen?“

„Gestern.“

Er schüttelte ihr wieder die Hand. „Und Mr. Eaton? Ist er hier?“

„Nein. Er ist heute früh nach Baltimore weiter gereis't.“

Jamie war schon jetzt als Dichter und ausgezeichneter Schriftsteller bekannt, und erwarb sich, wenn er auch hoffnungslos gebrechlich blieb, doch durch sein würdiges Benehmen und seine einnehmenden Züge die Achtung. Er war noch immer der Liebling seiner Schwester und seiner Cousine, und verlangte nach keiner andern Heimath, so lange er in der Pfarre eine fand.

„Das ist Behäglichkeit — häusliche Behäglichkeit!“ sagte Frank, indem er sich die Hände vor dem Feuer rieb. „Dieser Schlafrock hat mir seit Sonnenuntergang und seit dem Anfange des Regens fortwährend lockend vor den Augen geschwebt.“

Alma fühlte sich insgeheim in ihren Erwartungen getäuscht. Sie hatte gehofft, daß er mit Isabellen glücklich sei, aber es würde ihren weiblichen Stolz befriedigt haben, wenn sein Wesen nicht ganz so unbefangen und herzlich gewesen wäre, sein Gesicht we-

Digitized by Google

niger vollkommene Zufriedenheit ausgedrückt, und die großen, beredten Augen länger auf ihr und weniger liebevoll auf seiner Frau geruht hätten.

„Da ist ein Buch für Dich, Isabelle," sagte er. „Ich habe es heute erhalten, und als ich es durchsah, kam ich zu dem Glauben, daß es über der gewöhnlichen Classe leichter Literatur stehe. Ich habe versprochen, es bald zu besprechen, und wir wollen es daher nach dem Thee schnell durchgehen. Es sind einige Stellen darin, die ich Dir sehr gern vorlesen werde."

„Träume eines Junggesellen," las Isabelle. „Ich habe davon gehört."

„Und ich auch!" sagte Bella. „Keine Monopole, Mr. Lyle! Ich trage darauf an, daß wir Alle an dem Schmauße des Verstandes Theil nehmen. Es ist gerade der richtige Abend für eine Vorlesung am Kamine. Und nun „den Becher, der erheitert, aber nicht berauscht!"

„Miß Brown ist eine praktische Satyristin," sagte Frank leise zu Isabelle und Bella, als ein Teller mit Tropfkuchen auf den Tisch gestellt wurde. Wenn sich Alma bei ihnen an etwas erinnerte, so behielt sie es selbstsüchtig für sich.

Als sich die Familie um das Feuer in der Bibliothek versammelte, tobte der Sturm um das Haus. Frank war ein guter Vorleser. Seine Wiedergabe der humoristischen Stellen wurde heiter aufgenommen,

Digitized by Google

und es standen noch in anderen Augen wie in den seinen Thränen, als die Asche der Traurigkeit aus den erkaltenden Kohlen des einsamen Kamins dichter wurde. Er hatte beabsichtigt, hier und da einen Abschnitt oder eine Seite auszuwählen, aber seine Zuhörer erhoben gegen die Auslassung einer einzigen Zeile Einsprache. Dann kam das ausgezeichnete Gewebe von Heiterkeit und Gefühl, das den einfachen „Kamin in der Stadt" mit schönen Gedanken und Phantasien umkränzt hat. Auf die bunte Seekohle folgte die nachhaltige, tiefe Gluth der Pechkohle, und die Herzen der Zuhörer wurden bei jedem Worte wärmer.

„Eine Heimath!" las Frank, und seine Seele lag in seinen Augen und in seiner Stimme. „Das ist das leuchtende, köstliche, anbetungswürdige Phantom, das am höchsten an dem sonnigen Horizonte steht, der das Leben umschließt. Wann wirst Du es erreichen? Wann wird es aufhören, ein schimmernder Traum zu sein, und Dir ganz und ausschließlich gehören? Es ist nicht das Haus, obgleich dies vielleicht seine Reize hat, es sind nicht die sorgsam angebauten und von Deinen eignen Fußpfaden durchschnittenen Felder, noch die Bäume, wenn auch ihr Schatten für Dich auf einem hohen Felsen in einem heißen Lande ist, und es ist auch nicht der häusliche Heerd, mit seinem freundlichen Flammenspiele oder die Bilder, die Dir von Geliebten erzählen, noch die treuen Bücher — sondern mehr, weit mehr wie diese Alle — es ist sie. Dort stehen

die Götter Deiner Anbetung, dort der Altar Deines Vertrauens, dort liegt das Ende Deines weltlichen Glaubens und der Schmuck von diesem Allen, der Dein Blut in leidenschaftlichen Fluß versetzt — ist das Entzücken der Ueberzeugung, daß Du dort wenigstens geliebt wirst, daß man Dich dort versteht, daß dort Deine Fehler stets die zarteste Nachsicht finden werden, daß Du dort Deine Seele ausschütten kannst, ohne auf taube, mitleidslose Ohren zu treffen — und daß Du dort ganz und freudig Du selbst sein darfst!"

„Es giebt Menschen aus rauherem Material — und ich habe dergleichen sogar in Frauengestalt gesehen — für die diese Gefühle kränkliche Empfindelei sind. Gott schenke ihnen Mitleid — wie sie des Mitleids bedürfen."

„Amen!" sagten Maurice und Jamie zu gleicher Zeit.

Frank blickte empor.

Bella hatte den Kopf an die Brust ihres Gatten gelehnt, und hörte mit zärtlich lächelndem Munde und Aufmerksamkeit in den Augen zu.

Die mitternächtigen Sterne Isabellens funkelten von Feuer und Thau.

Alnta schlief.

Ende.

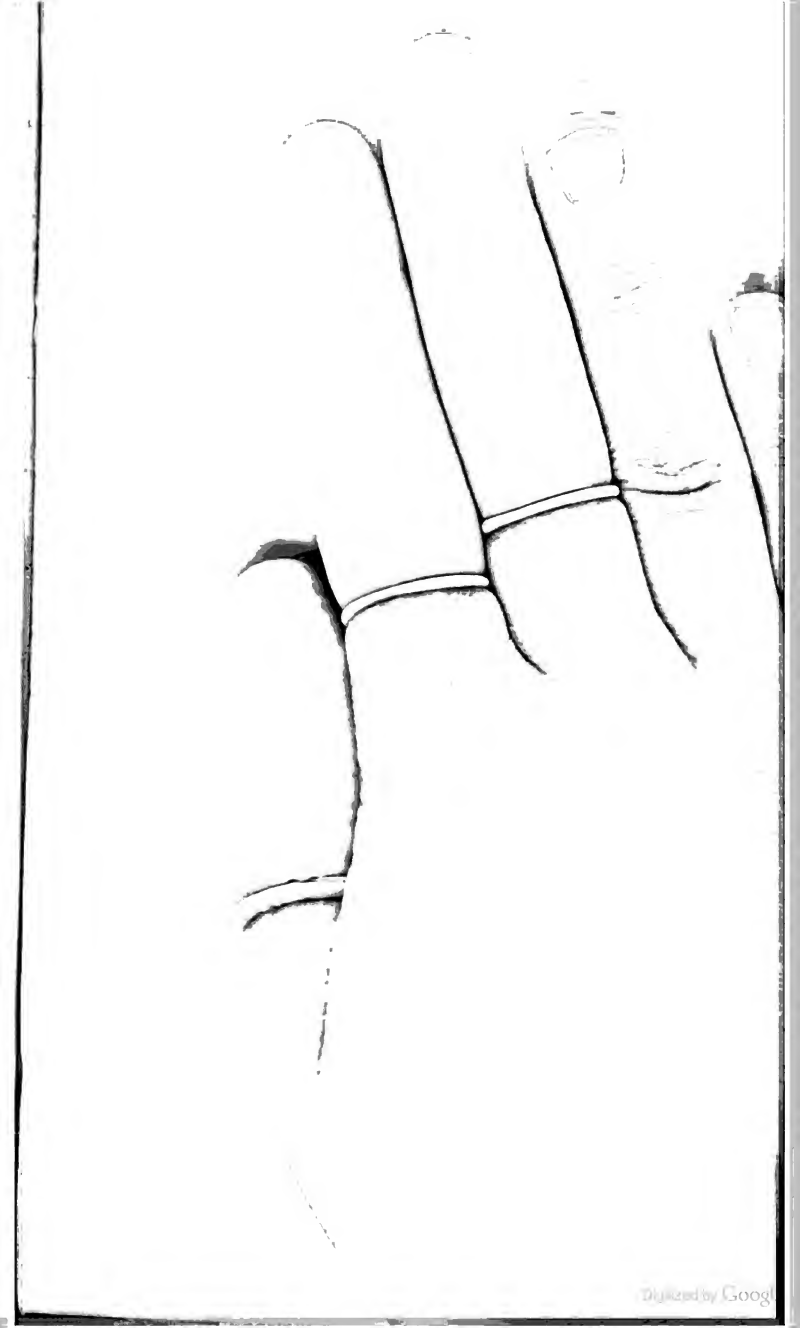
Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Druck von C. G. Naumann in Leipzig.

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google